Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 1. Morgen=Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs=Verlag. Freitag, den 1. Januar 1886.

Nr. 2 der Breslauer Zeitung wird Sonnabend den 2. Januar (Mittags) ausgegeben.

Zum Neujahrsfest.

In diesem Jahre fällt das Neujahrsfest beinahe zusammen mit dem fünfundzwanzigjährigen Regierungsjubiläum des Kaisers. Am 2. Januar starb Friedrich Wilhelm IV., nachdem er mehr als drei Jahre in hoffnungslosem Siechthum zugebracht hatte, und wahrscheinlich schon lange vorher die Keime der aufsteigenden Krankheit in sich gefühlt hatte. Sein Tod hatte nicht die volle Bedeutung, die sonst ein Thronwechsel hat; nicht die Person wechselte, sondern nur der Name. Unter vier verschiedenen Titeln hat sein Nachfolger die Regierung des Landes geführt; vom Herbst 1857 bis zum Herbst 1858 als Prinz von Preußen und Stellvertreter des Königs mit der ausdrücklich verkündigten Einschränkung, daß er an die Intentionen des Königs gebunden sei, und mit der weiteren Einschränkung, daß sein Auftrag jedesmal nur auf drei Monate lautete, eine Einschränkung, die freilich bei dem notorisch hoffnungslosen Zustande des Königs ohne Bedeutung war. Dann war er vom Herbst 1858 bis zum 2. October 1861 Prinz=Regent mit der vollen Machtvollkommenheit eines Königs, nur ohne diesen Titel und das Prädicat der Majestät. Von da ab bis Anfang 1871 hat er als König geherrscht. Alle diese Stellungen waren ihm auf Grund des Vorzugs der Geburt zugefallen. Am 18. Januar 1871 fügte er seinen Titeln einen neuen zu, den er durch eigene Thaten erworben hatte, einen Titel, den vor ihm nie ein Hohenzoller geführt hatte und der seit zwei Menschenaltern völlig erloschen war, nachdem er schon lange zuvor an Bedeutung eingebüßt hatte, den Titel eines Deutschen Kaisers.

Der 2. Januar 1861 änderte wenig an den äußeren Zuständen des öffentlichen Lebens in Preußen. Es knüpfte sich an denselben nicht wie an die Uebernahme der Regentschaft ein Umschwung der öffentlichen Stimmung, noch das frohe Siegesgefühl, welches die Kaiserproclamation in Versailles begleitete. Ein Wechsel des Ministeriums, welches unter der Regentschaft in Thätigkeit gewesen war, kam gar nicht in Frage; an den politischen Absichten der Regierung wurde nichts geändert. Gleichwohl bleibt er ein wichtiges historisches Datum. Für das Amt des Königs ist der Titel etwas überaus Wesentliches. Eine Regentschaft kann man sich immer nur als einen vorübergehenden Zustand denken, der dem Träger der Macht, vielleicht ihm selbst unbewußt, gewisse Beschränkungen auferlegt, und die Möglichkeit ist beinahe ausgeschlossen, daß in einem solchen Zwischenzustande ein Staat große Erfolge erreicht. Die fünfundzwanzigste Erinnerung an diesen Gedenktag regt zur feierlichen Begehung an, deren wesentlicher Inhalt bei aller Dämpfung der äußeren Formen stets die geistige Vertiefung in den Inhalt der abgelaufenen Zeit sein wird.

Diese fünfundzwanzig Jahre sind eine glänzende Zeit der deutschen Geschichte; es ist nicht wohlgethan, von der Gegenwart in Superlativen zu sprechen, allein es würde uns nicht überraschend erscheinen, wenn eine unbefangen urtheilende Zukunft sie schlechthin als den glänzendsten Zeitraum dieser Geschichte hinstellte. Es waren Kriegsthaten und Trophäen, wie man sie kaum geträumt hatte; es war die Erfüllung eines fast tausendjährigen Wunsches nach einem festeren Zusammenschluß der deutschen Stämme. Wir haben Jahre lang in einem Zustande der Befriedigung und Hochstimmung gelebt; wir haben vielleicht uns der Hoffnung hingegeben, Deutschland sei für immer der Sorge und der schweren Anstrengung überhoben.

Es sind dann auch Tage schwerer Niedergeschlagenheit gefolgt. Nicht eine einzelne Partei ist es, die diesen Wechsel der Stimmungen durchgemacht hat, sondern jede Partei ist von diesem Loose betroffen worden. Schwere Verbrechen, die begangen wurden, haben die Nation zur Selbstbesinnung genöthigt; sie hat sich prüfend fragen müssen, ob der Anspruch, den sie wohl im ersten Siegesjubel erhoben hat, die erste Nation der Welt zu sein, ein begründeter ist; ob nicht Keime zu sittlichen Krankheiten in dem Volke schlummern, denen mit allem Ernste entgegenzutreten eine heilige Pflicht ist. Schließlich hat sich dann gezeigt, daß kein Baum in den Himmel wächst, der Giftbaum eben so wenig wie die Palme. Den Gefühlen des Jubels und denen der Verzweiflung folgte eine nüchterne Stimmung, die sich bis zur Unlust steigerte. Und diese Stimmung ist wohl im Augenblick die vorherrschende; sie macht sich kenntlich durch eine gewisse Gleichgiltigkeit, die idealen, ja öffentlichen Interessen überhaupt gegenüber herrscht. Und wiederum sind es alle Parteien, welche über diese Gleichgiltigkeit klagen; denn jede wähnt, wenn es nur einmal wieder gelänge, das politische Interesse im Volke anzufeuern, so müsse ihr der Sieg zufallen.

Festliche Tage sind dazu gegeben, die Alltagsgefühle zu verleugnen, und von einer erhöhten Warte aus auf Vergangenheit und Zukunft zu blicken; sie sind dazu da, um uns selbst zu einer offenen Antwort auf die Frage zu zwingen, ob wir Veranlassung haben, dem Schicksal dankbar zu sein oder mit ihm zu grollen, ob wir aus der reich bewegten Zeit, durch die wir hindurch geschritten sind, glücklicher oder unglücklicher, vollkommener oder mangelhafter hervorgegangen sind.

Und darauf antworten wir, daß wir Glück und Unglück erlebt haben, daß wir Gewinne gemacht und Verluste erlitten haben, daß wir aber mit Sicherheit darauf rechnen, der Gewinn werde ein bleibender sein und der Verlust als ein vorübergehender sich erweisen. Alles in Alles gerechnet haben wir es als eine gnädige Fügung des Geschickes zu preisen, daß es uns vergönnt hat, diese große Zeit mit zu erleben und das Gefühl der Dankbarkeit gegen die Männer, die uns in dieser Zeit geführt haben, darf niemals in uns erlöschen. Aber ebenso unverlöschlich muß in uns die Empfindung sein, daß es jederzeit unsere Pflicht ist, nach dem Vollkommeneren zu streben, und wo wir Mängel erblicken, bei der Bekämpfung derselben uns nur auf uns selbst zu verlassen. Das Gefühl vollkommener Unzufriedenheit, grämlicher Verdrossenheit steht dem Menschen schlecht an; das Gefühl der vollkommenen Zufriedenheit kleidet ihn eben so wenig und verleitet ihn zur Unthätigkeit. Wir sollen in jedem Augenblicke unterscheiden, womit wir zufrieden, womit wir unzufrieden sein dürfen.

Eine Nation bildet sich ihre gemeinsamen Ideale und innerhalb jeder Nation bestehen Parteien, die sich unbeschadet ihrer Uebereinstimmung in gewissen Dingen doch ihre verschiedenen gegeneinander streitenden Ideale bilden. Das Streben nach dem Ideal, nach Vervollkommnung darf keinen Augenblick erlöschen. Es liegt kein Beweis von Undankbarkeit darin, wenn wir Männer bekämpfen, deren Ideale andere sind, als die unserigen, wenn wir sie in ihrem Streben hindern, weil wir andere Ziele des Strebens vor Augen sehen. Den schuldigen Dank bekennen wir gern durch jedes andere Opfer, aber nicht durch das Opfer der eigenen Ueberzeugung.

Soweit auch die politischen Ansichten in unserem Vaterlande auseinander gehen, so sind doch darüber Alle einig, daß wir in noch unfertigen Zuständen leben. So Vieles auch erreicht worden ist in den letzten fünfundzwanzig Jahren, so ist doch noch eine große Arbeit übrig geblieben, die zu thun ist. Keine Partei kann und darf von der Arbeit ablassen und jede muß ihre Ueberzeugungen zur Richtschnur ihrer Thätigkeit nehmen. So treten wir denn in das neue Jahr ein mit dem Vorsatze, keine Rücksicht der Pietät zu verletzen gegen Personen, die sich unseren Dank verdient haben, aber auch keinen Schritt von dem Wege abzuweichen, den unsere Ueberzeugungen, die Ideale, die wir im Herzen tragen, uns vorschreiben.

Wie ist das Duell einzuschränken?

Es ist traurig, daß schon in dieser Frage ein Bekenntniß der Verzweiflung liegt. Einzuschränken? Nur einzuschränken, nicht völlig zu beseitigen? Aber wie die Dinge heute liegen, ist an eine Beseitigung der blutigen Unsitte des Zweikampfes leider, leider nicht zu denken. Die Gesellschaft steckt tief in den Vorurtheilen des Mittelalters und kann sich von Formen nicht befreien, welche längst den vernünftigen Inhalt verloren. Einst unter einer unseligen Rechtsverfassung, da das Faustrecht regierte und das Beweisverfahren im Argen lag, da konnte wohl der Beschädigte noch im letzten Augenblicke zum Beweise seiner gerechten Sache sein Leben anbieten und einsetzen, um seine Richter zu überzeugen; er konnte den Menschen gegenüber an das Urtheil Gottes appelliren. Aber heute? Heute ist der Zweikampf nicht eine Einrichtung des Rechts, sondern ein erklärtes Verbrechen, ein Hohn auf das Gesetz, ein Spott auf den Staat wie auf die Kirche.

Man muß gestehen, daß das deutsche Volk seit zwei Jahrhunderten in der Behandlung des Duells beklagenswerthe Rückschritte gemacht hat. Mit Staunen liest man heute, wie der Große Kurfürst in seinem Edict vom 6. August 1688 den Zweikampf verbannte,

„weilen der höchste Gott seiner Majestät die Rache allein vorbehalten und deswegen Fürsten und Obrigkeiten auf Erden verordnet, die das Schwerdt an seiner Stelle gebrauchen und das Böse und Unrecht straffen und rächen sollen und demanhero solche vermessentliche Duelle so wol zur Verachtung der göttlichen Gesetze als zur Verkleinerung des höchsten Landes=Fürstlichen Obrigkeitlichen Amts gereichen und Gottes gerechten Zorn über Land und Leute verursachen, die Duellanten, Schläger und Balger auch ihre von Christo theuer erkauffte Seele in Augenscheinliche Gefahr setzen, daneben auch dem gemeinen Besten großen und unersetzlichen Schaden zufügen, indem durch dergleichen Excesse, Ausforderungen, Duell und Rauff=Händel, offtermahls diejenige, welche Uns, dem Heil. Röm. Reiche und Unsere Landen mit ihrer Tapfferkeit, Experience und guten Qualitäten so wol in Civil= als Militär=Bedienungen schon viel nützliche und heilsame Dienste geleistet und ins künfftige noch ferner thun und leisten können, wie auch die studirende Jugend auf den Akademien in der besten Blüte ihres Alters zu großem Schaden des gemeinen Wesens und zur Betrübniß ihrer Eltern und Angehörigen freventlich und mutwillig bisher weggerissen und aufgerieben worden, sothane frevvele Balgereyen auch nunmehro in Unseren Landen und sonderlich bey Unserm Hofe und bey Unserer Armee fast gar gemein werden wollen."

Zum Regierungsjubiläum des Königs Wilhelm I.

II.

Die Natur gefällt sich mitunter in Gegensätzen. Wo fänden sich verschiedenere Charaktere unmittelbar neben einander als in der Familie der Hohenzollern! Auf den prunksüchtigen ersten Friedrich folgte der bürgerlich einfache, aller Bildung feindliche Friedrich Wilhelm I., abgelöst von seinem großen, genialen Sohne, dem Könige der Aufklärung, welcher Gott und allen Pfaffen den Krieg erklärt. Ihm folgt wiederum der weichliche Friedrich Wilhelm II., um endlich einem ruhig nüchternen, aller Schwärmerei und allem frommen Betruge abholden, durch und durch redlichen Bürgerkönige Platz zu machen. Dann Friedrich Wilhelm IV., von Allen ein Gemisch, und welcher Gegensatz wieder zwischen ihm und seinem jüngeren Bruder!

Trotz seiner militärischen Entschiedenheit galt der Prinz von Preußen der Umgebung des Königs als der Vertreter des liberalen Princips, und in der That fand auch in seinem Hause eine freiere Strömung Unterstützung. Die Urheber von Schriften, welche die Regierung verboten hatte, wurden am prinzlichen Hofe freundlich aufgenommen. Während der König vollständig in den Banden des Moscowiterthums befangen lag und gegen Nicolaus nicht ein Wort des Widerspruches wagte, war der Prinz ein abgesagter Feind aller russenfreundlichen Politik und neigte entschieden nach England hinüber. Wie über andere Fragen waren die Brüder über die Annahme der Kaiserkrone uneins, die das Frankfurter Parlament dem Könige anbot. Der Prinz befürwortete ein kräftiges und entschlossenes Zugreifen — der König aber, eingesponnen in seine romantische Formel, des heiligen Reiches und des Kaisers Erzfeldherr zu werden, wies unwillig den Prinzen zurück und rief mit halber Ironie: „Nimm Du sie!" Er sollte die deutsche Krone erhalten, erringen und erkämpfen auf dem Felde der Ehre; aber noch war seine Stunde nicht gekommen.

Traurige Erinnerung — Tag von Olmütz! Der Staat des großen Friedrich ließ sich beschimpfen nicht nur von dem Erbfreunde an der Newa, nicht nur von dem Nebenbuhler an der Donau, sondern von kleinen Satrapen in Kassel und Stuttgart. Der erste Minister des Königs von Preußen mußte sich in Warschau von dem Czaren, der sich die Oberherrlichkeit über Deutschland angemaßt hatte, eine Behandlung gefallen lassen, daß er die Schande nicht überlebte. Der Prinz von Preußen war empört über diese Demüthigung und griff offen dem Volke an das Herz — Ehre verloren, Alles verloren! Endlich gab das Ministerium nach und machte Armee und Landwehr mobil — noch einmal schlug das Herz begeistert. Aber Manteuffel sorgte für die Hinterpforte: Die Unterhandlungen sollten nicht abgebrochen werden. „Unterhandeln", rief unwillig der Prinz von Preußen, „es sei; aber nur so, wie sich's mit dem Helm auf dem Kopfe und dem Schwerte in der Hand geziemt!" Wenige Tage später unterhandelte Manteuffel, „unser Novembermann", wie ihn liebevoll die Kreuzzeitung nannte, in Olmütz, er opferte Preußens Ehre, er opferte die deutsche Einheit, er entwürdigte das Vaterland zu einem russischen Paschalik — alles in einem Augenblicke, da Preußen eine halbe Million Streiter unter den Waffen hatte. Verzweifelnd schrieb der treue Bunsen, der selbstloseste Freund des Königshauses: „Ein großer Staat, wehrkräftig wie keiner in Europa, ohne Verlegenheit im Innern, des Volksgeistes gewiß, in den Finanzen gesund, leckt den Staub von den Füßen seiner Gegner, ohne nur den Versuch des Widerstandes zu machen, auf eine bloße Kriegsdrohung hin, die bramarbasirende Feinde, bittere Angst im Herzen, ausgestoßen haben . . . Am 19. März 1848 wurde das alte, am 3. November 1850 das neue Preußen begraben. Der Prinz von Preußen hat ritterlich gekämpft, doch vergebens!"

So ritterlich aber der Prinz im Kampfe gegen die brutale Reaction und nationale Feigheit auftrat, so unritterlich und geradezu erbärmlich handelten die Gegner ihm gegenüber. Kein Mittel war kleinlich genug, wenn es galt, ihn zu kränken. Die Kreuzzeitung hatte das Evangelium verkündet, daß jede Erinnerung an die Revolution ausgerottet werden müsse, und dieses Programm wurde ausgeführt, als regierten des Czaren Unterknäse in Preußen. Die Polizei zettelte die schmählichsten Complotte an, um, wie Herr von Bismarck schrieb, fortwährend im bengalischen Lichte der Staatsrettung zu glänzen. Die treuesten Patrioten wanderten in das Zuchthaus, auf die Festung oder in das Ausland. Die Freiheit wurde geknebelt und das Recht gebeugt und jeder Gemeinsinn im Bürger erstickt. Noch mitten in den Kämpfen des Jahres 1848 sahen klare Politiker diesen Gang der Dinge sicher voraus, und sie blickten auf den Prinzen von Preußen als den letzten Hoffnungsanker im Sturm. Es ist unvergessen, daß Heinrich Simon nach Berlin eilte, um bei dem Prinzen einen letzten Versuch zur Versöhnung von Fürst und Volk zu machen. Das Alles konnte ihm die Camarilla, die Kreuzzeitungs=Partei, die Orthodoxie, die rothe Reaction nicht vergeben, und sie war dreist genug, ihm, wo sie konnte, Nadelstiche zu versetzen. Selbst dem unter dem Protectorate des Prinzen stehenden Centralverein für das Wohl der arbeitenden Klassen wurde trotz der Fürsprache des Prinzen die Auszahlung eines längst bewilligten Geschenkes des Königs verweigert, was der Prinz dem Verein zu melden genöthigt war, nicht ohne seine Kritik anzuknüpfen.

Der Prinz hatte gelegentlich die pommerschen Abgeordneten unter Führung des Grafen Schwerin in sein Palais geladen und dabei die liberalen Volksvertreter demonstrativ ausgezeichnet. Herr von Kleist=Retzow mußte aus des Prinzen Munde die Worte hören: „Es sind nicht immer die besten Patrioten, welche am lautesten die Rückkehr zum alten Zustande fordern." Am nächsten Tage rächte sich die Reaction an dem Prinzen durch heftige Ausfälle gegen — den Freimaurerorden. Herr von Gerlach hielt eine Lobrede auf die Innungen und versicherte mit erhobener Stimme: „daß ihm jene christlichen Brüderschaften lieber seien, als der Freimaurerorden, der mit dem Christenthum in Widerspruch stehe." Herrn von Gerlach war natürlich, wie Jedermann, bekannt, daß der Prinz von Preußen Protector und Großmeister des Ordens war. Hengstenberg schrieb sogar eine besondere Broschüre zum Nachweise, daß der Freimaurer nicht besser als der gottlose Freigemeindler sei, und das Auftreten von Gerlach und Hengstenberg gegen „den Freimaurer", wie der Prinz am Hofe vertraulich genannt wurde, fand in der nächsten Umgebung des Königs die dankbarste Aufnahme. Eine gleiche Abfertigung wie Herr von Kleist=Retzow fand seitens des Prinzen in Königsberg der General von Plehve, das Werkzeug der Camarilla, welches die Schreckensherrschaft in Ostpreußen mit Peters und Lindenberg etablirt hatte. Der General erbat sich die Erlaubniß, dem Prinzen eine Ovation des reactionären Preußenvereins darzubringen. Der Prinz aber lehnte diese Ehre sehr entschieden ab und fügte die unzweideutigen Worte hinzu: „Ich kenne keinen Preußen=Verein, ich kenne nur ein preußisches Volk." Die Haltung Preußens in der orientalischen Frage führte zu einem förmlichen Kampfe zwischen dem Prinzen, dessen Ansicht der Kriegsminister von Bonin theilte, und der „Kreuzzeitungs=Partei", für welche Herr von Gerlach das Wort führte. Herr von Gerlach siegte, Bonin nahm seinen Abschied, und der Prinz reiste ohne Lebewohl nach Baden=Baden, nachdem er den strengsten Befehl gegeben, ihm keine Acten und Berichte mehr nachzuschicken.

Der spitzigste Dorn im Auge der Reaction war die Hinneigung des Prinzen von Preußen zu England und dessen aufgeklärtem Königshause. Prinz Albert ist der vertrauteste und erleuchtetste der politischen Freunde des heutigen Kaisers gewesen, und ihr Briefwechsel, welcher der Oeffentlichkeit übergeben ist, gehört zu den schönsten Denkmälern der einsichtigen und würdevollen Erfassung des Zeitgeistes. Schon als der Prinz sein Versprechen an den Gemahl der Königin Victoria, zur Eröffnung der Weltausstellung nach London zu kommen, erfüllen wollte, suchte ihm die Camarilla die Reise zu verwehren. Man hatte den König bei dem Glauben an Verschwörungen zu fassen verstanden, und es störte die Cirkel der kleinen, aber mächtigen Partei, wenn der Bruder des Königs furchtlos nach London ginge, welches sie dem Herrscher als ein Räubernest und eine Brutstätte aller Schandthaten geschildert hatten. Es ist noch heute recht lustig, zu sehen, wie Palmerston zu diesen Schilderungen und dem Ansinnen, den Ver=

Ex Biblioth. Regia Berolinensi

Aus dem Styl des siebzehnten Jahrhunderts in heutiges Deutsch übertragen, ist diese Verordnung leider noch immer sehr zeitgemäß. Der Zweikampf ist „gar gemein" in der studirenden Jugend, in der Armee und in jenen Kreisen, welche dem Hofe und dem Parlamente nahestehen. Auf den Universitäten wird das Mensurenwesen wohlwollend geduldet, in der Armee wird der Zweikampf dem Gesetze zum Trotz geradezu gefordert, und was man sonst die gute Gesellschaft nennt, fügt sich vieleitig dem blutdürstigen Brauche, um nicht der äußeren Ehre verlustig zu gehen und in den armseligen Verdacht der Feigheit zu gerathen. Der Feigheit! Als ob nicht in den meisten Fällen ein zehnmal größerer Muth dazu gehörte, ein Duell abzulehnen als es auszufechten! Die englische Nation hat wahrlich nicht weniger Muth und auch kein stumpferes Ehrgefühl als die deutsche. Und doch giebt es auf dem freien Inselreiche Zweikämpfe weder politischer, noch militärischer, noch studentischer Art. Muth, Ritterlichkeit, Ehre finden dort andern Ausdruck als in der frevelen Uebertretung des Gesetzes, und in keinem Kreise der Gesellschaft wagt sich die Ansicht geltend zu machen, daß die Beobachtung des weltlichen und göttlichen Rechts den Gentleman verächtlich machen könne.

Es ist auch in England nicht immer so gewesen, und strenge Strafen haben nicht stets den erwünschten Erfolg gehabt. Der große Kurfürst setzte auf das Duell den Galgen, den schimpflichen Tod, und König Friedrich Wilhelm III., der ein ebenso entschiedener Gegner des Zweikampfes war, drohte ebenfalls die Todesstrafe an. Allein wenn auch das Duellwesen nach diesen Verordnungen nicht jenen Umfang gewann wie in unserer Zeit, in welcher ein Offizier der „Ehre" auf Befehl eines militärischen Gerichts in der Weise Genüge leistet, daß er den Mann, welchem er die Frau entführt hat, — einem „allgemein beliebten, ehrenwerthen und tüchtigen Offizier", wie der Regimentscommandeur in der Todesanzeige sagte, auch noch eine Kugel durch die Brust schießt — ganz zu beseitigen vermochten auch die strengsten Strafen den Zweikampf nicht. Denn nur zu oft ist die böse That nicht das Verbrechen des Einzelnen, sondern die Schuld der Gesellschaft in ihrer Gesammtheit. Die Sitten sind stärker als die Gesetze. Daher ist es die Aufgabe der Gegner des unheilvollen Vorurtheils, nicht nur für die ernste Durchführung des Gesetzes, sondern für eine Besserung der Sitten Sorge zu tragen.

Auf diesem Gebiete hat sich unumgängliche, jeder Nacheiferung werthe Verdienste ein aufgeklärter und hochherziger Fürst erworben, **Prinz Albert von Großbritannien**, der Vater der deutschen Kronprinzessin. Am 1. Juli 1843 fand ein Duell zwischen zwei englischen Offizieren statt; der Oberst Fawcett wurde von seinem Schwager, dem Lieutenant Monco, erschossen. Der traurige Vorfall erregte ähnliches Aufsehen, wie jüngst der Constanzer Zweikampf. Der menschenfreundliche Gemahl der Königin Victoria, welcher von dem Vorgange tief ergriffen wurde, setzte sich mit dem Herzog von Wellington in Verbindung, um den Zweikampf aus der Armee zu verbannen. Die Militärs hafteten Anfangs mit aller Zähigkeit an dem überlieferten Vorurtheil; allein der Prinz ließ sich nicht beirren. Zunächst dachte er Ehrengerichte zu schaffen, welche den Zweikampf nicht anordnen, sondern unter allen Umständen verhüten sollten. „Unstreitig", so schreibt der Prinz am 18. Januar 1844 an Wellington, „ist die Macht, zu bestrafen, vorhanden; aber es scheint fast als Ungerechtigkeit, sich derselben zu bedienen, so lange der Ehre der Offiziere kein anderer Schutz gewährt wird. Abstract genommen, ist die Ehre unverletzlich. Sie ist ein Schatz, den uns Niemand nehmen kann, und den wir sogar selbst nicht verletzen können. Kein Act einer dritten Person kann uns derselben berauben. Aber es giebt eine Ehre, welche sich ganz auf die Meinung der Welt gründet und daher von Anderen abhängt. Jemand, dessen Ehre — in diesem Sinne des Wortes — verletzt ist, muß ein Mittel haben, durch welches er den ihm genommenen Schatz wieder erlangen und sich in der Achtung der Welt wiederherstellen kann. In alten Zeiten war der Appell an das Schwert das anerkannte Mittel. **Mit dem Fortschritte der Civilisation und unter dem Einflusse des Christenthums wurde diese unchristliche und barbarische Sitte allgemein verurtheilt**, gesetzlich verboten und strenge bestraft; aber kein Ersatz wurde gewährt, und der Offizier, dessen ganze Existenz auf der Ehre beruht, ist vor die Alternative gestellt, entweder das Gesetz der Religion und des Staates zu übertreten und ein Verbrecher zu werden oder in der Achtung seiner Berufsgenossen und der Welt seine Berufsehre zu verlieren und die Ehre, welche sein Stolz ist, befleckt zu sehen. Der Gedächtnißsinn verlangt daher, zu erwägen, welche andere Mittel zu gewähren seien, wenn das einzige jetzt anerkannte mit der ganzen Strenge des Gesetzes verfolgt werden solle."

So der Prinz Albert. Nach eingehenden Verhandlungen über die Möglichkeit der Ehrengerichte kam man jedoch zu einem anderen Beschlusse. Im April 1844 wurden in die Kriegsartikel einige neue Bestimmungen aufgenommen, in welchen es heiße:

„Daß es dem Charakter von **Ehrenmännern** entspreche, für verübtes Unrecht oder Beleidigungen sich zu entschuldigen und sich bereit zu erklären, das Unrecht nach Kräften gut machen, sowie

„Daß es ebenmäßig die Pflicht von **Ehrenmännern** sei, als Sühne für die erfahrene Kränkung offen und herzlich die gegebene Erklärung und Entschuldigung anzunehmen."

Durch diese vernünftigen und sittlichen Bestimmungen war fortan jedem Offizier sein Benehmen vorgezeichnet. Um als Ehrenmann betrachtet zu werden, mußte er im Streitfalle den Kriegsartikeln nachkommen — nicht mehr die Ablehnung, sondern die Annahme des Duells machte infam. Der Erfolg dieser Neuerung war ein durchschlagender. Das Duell, zu dem sich zahlreiche Offiziere nur unter dem Hochdruck der Gesellschaft verstanden hatten, verschwand gänzlich aus der englischen Armee und damit zugleich aus der englischen Gesellschaft. Der Zweikampf mit den rohen Waffen der Gewalt oder des Zufalls ward in England als geistige und moralische Verirrung allgemein gebrandmarkt; aber weder die Umgangsformen, noch die Ritterlichkeit, noch die Ehrenhaftigkeit haben dadurch Schaden gelitten. Nur unendliches Unglück ist von zahlreichen Familien abgewendet worden.

Gleiche Ursachen würden gleiche Wirkungen haben. Eine ähnliche Verordnung für die deutsche Armee würde den Zweikampf zunächst wirksam beschränken und den Dank nicht nur des größten Theiles des Volkes, sondern auch des Offiziercorps erwerben. Denn oft genug wird auch von Offizieren das Duell als ein sehr zweischneidiges Privilegium angesehen. Diejenigen Offiziere freilich, welche die Beseitigung des Duells nicht zu den Pflichten der Ehrenmänner rechnen, würden nicht gehindert werden können, ihren Abschied zu nehmen. Es würden ihrer — auch nicht ein Dutzend sein. Das aber müßte der Staat als Verkörperung der Sittlichkeit und des Gesetzes unter keinen Umständen dulden, daß er zuläßt und gebietet, was er ausdrücklich mit Strafen bedroht, und daß in seinem Betriebe Personen verbleiben, welche die Gesetze des Staates und der Religion offen übertreten. Es mag sein, daß bis zur allgemeinen Eingewöhnung in eine weise Reform, wie sie Prinz Albert durchgesetzt hat, das Vorurtheil noch seine Opfer fordert. Aber dann erfordert es die Achtung vor der Staatsordnung, daß der Offizier, welcher sich duelliren will, vorher seinen Abschied verlangt und erhält.

Erfährt das Duell zunächst in der Armee eine billige Beschränkung, so wird die übrige Gesellschaft dem Beispiele folgen, und der ehrlich denkende Bürger des Deutschen Reiches wird allmählich zu den unumgänglichen Pflichten jeder Ehrenmänner zählen, das Schwert nicht anders zu ziehen denn für Kaiser und Vaterland.

Deutschland.

⌗ **Berlin**, 30. December. [Der Socialistenproceß in Chemnitz.] Das Urtheil, durch welches das Reichsgericht das freisprechende Urtheil des Chemnitzer Landgerichts gegen die angeklagten Socialisten aufgehoben hat, hat in juristischen Kreisen doch einige Ueberraschung erregt. Die Anklage gründete sich auf eine verbotene „Verbindung" und behauptete, die socialdemokratische Partei stelle eine solche Verbindung dar. Es handelt sich bei der Beurtheilung in der That mehr um die Beurtheilung des Sprachgebrauchs, als um haarscharfe juristische Deductionen. Das Strafgesetz hat das Wort „Verbindung" lediglich aus dem Sprachgebrauch entnommen und keine Definition desselben aufgestellt; dem Privatrecht ist der Begriff desselben völlig fremd. — Am meisten gebräuchlich ist das Wort „Verbindung" im studentischen Leben und hier fordert man in der That, daß der Beitritt zu einer Verbindung mit ausdrücklichen Worten erklärt werden muß. Wer in eine Verbindung nicht eingesprungen ist, gehört derselben nicht an. Er kann sich zu derselben halten, ihr Conkneipant sein, Waffen bei ihr belegt haben, aber er gehört ihr nur an, wenn er seinen Zutritt zu derselben ausdrücklich erklärt. Und wiederum ist ein solcher Zutritt nur möglich, wenn bestimmte Statuten bestehen, auf Grund deren man den Beitritt erklärt; wo möglich kommen auch noch äußere Abzeichen hinzu, Bänder und Farben. Unter Umständen hat eine Gesellschaft, die ganz ohne Statuten, ohne Beitragspflicht und Abzeichen besteht, eine viel größere Dauer und Stetigkeit, als eine Verbindung. Um einen gewissen Stammtisch versammelt sich eine Gesellschaft; zur festgesetzten Zeit fehlt Niemand, der sich einmal dahin gewöhnt hat; Niemand, der den Anderen nicht genehm ist, wird zugelassen. Es bildet sich hier eine Gleichförmigkeit der Anschauungen und der Gesinnung aus, die unter Umständen auch politisch von Bedeutung werden kann. Aber es wäre durchaus sprachwidrig, eine solche Gesellschaft eine Verbindung zu nennen. Zu einer Verbindung gehört durchaus der feste Wille, sich zu binden. Und ein solcher Wille kann kaum anders, als durch eine formulirte Erklärung an den Tag gelegt werden. Nun sagt das Reichsgericht, daß man seine Zugehörigkeit zu einer Verbindung auch durch concludente Handlungen an den Tag legen kann. Ich kann mir das nur so vorstellen, daß ein Statut eine bestimmte äußere Handlung vorschreibt, durch welche man seinen Willen des Beitritts äußert, und dann nimmt die Vornahme dieser Handlung ganz von selbst den Charakter einer ausdrücklichen Willenserklärung an. Aber völlig undenkbar erscheint es mir, daß Jemand einer Verbindung dadurch beitritt, daß er lediglich Handlungen vornimmt, die eine bestimmte Gesinnung bekunden. Die Frage ist von ganz unermeßlicher praktischer Wichtigkeit, weil es darauf ankommt, ob eine Partei als eine Verbindung betrachtet werden kann. Unter allen Formen der menschlichen Vereinigungen ist die Partei die loseste der äußeren Gestalt nach. Man ist zu einer Partei gehörig lediglich durch die Gesinnungen, die man hegt, ganz abgesehen davon, was man thut. Und doch gehört dem Wesen der Sache nach eine Partei zu den festesten Vereinigungen. Wenn es nun gestattet ist zu sagen, daß Jemand einer Verbindung angehöre, weil er einer Partei angehört, so ist dadurch nicht nur diese oder jene Partei, sondern das ganze Parteileben auf das Aeußerste bedroht. Das Urtheil des Reichsgerichts ist nicht so gehalten, daß es das zu einem neuen Urtheil berufene Gericht verhinderte, den Unterschied zwischen Partei und Verbindung streng festzuhalten, aber es kann leicht zu falschen Schlußfolgerungen verführen.

⩦ **Berlin**, 30. December. [Die wirthschaftliche Lage. — Ober-Reichsanwalt Freiherr v. Seckendorf †.] Während früher die officiösen Blätter die angeblichen günstigen Erfolge der neuen deutschen Wirthschaftspolitik nich tgenug rühmen konnten und jeden verketzerten, der in das Lob nicht einzustimmen vermochte, scheint sich bei ihnen jetzt eine mit der Wirklichkeit mehr übereinstimmende Anschauung gebildet zu haben. Was die „Nordd. Allg. Ztg." heute in dem ersten ihrer Rückblicke auf das zu Ende gehende Jahr über die wirthschaftliche Lage sagt, klingt sehr kleinlaut. Sie sieht voraus, daß „vielfach" Klagen über die Gestaltung der wirthschaftlichen Verhältnisse laut werden dürften, und wenn sie sich auch nicht eher ein Urtheil gestatten will, bis die Berichte der berufenen Organe vorliegen, so scheint sie doch zu befürchten, daß auch diese nicht viel Gutes bringen werden. Früher brauchten diese Berichte der berufenen Organe gar nicht vorzuliegen: die „Nordd. Allg. Ztg." wußte stets ganz genau, daß Alles in herrlicher Entwickelung begriffen war. Ja, wenn eines dieser berufenen Organe einer anderen Anschauung Ausdruck gab, so wurden ihm die schlimmsten Dinge nachgesagt. Ueber die Lage der arbeitenden Klassen hat die „N. A. Z.", welche vor sieben Jahren gerade dieser nicht genug Versprechungen machen konnte, nur folgende Sätze: „So viel kann man auch schon heute mit gutem Gewissen sagen, daß der Umfang der wirthschaftlichen Thätigkeit nicht eingeschränkt worden sei, daß also auch die Arbeitsgelegenheit im Allgemeinen sich nicht vermindert habe. Nimmt man zu diesem Umstande hinzu, daß die Preise fast aller Lebensbedürfnisse der arbeitenden Klassen niedrige und sinkende waren, so wird man zu dem Schlusse

---

schwörungen entgegenzutreten, Stellung nahm. Er hielt eines Tages eine humorvolle Rede, welche ihm den Ehrennamen „Lord Feuerbrand" eingetragen hat. Die Regierungen von Oesterreich, Rußland und Preußen hatten ihm einige Zumuthungen gestellt, welche dem Gesetze zuwiderliefen; man hatte die Verfolgung der Flüchtlinge verlangt. Doch hatte er den Gesandten auseinandergesetzt, daß sie die Gefahren vielleicht überschätzten. Wie soll denn ein armer Flüchtling es anfangen, Unheil zu stiften? Man habe gesagt, er könne durch Briefe und Proclamationen Aufruhr erregen. Aber die Wirkung hängt nicht allein von der Ursache ab, sondern auch von dem Zustande der Dinge, auf welche sie wirke. Ein einziger Funke sprenge ein Pulverfaß, während ein ganzes Reisbündel auf der Chaussee harmlos verbrenne. Wenn ein Land sich in dem Zustande gewaltsam unterdrückter Unzufriedenheit befinde, so möge ein kleiner Anreiz zu einer Explosion genügen. Wenn aber ein Land gut regiert und das Volk zufrieden sei, würden Proclamationen so harmlos bleiben, wie der Feuerbrand auf der Chaussee. Er habe sich mit großer Ehrerbietung bemüht, das den Herren Gesandten begreiflich zu machen. Die Herren hätten auch den Versuch gemacht, England zur Einführung der malerischen Personenbeschreibungen zu bewegen, die sich auf fremdem Pässen fänden. Er meine aber, die Engländer säßen gern öfters dem Porträtmaler, nicht aber dem Polizeibeamten.

Und in ein Land von so umstürzlerischen Grundsätzen wollte der Prinz von Preußen reisen!.. Der ganze preußische Ministerrath beschloß, die Reise zu verhindern; allein der Prinz lachte den ganzen Ministerrath aus, und selbst als ihm ein Minister nach Aachen nachreiste und ihn fußfällig bat, nicht nach England zu gehen, setzte er getrost die Reise fort. Die Kreuzzeitung wüthete; der Prinz aber knüpfte jene Bande, welche später zu der Vermählung der Kinder der beiden Freunde führten, dem einzigen Ereignisse, an welchem das preußische Volk in den Zeiten der Reaction den aufrichtigsten und freudigsten Antheil nahm, während die Camarilla grollend bei Seite stand. Es war das Wahrzeichen einer besseren Zeit, der Stern für die Zukunft!

Die Hofpartei aber, welche zur Ueberwachung des Prinzen schon bei dem Besuche der Weltausstellung Herrn Stieber nach London gesandt, stellte ihn später unter die Aufsicht des Zuchthäuslers Lindenberg. Dieses Menschen bediente sich die Reaction, um den Prinzen bei den Manöverreisen überwachen zu lassen. Und Lindenberg berichtete nicht nur, daß der Prinz die liberale Partei ermuthige und die conservative stürzen wolle, sondern er nahm sich die größten Beleidigungen und Verleumdungen gegen den Bruder des Königs heraus. Alle diese Berichte aber gingen an den — Generaladjutanten des Königs, den eigentlichen Regenten, Herrn von Gerlach. Hier wurden sie zufällig wie die übrigen Briefe, die der Ministerpräsident von Manteuffel dem Generaladjutanten stehlen ließ, entdeckt und dann zur Kenntniß des Prinzen gebracht, der keinerlei Beschönigung zuließ. Lindenberg wurde abermals angeklagt, abermals verurtheilt und abermals begnadigt, Herr von Gerlach aber blieb Generaladjutant, da der König das Entlassungsgesuch „im Interesse des Allerhöchsten Dienstes" entschieden zurückwies. Das war die Stellung der conservativen Partei, der Orthodoxie, der Junker zu dem Prinzen von von Preußen. Und da läßt sich begreifen, wie die Reaction erzitterte, als derselbe Prinz mit kräftiger Hand das Steuer des Staates ergriff. Die dunklen Schatten wichen dem Sonnenlicht, die Nachteulen schwirrten von hinnen — das Volk aber seufzte auf wie nach langem bangem Fiebertraume, es sah wiederum Leben, Wahrheit, Hoffnung und freudig und zuversichtlich huldigte die Nation dem neuen Führer.

Walter von Lund.

Pariser Leben 1885.*)

IX.

Die Weihnachts- und Neujahrszeit in Paris.

Paris, Ende December.

Weihnachten in Paris sind nicht wie unsere Weihnachten. Doch daß die Pariser deshalb überhaupt von keiner Weihnacht etwas wissen sollten, das gehört denn doch in das Bereich der Uebertreibungen. Sie halten Weihnachten nach ihrer Manier, in der Art, wie es zu ihrem Leben, ihren Gewohnheiten und Neigungen paßt. Die Feier ist eine ächt pariserische, voll charakteristischer Züge, in denen sich das innerste Wesen der Bevölkerung abspiegelt, vor Allem voll großer Gegensätze, wie sie in der merkwürdigen Stadt der Contraste eben daheim sind.

Die Pariser bringen den Weihnachtsabend auf dem Boulevard zu. Zur Zeit, da unsere Straßen leer zu werden beginnen, füllen sich die ihren. Für ein Fest innerhalb der vier Mauern haben sie kein Verständniß; sie feiern ihren Hochzeitstag im Boulognerwäldchen, sie müssen die große Scenerie der Oeffentlichkeit als Rahmen für ihre Freude haben, sie müssen in die freie Luft hinaus, sollen sie sie in vollen Zügen athmen können. Ein Fest des stillen, traulichen Heims vermögen sie nicht zu feiern, sie, deren Sprache nicht einmal ein Wort für Heim besitzt. Von jener Innigkeit, jener trauten Herzlichkeit, von alle dem, was unseren Weihnachten ihre besondere Stimmung verleiht, kennt man in Paris nichts. Verwandte und Freunde machen keine langen Reisen, um beieinander zu sein, selbst die Weihnachtsgaben existiren nicht. Erst am Neujahrstage verehren die Pariser einander ihre Cadeaux; sie sind so eine Art Quittung über gutes Verhalten und beständige Geschäftsverbindung im Laufe des Jahres, in der nämlichen Weise, wie bei uns Krämer und Höker den Mägden, die fleißige Kunden gewesen, mit Neujahrsgeldern und kleinen Präsenten lohnen.

Doch merkt gleichwohl die ganze Welt, daß Weihnachten sind. Paris verändert seine Physiognomie. Zwischen Weihnachten und Neujahr verwandelt die ganze Stadt sich in einen gigantischen Markt; das ist nun einmal so die ihr eigenthümliche Art Feste zu begehen. Im Sommer hat jedes der äußern Quartiers und besonders jedes der an Paris stoßenden Landstädtchen seine „Fête foraine"; an dem großen Nationalfesttage erhalten sie die Erlaubniß, sich wohl in einem Dutzend verschiedentlicher Quartiers der Stadt breit zu machen, in der Weihnachtswoche erobern sie sogar das Allerheiligste von Paris, die großen Boulevards. Die ganze, über eine halbe Meile lange Strecke von der Madeleinekirche zum Bastilleplatz ist mit Holzbuden bedeckt. Auf dem belebtesten Theil, Boulevard des Capucines, Boulevard des Italiens und Boulevard Montmartre stehen sie den Auslagefenstern der großen Boutiquen so dicht gegenüber, daß nur grade bei den Bäumen eine enge Passage offen bleibt, die Einem gestattet, von dem Trottoir auf die Straße hinabzuschlüpfen. Und selbst in dieser hat in der Regel irgend ein armer Teufel, der nicht genügende Baarmittel besaß, von der Compagnie, welche sie aufschlägt, eine Bude zu miethen, seinen Tisch angebracht, von dem aus er unter lauten Rufen seine Waare anpreist, gewöhnlich etwelche neue Erfindungen: eine Maschine zum Schaben von Mohrrüben; ein Leuchterglas, das Abtropfen der Stearinkerzen zu verhindern; ein Werkzeug, welches zugleich Hammer, Feuerzange, Pfropfenzieher, Messer und Feile, oder ein neuartiges Feuerzeug, auf welches die Verkäufer dadurch die Aufmerksamkeit zu lenken suchen, daß sie es mit heiserer Stimme unter Titulaturen wie „la mort des allumettes", „le feu miraculeux", „achetez votre feu pour toute l'éternité, dix centimes" u. s. w. ausschreien. Ungefähr die Hälfte dessen, was auf den Weihnachts-Boulevardmärkten verkauft wird, sind nämlich neue Erfindungen. Das reiche, vornehme Paris empfindet nicht, wie wir, Sehnsucht nach Weihnachten. Sehnsucht ist wieder so ein Begriff, für den die französische Sprache kein Wort besitzt. In den kleinen Werkstätten jedoch, in den fleißigen Arbeitshäusern — und sie existiren in Massen — wird nichtsdestoweniger in der Aussicht auf diese eine Weihnachtswoche das ganze Jahr hindurch gestrebt, speculirt, sich gemüht. Sie ist das große Fest der Pariser Kleinindustrie. Im Alltagsverkehr hat Paris keinen Raum für diese. Die großartigen Nouveauté magazins und andere Unternehmungen dieser Art drücken sie nieder; der Handwerker kann sich nicht auf eigene Faust im Kleinen etabliren, denn er vermag die Concurrenz mit der Massenproduction nicht aufzunehmen. Er muß in deren Sold arbeiten, unter Bedingungen, die sich mehr und mehr ungünstig für ihn gestalten, und froh sein, wenn sie ihm sein tägliches Brot dar-

*) Nachdruck verboten.

berechtigt sein, daß die wirthschaftliche Lage dieser Klassen in ihrer Gesammtheit eine ungünstige kaum genannt werden kann.“ So muß das officiöse Organ am Schlusse des siebenten Jahres unserer neuen Wirthschaftspolitik, deren Erfolge in erster Linie den arbeitenden Klassen zu Gute kommen sollten, urtheilen! Und dabei tauchen allenthalben neue Pläne auf, durch welche gerade die arbeitenden Klassen immer mehr belastet werden sollen. Nach den Ausführungen eines andern officiösen Organs ist der Genuß reinen Branntweins ein Bedürfniß für den norddeutschen Arbeiter, das Monopol soll aber die Befriedigung dieses Bedürfnisses erheblich vertheuern, und die Einführung eines Wollzolles würde ohne Zweifel einen bedauerlichen Rückschritt in der Lebenshaltung der Arbeiter herbeiführen, ganz abgesehen von der großen Schädigung, welche die beträchtliche Anzahl der in der Wollindustrie thätigen Arbeiter erleiden würden. — Aus Leipzig wird das nach kurzer Krankheit heute erfolgte Ableben des Ober-Reichsanwalts, Wirklichen Geheimen Rathes Freiherrn v. Seckendorff gemeldet. Herr v. Seckendorff hat seine Carrière im Gebiete des rheinischen Rechtes gemacht. Zuletzt, bis zur Errichtung des Reichsgerichts war er General-Procurator beim Appellhofe in Köln. Sein Name ist in jüngster Zeit aus Anlaß des Todes des „rothen Becker“ mehrfach genannt worden. Herr v. Seckendorff war als Ober-Procurator der Vertreter der Anklagebehörde im Communistenprocesse, der mit der Verurtheilung Beckers und des früheren Vertreters von Breslau im Reichstage, Heinrich Bürgers, zu fünfjähriger Festungsstrafe endigte.

[Das Regierungsjubiläum des Kaisers] findet von den Männern, unter deren Beihilfe er die „neue Aera“ inaugurirt hatte, nur noch einen Einzigen vor, den königlichen Finanzminister Freiherrn v. Patow. Sämmtliche übrigen Rathgeber des Prinz-Regenten sind gestorben, so daß der Kaiser nur noch einen Mitzeugen jener bedeutungsvollen Zeit vor sich sieht.

[Gegen das Branntweinmonopol.] In der Provinz Posen circulirt eine Petition an den Reichstag zur Unterschrift bei den Brennereibesitzern, Destillateuren und Händlern, die sich auf die Bitte beschränkt: „Der Reichstag wolle beschließen, daß zunächst die Interessenten in Form einer Enquete über die vorzunehmende Reform der Spiritussteuer befragt werden.“

[Socialdemokratische Aufrufe] wurden in Posen während der Weihnachtsfeiertage in großer Zahl verbreitet. Wie der „Dz. Pozn.“ mittheilt, sind dieselben aus der Redaction des Organs der polnischen Socialdemokraten, „Przedswit“ (Morgendämmerung), hervorgegangen. Das genannte, monatlich einmal erscheinende Blatt, wurde früher in Genf herausgegeben und von da aus mit großem Eifer in allen ehemals polnischen Landestheilen auf geheimen Wegen verbreitet. Seit Kurzem ist die Redaction des Blattes dem vor einigen Jahren wegen socialdemokratischer Propaganda mit einigen anderen russischen Unterthanen zu längerer Gefängnißstrafe verurtheilten ehemaligen russischen Studenten Mendelsohn übertragen und nach Paris verlegt worden. Die socialdemokratische Propaganda wird von der gesammten polnischen Presse bekämpft, und zwar hauptsächlich aus dem Grunde, weil sie in derselben die größte Gefahr für die polnische Nationalität erblickt.

[Bevölkerungsziffern.] Die durch die allgemeine Volkszählung gewonnenen Bevölkerungsziffern lassen zur Zeit nicht ohne Weiteres hervortreten, in welchem Umfange die zu Tage tretende Vermehrung beziehungsweise Abnahme der Bevölkerung auf dem Ueberschusse der Geburten über die Sterbefälle beziehentlich Ein- und Auswanderung beruht. Um nun in der Folge einen genaueren Einblick in diese Verhältnisse zu erhalten, sollen alljährlich darauf bezügliche Ermittelungen angestellt und die Standesbeamten ersucht werden, eine Jahresnachweisung über die Zahl der Geburten und Todesfälle (darunter die todtgeborenen Kinder), die Zahl der Todesfälle, abzüglich der Todtgeborenen, den Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle und der Sterbefälle über die Geburten, endlich die Zahl der Eheschließungen nebst etwaigen Bemerkungen einzureichen.

[Eine Anklage wegen vollendeter und versuchter Erpressung] führte gestern den Criminalcommissarius a. D. Hugo Kurt v. Schwerin und den Bürgermeister a. D. Gustav Johann Laser vor die 3. Strafkammer des Berliner Landgerichts I. Die Verhandlung wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt, die Einzelheiten entziehen sich daher der Berichterstattung. Der erste Angeklagte, welcher nach seiner Dienstentlassung in den Zustand der höchsten Verbitterung gerathen und wiederholt wegen Beleidigung, Herausforderung zum Zweikampf u. s. w. vorbestraft worden ist, hat sich dazu verstanden — angeblich aus übertriebenem Rechtsgefühl — gegen einen Berliner Börsenmann an der Hand eines Processes, den derselbe mit einer Dame zu führen hatte, eine Erpressung auszuführen, die sich vollständig auf dem Standpunkt des „Unabhängigen“ hielt, ja in ihren Mitteln ganz dem Schatzkästlein dieses Erpresserblattes entnommen zu sein schien. Der Angeklagte Laser, der zuletzt Bureauvorsteher eines Berliner Rechtsanwalts war, hat seine Actenkenntnisse dazu benutzt, um gleiche Geschäfte zu machen, doch ist es bei ihm beim Versuch geblieben. Der Staatsanwalt beantragte gegen von Schwerin 2 Jahr 6 Monate Gefängniß und 3 Jahre Ehrverlust, gegen Laser 6 Monate Gefängniß. Der Gerichtshof sprach nach dem Antrag des Rechtsanwalts Geschke den Angeklagten von Schwerin in einem Anklagefalle frei, verurtheilte ihn aber wegen vollendeter Erpressung in einem Falle zu 1 Jahr Gefängniß und Ehrverlust auf gleiche Dauer, während gegen Laser auf 9 Monate Gefängniß erkannt wurde. Der Antrag des Staatsanwalts auf sofortige Verhaftung des Angeklagten von Schwerin wurde vom Gerichtshof abgelehnt. Die Verhandlung war erst um 4 Uhr Nachmittags beendet.

[Die schauerliche That des Händlers Muckelmann] erregt in Hamm noch immer alle Gemüther. Wie ein Correspondent der „Rhein.-Westf. Ztg.“ meldet, hatte Muckelmann auch seinen in Dortmund befindlichen Sohn, der übrigens nicht verheirathet ist, sondern noch im Lehrlingsverhältniß steht, aufgefordert, am Tage vorher nach dem Elternhause zu kommen; wäre dieser nicht verhindert gewesen, dem Rufe zu folgen, so hätte er — der Gedanke liegt nahe — möglicherweise das Schicksal seiner Mutter und Geschwister getheilt. Alle, welche übrigens die friedlich neben einander liegenden Leichen gesehen, schildern den Anblick als einen ergreifenden. Was die muthmaßlichen Motive zu dem Massenmorde betrifft, so bestätigt es sich, daß an dem Morgen der That ein auf angeblich 2000 Mark lautender Wechsel von einer hiesigen Engrosfirma präsentirt werden sollte. Doch kann dieser Umstand allein dem im rüstigsten Lebensalter befindlichen und arbeitsfähigen Mann nicht alle Besinnung geraubt haben. Die schreckliche That erscheint unbegreiflich, unbegreiflicher umsomehr, als Muckelmann seiner Familie in Liebe zugethan gewesen sein soll. Heute Mittag 1 Uhr fand die Beerdigung der von Muckelmann hingemordeten sechs Opfer statt. In drei Leichenwagen wurden die sechs Särge — im ersten die Mutter und das jüngste, 2jährige Mädchen — nach dem neuen Kirchhofe im westlichen Stadttheile übergeführt. Die Betheiligung der Bürgerschaft an diesem Acte war eine kolossale, da das Mitgefühl für die arme Familie ein allgemeines ist. Die Begräbnißfeier war eine erschütternde.

* **Berlin,** 30. Dec. [Berliner Neuigkeiten.] Die Societäre des „Deutschen Theaters“ machten, wie eine hiesige Zeitung meldet, Herrn Dr. Blumenthal ein Weihnachtsgeschenk von auserlesenem Geschmack und künstlerischem Werth. Ein in Silber und Gold ausgeführtes Liqueur-Service versinnlicht die drei Blumenthal'schen Stücke, die im „Deutschen Theater“ mit so glänzenden Erfolgen aufgeführt wurden. Von dem mit der Widmung versehenen Untergestell, dem Tablet, auf welchem Flasche und Gläschen stehen, wölben sich fein ausgeführte Seitenstützen zu einem Bogen, von dessen Spitze eine mächtige Silberglocke von schönem Klang herniederhängt. Ueber der Glocke, auf den Zehen des einen Fußes stehend, scheint ein kecker, beflügelter Amor mit dem Pfeil gerade von dannen fliegen zu wollen. Die Liqueurflasche selbst trägt den Todtenkopf mit den üblichen Giftabzeichen und der Umschrift „Ein Tropfen Gift“. Das Ganze stellt „Probepfeil“, „Große Glocke“ und „Tropfen Gift“ dar. — Eine Millionen-Erbschaft, die dieses Mal — so versichert wenigstens die „N.-Ztg.“ — nicht, wie jene zur Seeschlange gewordene famose holländische Erbschaft in der Luft schwebt, sondern durch unanfechtbare Documente gesichert ist, fällt in allernächster Zeit einem am Weinbergsweg 15a wohnenden Schuhmacher Fr. Plocke zu. Der Sachverhalt ist folgender: In Capstadt war vor ca. 50 Jahren ein kinderloser Verwandter des p. Plocke verstorben und hat ein Vermögen von einigen Hunderttausend Francs hinterlassen, welches durch die Zinsen zu nahezu einer Million angeschwollen ist. Die englische Regierung erließ seinerzeit die vorgeschriebenen Aufrufe in preußischen Zeitungen, schon Plocke's Vater meldete sich, unterbrach damit die Verjährung, war aber nicht im Stande, die für seine Erbberechtigung erforderlichen Documente zu beschaffen. Erst den energischen, rastlosen Anstrengungen des Sohnes gelang es, alle erforderlichen Legitimationen aus alten Kirchenbüchern 2c. beizubringen. Dennoch wäre seine Mühe fast vergeblich gewesen, wenn Plocke nicht im letzten Stadium die Intervention der Königin Victoria in einem Schreiben an dieselbe erfleht und dadurch Unterstützung und Förderung seiner Angelegenheit durch den Minister der Colonien erwirkt hätte. Dem in sehr bescheidenen Verhältnissen lebenden, mit starker Familie gesegneten, strebsamen Handwerker ist diese Million von Herzen zu gönnen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien 30. Decbr. [Im Gemeinderathe] herrscht eine höchst gereizte Stimmung. Heute spielte sich anläßlich der letzten Sitzung im Jahre folgender Vorfall ab:

Bürgermeister Uhl: Ich ergreife, ehe ich die Sitzung schließe, die Gelegenheit, um der ganzen Bevölkerung und dem Gemeinderath aus vollem Herzen ein recht glückliches neues Jahr zu wünschen.

Dr. Grübl: Ich erlaube mir, diese vom Herrn Bürgermeister ausgesprochenen Wünsche in kurzen Worten zu erwidern. Ich möchte ihm vor allem Anderen wünschen, daß er zu jeder Zeit über eine sichere Majorität verfüge, wie ja eine jede Regierung, die Nützliches leisten will, einer solchen bedarf. Ich möchte ihm ferner wünschen, daß es ihm gelingen möge, alle jene vielen und hochwichtigen Fragen einer gedeihlichen Lösung zuzuführen, welche in Folge sich aufhäufender Schwierigkeiten und entgegenstehender Interessen seit längerer Zeit stagniren. Schließlich möchte ich wünschen, daß es ihm gelingen möge, der Bevölkerung in einer entschlossenen, einigen und thatkräftigen Gemeindevertretung ein leuchtendes Vorbild zur Nachahmung zeigen zu können, auf daß in der Bürgerschaft das Selbstvertrauen und die Zuversicht wieder erwachen, das Vertrauen in die eigene Fähigkeit, der stolze Rückblick auf die alte Größe und die Zuversicht, daß einer ruhmvollen Vergangenheit eine glückliche Zukunft folgen werde. Ich schließe mit dem Wunsche, daß das Jahr 1886 die Erfüllung aller dieser Wünsche bringen möge. (Lebhafter Beifall rechts, Lärm links.)

Dr. Lueger findet, daß durch die Wünsche die Minorität provocirt worden sei. Was haben die Majorität und die Minorität mit den Neujahrswünschen zu thun? Er wünsche Allen ein glückliches neues Jahr ohne Unterschied, ob sie der Majorität oder der Minorität angehören, und erwartet, daß Majorität und Minorität im Interesse der Stadt wirken werden.

Bürgermeister Uhl: Amen! (Heiterkeit.)

Die Sitzung wird hierauf geschlossen.

Wien, 30. Dec. [Vom Tage.] Der Mann, der das Vitriol-Attentat gegen Wereschtschagins Bild ausgeführt hat, ist ein Wirth Namens Martin Bötz. Gestern kam bei ihm der religiöse Wahnsinn zum völligen Ausbruch. Er zündete Feuer in seiner Wohnung an, zwang Frau und Kinder niederzuknieen und zu beten zur Sühne für die Wereschtschagin-Schmach. Sobald er sich beruhigt hatte, wurde Polizei geholt, welche seine Ueberführung in die Irren-Anstalt veranlaßte. — Die Stuccateurswittwe Maria Sommer in Neulerchenfeld wurde heute Nachmittags 2 Uhr von ihrem Sohne Alois durch einen Revolverschuß niedergestreckt, weil sie seine Forderung, ihm Geld zu geben, verweigerte. Alois Sommer, Stuccateur, verdiente wohl viel Geld, führte aber einen liederlichen Lebenswandel, was häufig zu Verdrießlichkeiten führte. Sein Bruder, Postsparkassenbeamter, unterstützte sowohl ihn als seine Mutter. Maria Sommer, welcher der Schuß durch die Schläfen drang, wurde in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus gebracht. Nach vollbrachter That stellte sich Alois Sommer bei dem Polizeicommissariat selbst mit den Worten: „Ich habe grad meine Mutter erschossen..“

Frankreich.

L. **Paris,** 29. December. [Die Rechte und der Congreß.] Vom gestrigen Congreß haben wir folgenden Zwischenfall nachzutragen: Während im Saale abgestimmt wurde, versammelten sich die meisten Mitglieder der Rechten in einer der Abtheilungen, um über die zu ergreifenden Maßregeln zu berathen. Man beschloß, sich an der Abstimmung nicht zu betheiligen und an den Präsidenten des Senats und der Nationalversammlung, Le Royer, einen Protest zu richten, mit dessen Redaction der Senator Andreu de Kerdrel betraut wurde. Derselbe lautet:

„Herr Präsident! Die conservative Minorität der Nationalversammlung erhebt vor dem Lande Einsprache gegen Ihr willkürliches Verfahren. Wir haben es mit ansehen müssen, wie dem Rechte die Gewalt gegenübergestellt, die Rednerbühne von Ihren Agenten bewacht, den Vertretern der Nation untersagt wurde. Sie haben erklärt, es gäbe kein Reglement, was so viel heißen wollte, als die Nationalversammlung sei Ihrem Gutdünken preisgegeben. Die Vertreter der conservativen Minorität sind nicht im Stande gewesen, einen Resolutionsentwurf auf die Tribüne zu bringen, die sich mit der Wahl des Präsidenten beschäftigte. Diese Gewaltthaten haben uns die Pflicht auferlegt, der Abstimmung fern zu bleiben. Das Land wird richten zwischen Ihnen und uns. Genehmigen Sie, Herr Präsident, die Versicherung unserer Hochachtung.

Für die conservative Minorität:

Andreu de Kerdrel, Senator.“

Als man dann später im Congreß bei der Verlesung des Protokolls angelangt war, erhob Herr von Kerdrel Einsprache gegen dasselbe, welches alle Hauptmomente der Sitzung, alle zwischen den Vertretern der Minorität und dem Präsidenten ausgetauschten Worte übergehe. Präsident Le Royer mußte Herrn de Kerdrel auseinanderseinandersetzen, es gebe zweierlei Sitzungsberichte, die summarischen, wie der eben vorliegende, und die wortgetreuen stenographischen, und einen solchen werde man im „Journal officiel“ finden. Was Herr de Kerdrel gewollt hatte, geschah: es entstand ein neuer Tumult, an dem sich die ärgsten Schreier der Rechten und der Linken mit Hochgenuß betheiligten, und der damit endete, daß die Linke das Protokoll annahm.

---

bieten will. Die kleine Rente, jener Rückhalt, der im Leben eines echten Franzosen eine so wesentliche Rolle spielt, kann er auf diese Weise nicht erringen. Doch da kommt ihm die Weihnachts- und Neujahrszeit zu Hilfe. Für eine Bagatelle miethet er eine Bude auf den Boulevards, und nun sind er oder seine Frau oder seine Söhne und Töchter, ohne irgend welche Abgabe zu entrichten, für die Reihe der Tage, die der Markt währt, selbstständige Handeltreibende. Eigentlich sollte jener nur bis heilige drei Könige abgehalten werden, indeß wird meistens Erlaubniß ertheilt, die Buden noch eine Woche länger stehen zu lassen. Da heißt es denn, etwas ersinnen, das am Weihnachtsmarkte Absatz zu finden vermöchte. Und der Pariser Arbeiter ist die Erfindsamkeit selbst. Man stößt in diesen Buden auf hunderte sinnreiche Kleinigkeiten, die sein Talent verrathen. All die Unendlichkeiten von Luxus- und Bedürnißgegenständen, die unter dem Gattungsnamen „articles de Paris“ in die ganze Welt hinausgehen, sind Anfangs in den Weihnachtsbuden auf den Boulevards ausgestellt gewesen. In der ursprünglichen Gestalt, unter der sie auftauchen, mögen sie wohl noch nicht jene Vollendung aufweisen, die sie später auszeichnet; ihr diese zu geben, dazu fehlen dem Erfinder zumeist die Mittel. Aber die großen Geschäftsleute, die fleißigsten Besucher bei den Weihnachtsbuden, erkennen an dem ersten primitiven Versuche mit vorahnendem Blick, was aus einer Erfindung werden könne; sie setzen sich in Verbindung mit dem Arbeiter, bieten ihm die Möglichkeit, seine Erfindung zu vervollkommnen, und kommt sodann der nächste Decembermonat heran, wird der Artikel in seiner glänzenden Ausführung in den großen Nouveautémagazinen feilgeboten, um von dort „le tour du monde“ anzutreten. Leider, daß er dann nicht mehr das Eigenthum des Arbeiters; der Massenproducent giebt ihm nur unter der Bedingung das ganze Jahr hindurch Beschäftigung, daß er seine Erfindung ausschließlich zu seiner Verfügung stellt. Aber wenigstens hat sie ihm doch das tägliche Brot gesichert, und die mehrtägige Feilbietung auf dem Boulevard hat dazu einen kleinen Sparschilling geboten, der mit den Jahren anwächst. Denn am nächsten Weihnachtsmarkt bringt er wieder Neues, und am Weihnachtsmarkt läßt sich Geld verdienen!

Das ist ein Gewühl vor den Buden, so lange der Weihnachtsmarkt währt, ein Gedränge auf den Boulevards, das kein Ende nimmt. Doch am schlimmsten geht es natürlich an den Feiertagen selbst zu. Nur indem man sich willenlos dem Strome überläßt, kann man vorwärts kommen und dem Erdrücktwerden entgehen. Eilen zu wollen, das ist ganz und gar ausgeschlossen. Paris kennt keine Eile in dieser Zeit; es bietet nur feil und beschaut. Aber es giebt auch genug des Sehenswerthen. Alle die großen Boutiquen bleiben natürlich geöffnet; am Weihnachtsabend schließt Niemand zu. Die Theater geben am ersten und am zweiten Weihnachtstage Matinées und Abendvorstellungen, ja, ein Circus brachte es bis auf drei Vorstellungen an einem und demselben Tage. Die runden Placatkioske, an welchen die Pariser Vergnügungsetablissements ihre Annoncen anschlagen und die einen der eigenthümlichsten Züge der Straßenphysiognomie der Stadt bilden, locken mit einer unendlichen Fülle bunter Farben und bunter Zerstreuungen. Cafés und Restaurants sind von Mittag bis Mitternacht, oder vielmehr noch ein gutes Stück darüber hinaus, bis zum Hahnkrähen so voll, daß man stehen und warten muß, ehe man einen Platz erhascht. Der Pariser Geschäftsmann ist nicht danach angethan, eine solche Gelegenheit, Geld zu verdienen, unbenützt vorübergehen zu lassen. Es binden ihn wohl keinerlei Festtagsanordnungen, doch beherrscht ihn in eindringlicher Weise die Vorstellung, daß ihm möglicherweise drüben, jenseits des Trottoirs, Concurrenz gemacht werden könnte, und wie armselig diese Concurrenz auch immer sein mag, würde es ihm doch niemals einfallen, sie zu verachten. Hat er einmal so viel Geld verdient, daß ihn nicht danach verlangt, noch mehr zu erwerben, dann wird er draußen auf seinem Landsitz vornehm, so lange er jedoch sein Geschäft betreibt, sucht er jeden Sou zu erhaschen und erraffen, den das Publikum nur immer in seine Kasse fließen lassen mag. Bignon, der Besitzer des Café Riche und einer großen Anzahl der vornehmsten Cafés von Paris, ist ein Millionär; seine Söhne aber stehen mit entblößtem Kopfe und der Serviette unter dem Arm draußen auf der Straße und bücken sich vor jedem Blousenmann, der einen „Bock“ bestellt. Der junge Noël Peters erwarb im Jura seinen Doctorgrad, als ihm jedoch sein Vater als Erbe eine Restauration, wohl der berühmtesten eine von Paris, hinterließ, machte er sich sofort zum Obergarçon in dem Locale. Der größte Theil der Pariser Geschäftsleute gehört dieser selben Menschenrasse an. Die Bude des Armen ihm vis-à-vis ist nur eine Aneiferung für ihn, sich in all seinem Glanz und seiner Herrlichkeit zu zeigen. Wenn man in den Weihnachtshütten sich heiser schreit, um einen „mittelst Elektricität“ vernickelten Manschettenknopf zu zwei Sous anzupreisen, so sucht der Juwelier gegenüber die Aufmerksamkeit von diesen Ausrufern dadurch abzulenken, daß er seine Diamanten zu zwanzigtausend Francs im elektrischen Lichte erstrahlen läßt. Wenn ein Batignollesmann mit unendlicher Suade das Publikum anlockt, seine Maschine zum Aushöhlen von Rüben zu betrachten, so sucht Potel auf der anderen Seite des Trottoirs dessen Beredtsamkeit durch Birnen von Kürbisgröße, Trauben von der Dimension der Aprikosen, frische Erdbeeren und Pfirsiche zu neutralisiren. Macht ein junger Blumenverkäufer lächelnden Mundes mit anmuthigen Worten Reclame für seine im Zimmer gezogenen Resedas und Nelken, so füllt die große Blumenboutique ihre Fenster mit einer Tausend und eine Nacht-Flora, mit Riesenbouquettes zu 200 Francs, mit klafterhohen Orangenbäumen, die sich unter der Last der reifen Früchte biegen. Zu keiner andern Zeit des Jahres entfalten die Pariser Boutiquen einen solchen Reichthum, wie in der Weihnachtswoche. Der eine Theil des Publikums kommt, um ihn anzustaunen, der andere, um die Neujahrsgaben zu kaufen. Das reiche und das arme Paris begegnen einander auf ihrem Streifzuge, werden einen Augenblick von demselben Strome mit fortgetragen, um dann, die Einen in ihre Luxuspaläste, die Andern in ihre Häuser zurückzukehren, die zu ärmlich, als daß im Kamine ein Feuer lodern könnte. Der Weihnachtstag versammelt sie Alle im Herzen von Paris, auf den großen Boulevards.

Uebrigens erscheint die ganze Stadt im Festkleide. Auf den äußern Boulevards wimmelt es von Caroussels, von Schaukeln, von Gauklern, die innerhalb eines mit Seilen bespannten Kreises von der Leine herabbaumeln, von kleinen Buden und Zelten mit Riesenweibern oder zweiköpfigen Kälbern. Fluthendes Straßenleben, wie es kaum am schönsten, hellsten Frühlingstage zu sehen ist! Die Kälte, falls es ihr einfallen sollte, einzutreten, respectiren die Pariser gar nicht. Aber es scheint fast, als ob sie selbst Respect vor dem Boulevardmarkte hätte. Sie kommt nur äußerst selten, wenn er stattfindet. Der normale Zustand ist stetig blauer Himmel und Sonnenschein bei mehreren Graden über Null.

Mit dem Anbruch des Weihnachtsabends beginnt ein fröhliches Regen und Rühren. Ueberall ist es schwarz von Lustwandelnden und die meisten Magazine stehen offen. Doch ist dies nur gleichsam ein Anticipation des eigentlichen Festes. Erst „die Mitternachtsmesse“ und der darauffolgende „Reveillon“ bilden im Grunde die eigentliche Eröffnung desselben. Die Mitternachtsmesse ist ein großartiges Kirchenconcert, das nur wenige Pariser versäumen. Alle Kirchen sind überfüllt; vor solchen, die in dem Rufe stehen, über die besten Sänger zu verfügen, macht das hörlustige Publikum schon von 8—9 Uhr Queue, um nur einen Platz zu erobern. Besonders sind es die Messen in der Madeleine, in St. Roch und St. Augustin, wohin alle Welt strömt.

Von Andacht kann in diesem endlosen Knäul und Gedränge keine Rede sein; allein das Concert mit seiner rauschenden Orgelmusik, seinem Chor und seinen Soli in completem Opernstyle und von veritablen Opernstimmen gesungen, ist wahrhaftig werth, gehört zu werden. In unsere nordisch-keusche Weihnachtsstimmung würde dieser ganze spectaculeuse Theaterpomp nur argen Mißton bringen, doch für das Weihnachtsfest des Parisers ist dies eine ganz passende Ouverture.

Aus der Kirche geht es zu „le Reveillon“, der großen, feierlichen Weihnachtsmahlzeit mit ihrem obligaten Dindon. In manchen Familien wird sie zu Hause abgehalten; sehr viele aber arrangiren sie in den Cafés und Restaurants. Dieselben sind in der Weihnacht sämmtlich bis in den Morgen hinein offen und aus allen schallt

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Julius Hainauer's

Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung in Breslau, 52 Schweidnitzerstr.,

empfiehlt die mit ihr verbundenen:

I. Musikalien-Leih-Institut,

II. Leihbibliothek

für deutsche, französische und englische Literatur,

III. Bücher-Lese-Zirkel

für die allerneuesten Erscheinungen,

IV. Journal-Zirkel.

Vor Kurzem erschienen:

a) Katalog der Leih-Bibliothek

von

Julius Hainauer,

XXXII. Theil: **1. Septbr. 1884** bis **1 Septbr. 1885.**
4½ Bogen. 8°. Geheftet. [313]

Mit einer Uebersicht der in diesem Theile befindlichen Werke wissenschaftlichen Inhalts.

☞ **Die Leihbibliothek** umfasst jetzt **60141 neu-angeschaffte Bände**; es finden **alle Erscheinungen der Belletristik**, ferner **Geschichtswerke, Reise-** und **Memoiren-Literatur** etc. (gangbare Werke in vielfacher Anzahl) Aufnahme.

Der neue **Katalogs-Nachtrag** wird auf Verlangen **gratis** verabfolgt und nach auswärts **franco** versandt.

b) Katalog des Musikalien-Leih-Instituts,

Theil V, Abtheil. 2,
die in den Jahren 1864—1883 erschienene
Gesangmusik enthaltend,
19 Bogen. 8°. Cart. 3 Mk.
Theil V, Abtheil. I. Instrumentalmusik
(1864—1878)
32 Bogen. 8°. Cart. 4 Mk.)

Kataloge leihweise. — Prospecte gratis.

Abonnements mit und ohne Prämie und zu den billigsten Bedingungen können von jedem Tage ab beginnen.

Auswärtigen Abonnenten, welche gleich den hiesigen die neuesten Erscheinungen sofort erhalten, werden in Anbetracht des Portoaufwandes besonders günstige Bedingungen gestellt.

Julius Hainauer,

Königl. Hof-Musikalien-, Buch- u. Kunsthandlung.

Henel's Garantie-Leinen.

Bei der vorgerückten Jahreszeit empfehle ich allen Herrschaften, welche Anschaffungen für Ausstattungen etc. zu machen haben, mein grosses Lager von [334]

garantirt reinem Leinen

noch in bester Sommer-Rasenbleiche, eigenen Fabrikats.

Ich übernehme für dieses aus nur **Pa. schlesisch.** Garnen hergestellte Leinen die weitgehendste Garantie für grösste Haltbarkeit.

Ebenso empfehle meine

extraschweren Zwirn-Leinen und Creas

zu Bettbezügen, Betttüchern etc. bis zu den grössten Breiten.

Proben, Preislisten etc. stehen gern franco zu Diensten und versende ich alle über 10 Mark betragenden Sendungen portofrei durch ganz Deutschland.

Julius Henel vorm. C. Fuchs

k. k. & k. Hof-Leinen-Fabrik

Breslau, am Rathhause 26.

Carl Fey, Gürtler und Bronzearbeiter,
[786] **Ohlauerstraße 35, Breslau,**
empfiehlt sich zur Anfertigung von feinen Bronze-Arbeiten, Nickel und cuivre poli zu zeitgemäß billigen Preisen. — Reparatur billigst.

C. F. Hientzsch (P. Dinger),

Breslau, Königsstrasse 5.

Zum Quartalswechsel empfehle ich meine **ca. 150,000** Nummern starke

Grosse Musikalien-Leih-Anstalt.

Dieselbe ist **für ernstlich Musiktreibende** geradezu **unentbehrlich** und wird daher **von den Herren Institutsvorstehern** mit Vorliebe **benutzt und empfohlen. Mein Institut enthält Musikalien für alle Instrumente und bietet** speciell: Quartett-, Trio-Gesellschaften, Geigen-, Flöten-, Clavier-, Zither-, Cello-, Orgel-, Harmonium-Spielern, sowie Sängern (Chor und Solo) **einen überreichen Stoff zu jahrelangem Studium.**

Der Abonnementspreis **pro Quartal** bei **10 Heften,** die der Abonnent täglich tauschen darf, **mit Prämie 9 M., ohne Prämie 4,50 M. Auswärtige** Abonnenten erhalten **unter denselben Zahlungsbedingungen 30—40 Hefte** mit **jeder** Postsendung. [372]

C. F. Hientzsch (P. Dinger),

Reichhaltigste Musikalien-Handlung in Schlesien,
Breslau, Königsstrasse 5 (vis-à-vis Riegner's Hôtel).

Spielhagen's neuester grosser Roman: *Was will das werden?*

Ferner: **Heimburg's** Roman: **Die Andere**

erscheinen v. 1. Jan. ab in der **Gartenlaube** (vierteljährl. M. 1.60). [3712]

Lotterie

Am 15. Januar 1886 Ziehung der fünften

Kunstgewerbe-Lotterie des Architekten-Vereins

zu Berlin.

Hauptgew.: **10,000, 3000, 2 à 1000, 4 à 500** Mark etc.

Gesammtwerth der Gewinne **60,000 Mark.**

☞ **Loose à 1 Mark, auf 10 Loose 1 Freiloos** — auch gegen Coupons und Briefmarken ☜ empfiehlt und versendet **der Loose-General-Debiteur** [8138]

Carl Heintze,

Bankgeschäft, Berlin W., Unter den Linden 3.
(Für frankirte Loossendung sind 20 Pf., für Einschreiben 40 Pf. beizufügen.)

Berliner Architekten-Loose à 1 Mark
(auf 10 Loose 1 Freiloos, Liste und Porto 20 Pf. extra),
Ziehung am 15. Januar 1886 in Berlin,
empfehlen und versenden [8139]
Oscar Bräuer & Co., Breslau, Ohlauerstraße Nr. 87.

☞ **Preußische Lotterie.** ☜

Hauptziehung vom 22. Januar bis 6. Februar.

Hierzu empfehle u. versende ich **Original-Loose** mit Bedingung der Rückg. nach beend. Ziehung

$^1/_1$ 280. $^1/_2$ 125. $^1/_4$ 58 Mark.

Antheile: $^1/_8$ **30.** $^1/_{16}$ **15.** $^1/_{32}$ **7,50.** $^1/_{64}$ **4 Mark.** [361]

Telephon 1613 **Eduard Lewin,** Berlin C., Neue Promenade 4.

Grosser Gardinen-Ausverkauf.

Wir haben wieder einige bedeutende Posten der beliebten

Englisch-Tüll-Gardinen

(deutsches Fabrikat)

erhalten und empfehlen dieselben sauber gebogt oder mit Band eingefasst zu den **ohne Concurrenz dastehenden Preisen** von **5,50, 6,50, 7,50** bis **15 M.** das Fenster, in Crême oder Weiss, sowie unsere

Zwirn-Gardinen, Entrée-Gardinen und Stores

zu Original-Fabrikpreisen.

☞ **Reste und einzelne Fenster bedeutend unterm Fabrikpreis.**

Für Haltbarkeit und solide Ausführung übernehmen wir jede Garantie.

Gardinen-Stangen, Patent-Rouleaux-Stangen (D. R.-P.), **Halter, amerikanische Selbststeller, sowie alle Zubehör-Artikel in grösster Auswahl vorräthig.**

Grosses Lager von

fertigen Manilla-, Jute- u. Möbelstoff-Uebergardinen und Portièren.

Läufer- und Belagstoffe in Holländer, Cocos, Manilla, Linoleum, (sehr ermässigt im Preise) etc.

Teppiche in Tapestry, Brüssel, Smyrna etc., zum Preise der Fabrik. [337]

(Einzelne Sachen und ältere Muster sehr billig.)

Bettvorleger, Bureau-Teppiche, Bade-Zimmerläufer. Fertige Staubrouleaux, Fenster- und Veranda-Marquisen. Marquisen für Geschäftslocale, Zelte und Wetterdächer.

Abtheilung für Decorations-Artikel

Julius Henel vorm. C. Fuchs

k. k. u. k. Hoflieferant.

Breslau, am Rathhause 26.

Liebe's Malzextract und dergl. **Bonbons,** echte in 20 Pf.-Dosen,
malzreich, wohlschmeckend, bekömmlich, zuverlässig wirksam.
Orig.-Pckg. von **J. Paul Liebe-Dresden** in den Apotheken.

Fahnen,

Flaggen und Standarten in Marine-Flaggentuch etc. complet mit Quasten, Schnur und Stangen.
Julius Henel vorm. C. Fuchs,
k. k. und k. Hoflieferant,
Breslau, am Rathhause 26.
Telegr.-Adr.: **Henel-Fuchs, Breslau.**

Herrmann Schultze,

Uhren-Fabrikant, Hoflieferant

Sr. Majestät des Kaisers und Königs und Ihrer Kgl. Hoheit der Frau Großherzogin von Sachsen,

Breslau, Junkernstraße 32,

beehrt sich, sein **reichhaltiges** Lager **aller** Gattungen goldener und silberner Uhren, Regulateure, Tisch- und Wanduhren in altdeutschem und Renaissance-Styl ꝛc. bei zeitgemäßen Preisen und unter Garantie zu empfehlen. [7760]

☞ **Auswahlsendungen bereitwilligst.** ☜

H. Meinecke,

Fabrik: Garvestr. 24/30, Breslau, Lager: Albrechtsstr. 13,

empfiehlt seine [6828]

feuer- und diebessicheren **Kassenschränke** mit den neuesten Verbesserungen am Schloß und Riegel, **Cassetten,** diebessicher und zum Anschließen, sowie **Vorlegeschlösser. Electrische,** sowie **pneumatische Zimmer-Telegraphen.**

Arbeiten in Schmiedeeisen: **eiserne Bettstellen, Gartenzäune, Gewächshäuser, Frühbeetfenster, Grabgitter, eiserne Treppen** und **Ornamente** jeder Art.

Alleinige Vertretung für **Bell's Telephone und Mikrophone.**

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen à 1 Mk. in **Breslau** bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21, Ed. Groß, am Neumarkt 14. **Beuthen OS.** R. Baumann. **Brieg** Rich. Gürthler; Oswald Scholz. **Bunzlau** R. F. Kohl's Nachf. **Glatz** H. Drosdatius. **Gleiwitz** Jos. Edler. **Glogau** R. Wöhl. **Görlitz** Ludwig Finster. **Goldberg** Otto Arlt. **Guhrau** A. Ziehlke. **Hirschberg** P. Spehr. **Hohenfriedeberg** Otto Opitz. **Landeshut** E. Rudolph. **Liegnitz** Aug. Gusinde. **Militsch** F. W. Lachmann's Wwe. **Münsterberg** F. A. Nickel. **Namslau** R. Werner. **Neisse** E. Möser. **Ohlau** V. Bock. **Oppeln** A. Chrometzka. **Ratibor** F. Königsberger. **Rawicz** F. Franke. **Schönau** A. Weist. **Schweidnitz** Osw. Moschner. **Sorau N.-L.** J. D. Rauert. **Steinau a. O.** A. Ziehlke. **Strehlen** J. Süß. **Striegau** C. G. Opitz. **Zabrze** W. Borinski. [348]

J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

Berlin N., Prinzen-Allee 28.

Hiermit machen wir die ergebene Anzeige, daß wir den Herren **Ring & Guthschlag,** hier, Badstraße 23, die General-Vertretung für unsere Fabrikate übergeben haben. [13]

Erste Deutsche Ceralin-Fabrik
Lublinski & Co.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige, theilen wir hierdurch ergebenst mit, daß wir die General-Vertretung der **Ersten Deutschen Ceralin-Fabrik** übernommen haben, und offeriren wir hiermit deren vielfach **patentirte, prämiirte** und durch **Anerkennungsschreiben** ausgezeichnete Fabrikate zu bedeutend billigeren Preisen, als alle bis jetzt in den Handel gebrachten einschlägigen Artikel.

Ceralin als Imprägnir- und Desinfectionsmittel zum Schutz gegen Rost, Fäulniß und Schwamm.
Ceralin-Oel zur Fertigstellung von Anstrichfarben.
Ceralin als Anstrich von Mauerwerk, Holz, Eisen oder edle Metalle, in jeder gewünschten Farbe.
Ceralin für Fußbodenanstrich.
Ceralin-Lacke für alle nur denkbaren Gegenstände.

Ring & Guthschlag,

Berlin N. — Agenturgeschäft f. chem. u. techn. Artikel. — **Badstr. 23.**

C. Herrmann,

Breslau.

Specialfabrik für Waagen jeder Größe bis 1000 Ctr. Tragkt. unter Garantie.
Hauptverkaufslager: Neue Weltgasse (Ecke Nicolaistraße).

Prämiirt silb. u. bronc. Medaille, Ehrendiplom ꝛc. (Fernsp.-Anschl. Nr. 250.)

Briefe, Aufträge ꝛc. erbitte **nur** nach **Neue Weltgasse 36** (nicht nach Berlinerstraße.)

Einer ähnlichen, neuen Firma wegen, bitte genau auf **meine Adresse** zu achten, da ich nur **alleiniger Besitzer** der von meinem **seligen** Vater **1839** gegründeten Fabrik bin. [754]

C. Herrmann, Breslau, Neue Weltgasse Nr. 36.

Mit drei Beilagen.

P. [Die Wahlen im Seine-Departement] sind zu Gunsten der Radicalen ausgefallen, und den Gemäßigten bleibt nur der Selbstvorwurf übrig, daß sie den günstigen Moment übersehen, mit vereinten Kräften den Gegner zu schlagen. Es war vorauszusehen, daß die Radicalen ihre Anstrengungen bei der Stichwahl bedeutend erhöhen würden, und in der That sind die Gemäßigten um circa 50 000 Stimmen zurückgeblieben. Es ist möglich, daß die jetzt bekannten Zahlen noch einige Veränderungen erleiden, doch werden diese das Resultat selbst nicht beeinflussen. Die Candidaten der radical-socialistischen Presse sind als gewählt zu betrachten. nämlich Willerand (mit 160496 Stmmen, gegen 138810 St. am 13. December), Maillard (158274 gegen 132663 St.), Labordère (152995 gegen 132358 St.), Douville-Maillefeu (156422 gegen 112081 St.), Achard (155182 gegen 116 641 St.) und Brialoir (152016 gegen 115582 St.). Für Diroulède werden 103 870 Stimmen angegeben, was eine Verminderung von ca. 2000 St. gegen den 13. December bedeuten würde; Ranc hat 95496 St. (gegen 94680 am 13. December) erhalten. Die Conservativen haben, wenn die gegebenen Zahlen richtig sind, 4 000 Stimmen weniger erhalten als am 13ten December. Auf Grund des gestrigen Wahlresultates ist die Vertretung des Seine-Departements nunmehr eine vollständig radicale. — Die officiellen Zahlen des Resultates der durch die Ungiltigkeitserklärung 4 conservativer Mandate des Departements Tarn-et-Garonne nothwendig gewordenen Wahlen verändern das früher angegebene Resultat dahin, daß 3 Conservative und 1 Republikaner gewählt sind.

Großbritannien.

A. C. **London**, 29. Decbr. [Die irische Frage.] Unter den zahlreichen Privatäußerungen über die irische Frage, die bereits seit einiger Zeit ganze Spalten der Journale füllen, nimmt unstreitig der Brief des Herzogs von Argyll in der heutigen Ausgabe der „Times" einen hervorragenden Platz ein. Selbstverständlich ist der Herzog kein Fürsprecher von „Home Rule" für Irland, und weist darauf hin, wie unvorbereitet der öffentliche Sinn über diesen ganzen Gegenstand ist. Er sagt weiter:

„Man stellt die Frage, warum wir den Irländern nicht die Verwaltung ihrer eigenen Angelegenheiten überlassen sollten? Schon die Annahme, daß wir eins der schwierigsten und verwickeltsten Probleme so leicht wie ein kindisches Räthsel lösen könnten, zeigt die vollständigste Unkenntniß über die ersten Bedingungen des Problems. Ist es möglich, daß unsere Begriffe vom Reich so gesunken sind, daß wir es nicht für einen wesentlichen Theil desselben halten, daß alle Unterthanen der Krone unter gleichen Gesetzen leben und der höchsten Bedingungen menschlicher Freiheit sicher sein sollten? Laßt uns nicht durch falsche Analogien irregeführt werden. Unsere Beziehungen zu unseren Colonien haben nichts damit zu thun. Diejenigen derselben, denen Selbstregierung zugestanden worden, sind thatsächlich unabhängige Staaten. Nichts als die Bande des Gefühls vereinigen uns, und mit einigen, wie ich hoffe, das wachsende Gefühl gemeinsamer Interessen, welches seiner Zeit eine Bundesverfassung irgend einer Art hervorbringen mag. Aber die unerbittlichen Regeln der physischen Geographie, sowie die socialen und ökonomischen Verschiedenheiten der Zustände verbieten es, daß wir im genauesten und vollsten Sinne mit ihnen jemals eine Regierung bilden können. Dieselben unerbittlichen Bedingungen der physischen Geographie wirken umgekehrt im Falle Irlands und verlangen absolut eine Verbindung, die unmöglich getrennt werden kann. Unter allen Nationen der Erde können bei diesem Gegenstande nur die Ver. Staaten unser großes Beispiel bilden."

Amerika.

New-York, 19. December. [Vanderbilts Testament] wurde am letzten Sonnabend eröffnet. Den Bestimmungen desselben zufolge erhält die Wittwe jährlich 200 000 Doll., sowie den Palast des Verstorbenen in der 5. Avenue nebst allem Zubehör. Von den vier Söhnen erhalten, der „N.-Y. Hdlsztg." zufolge Cornelius 58 800 000 Dollars, William K. 56 800 000 Dollars, die anderen beiden Söhne und vier Töchter jeder 11 800 000 Doll., zusammen 182 400 000 Dollars. Jede Tochter erhält außerdem das Haus, in welchem sie gegenwärtig wohnt. Cornelius Vanderbilt's Sohn erhält 1 000 000 Dollars; die Zinsen von einer halben Million sind für entferntere Verwandte bestimmt und 50 000 Doll. sind als Legate für die Dienerschaft u. s. w. ausgesetzt. An folgende gemeinnützige und kirchliche Institute hat der Erblasser zusammen 1 200 000 Doll. vermacht und zwar: Vanderbilt Universität in Nashville, Tenn., 200 000 Dollars, Missionsgesellschaft der Episkopal-Kirche 100 000 Doll. für innere und 100 000 Doll. für auswärtige Missionen, St. Luke's Hospital 100 000 Doll., Young Men's Christian Association 100 000 Doll., Theologisches Seminar der Episkopal-Kirche 50 000 Doll., „New-York Bible and Common Prayer Book Society" 50 000 Doll., Heimath für Unheilbare 50 000 Doll., „Protestant Episcopal Church Missionary Society for Seaman" 50 000 Doll., Missions-Gesellschaft der Stadt New-York 100 000 Doll., das Metropolitan Kunst-Museum 100 000 Dollars, das naturwissenschaftliche Museum 50 000 Doll. und die mährische Kirche in New-Dorp, Staten Island, 100 000 Dollars.

Vermischtes aus dem Auslande.

[Ein Christbaum in Flammen.] In einem stark besetzten Krankenhause in Chicago gerieth am Freitag ein Weihnachtsbaum durch die brennenden Kerzen in Brand. Die Zuschauer standen dicht geschaart um den Baum und die Kleidungsstücke einiger fingen an zu brennen. Es wurde um Hilfe geschrien und die Menge drängte sich dem Ausgange zu, wobei einer über den andern fiel. Etwa 100 Personen wurden verletzt, mehrere darunter lebensgefährlich. Die Krankenwärter löschten schließlich die Flammen und stellten die Ordnung wieder her.

Provinzial-Zeitung.

Breslau im Jahre 1885.

Ein Ueberblick über die Förderung der öffentlichen Angelegenheiten der Stadt Breslau in dem abgelaufenen Jahre, wie er sich zunächst an die gemeinsame Thätigkeit der städtischen Behörden knüpfen läßt, ergiebt, daß mancherlei große Aufgaben theils gelöst, theils in Angriff genommen worden sind. Schon in der am 15. Januar stattfindenden Sitzung hatte sich die Stadtverordneten-Versammlung mit der Frage weittragender Verbesserungen des städtischen Canalisationsnetzes zu beschäftigen. Der Museumsplatz und die angrenzenden Straßen waren bei ungewöhnlich starken Regengüssen stets einer Ueberschwemmung ausgesetzt, unter welcher besonders die zum Theil bewohnten Keller jener Gegend schwer zu leiden hatten. Diesem Uebelstand zu begegnen, betrachteten die städtischen Behörden mit Recht als eine unabweisliche Pflicht. In derselben Sitzung wurde aus Anlaß einer Mittheilung über den Verlauf des Wöhlert'schen Processes eine für den inneren Geschäftsverkehr beider Körperschaften — des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung — principiell wichtige Frage discutirt; die Erörterung, inwieweit der Magistrat verpflichtet sei, zur Führung von Processen die Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung einzuholen, nahm sogar einen ziemlich erregten Charakter an. Die Frage wurde etwa drei Monate später, nachdem sie bis dahin im Ausschuß gründlich ventilirt war, durch Beschluß der Versammlung dahin erledigt, daß zur Führung solcher Processe, bei denen es sich um ein „wichtiges Princip" oder um ein „werthvolles Object" handelt, die Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung nachzusuchen sei. (9. April.) In die Sitzung vom 30. Januar, bei Gelegenheit der Berathung des Sparkassenetats, warf das drohende Gespenst der Post-Sparkassen seine Schatten. Man gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß man dieser von der Regierung geplanten gefährlichen Concurrenz der Communalsparkassen wirksam dadurch begegnen müsse, daß die städtische Sparkasse durch geeignete Einrichtungen immer noch populärer gemacht werden müsse, als sie es bereits wäre; daß vor Allem auch der Bequemlichkeit des Verkehrs mit dem Publikum der größtmögliche Vorschub zu leisten sei. Die Einrichtung mehrerer Annahmestellen in der Stadt, in früheren Jahren wiederholt von der Versammlung abgelehnt, wurde von Neuem angeregt. Diesmal mit Erfolg; denn in der Sitzung vom 8. October wurde die Errichtung von ehrenamtlich zu verwaltenden Annahmestellen in den verschiedensten Theilen der Stadt definitiv beschlossen. Ob dadurch die Unzuträglichkeit des gegenwärtigen Sparkassenlocals, über welche vom Publikum mit Recht vielfach geklagt wurde, weniger schwer empfunden werden wird, bleibt abzuwarten. Wenn nicht, legt das neue Jahr den städtischen Behörden die dringende Verpflichtung auf, für ein geeigneteres Local zu sorgen. Vorschläge wurden in der beregten Sitzung vom 30sten Januar in dieser Hinsicht in hinreichender Anzahl gemacht. Am 5. Februar fand die Generaldiscussion über den Stadthaushalts-Etat statt, bei welcher von höheren finanzpolitischen Gesichtspunkten aus über die communale Wirthschaftspolitik debattirt wurde. Der Umstand, daß bei einer Erhebung von 15 Simplis der Communalsteuer der Etat nur noch mit Mühe zum Balanciren gebracht werden konnte, so wie die nicht durchaus überzeugend widerlegte Behauptung mehrerer Stadtverordneter, daß der Etat eigentlich mit einem „verschleierten Deficit" arbeite, ließen den Ruf nach einer „Reform der städtischen Steuerverhältnisse" mit großem Nachdruck laut werden. Einer der Hauptredner stellte sogar an den Oberbürgermeister die directe Bitte, den städtischen Finanzminister zu entlasten, damit sich derselbe um so eingehender einer Reform unserer Finanzverhältnisse widmen könne. Inzwischen ist in diesen Tagen der Etat für 1886/87 öffentlich ausgelegt und von uns im Wesentlichen reproducirt worden. Trotz einer beträchtlichen Erhöhung der Ausgaben war es nicht nöthig, über 15 Simpla der Communalsteuer hinauszugehen. Es ist dies ein den Steuerzahlern zum Neujahrsfeste gemachtes Angebinde, das immerhin mit Genugthuung entgegengenommen werden mag. Die demnächst beginnenden Discussionen über den Etat werden alsbald darlegen, inwieweit der Wirthschaftsplan des Kämmerers den gewählten Vertretern der Bürgerschaft im Ganzen und im Einzelnen behagt oder nicht.

Mit der Trennung der Gehaltsscalen der Elementarlehrer und -Lehrerinnen, durch welche den berechtigten Beschwerden der ersteren über Stockung des Avancements besonders in den mittleren Stufen abgeholfen wurde, beschäftigte sich die Versammlung am 19. Februar. Die Neuregelung der Gehälter der Elementarlehrer auf Grund eines erhöhten Durchschnittsgehalts ist im alten Jahre unerledigt geblieben und wird eine der ersten Aufgaben sein, die das neue Jahr den Stadtvätern stellt. Am 23. desselben Monats wurde eine Neuordnung der Gehaltsverhältnisse der Lehrer der städtischen Gymnasien und Realgymnasien beschlossen. Darnach wurden die städtischen Lehrer dieser Kategorie den im staatlichen Dienste angestellten völlig gleich gestellt, auch insofern, als den Oberlehrern ein Wohnungsgeldzuschuß von 660 Mark, den ordentlichen Lehrern ein solcher von 432 Mark zugebilligt wurde. Bis dahin steckte der Wohnungsgeldzuschuß in dem höheren Gehalte. Nicht alle Wünsche der Betheiligten waren durch diese Neuordnung befriedigt, namentlich wurde von mehreren Seiten für eine, sämmtliche in Frage kommenden Anstalten umfassende allgemeine Avancements-scala plaidirt. Doch ist zu bemerken, daß sich einem derartigen Plane ein großer Theil der Interessenten energisch widersetzte. — Wir können bei unserem Rückblick der denkwürdigen Sitzung vom 5. März nicht vergessen, in welcher, einem entgegenstehenden Antrag zum Trotz, das Abpfeifen der Stunden seitens der Nachtwächter in das Jahr 1886 und vermuthlich auch noch in mehrere folgende Jahre hinübergerettet wurde. Nun, vielleicht läßt sich doch einmal das Gesetz, wie in vielen anderen Großstädten, so auch in Breslau, erweichen, auch ohne das Pfeifen der Nachtwächter zu wachen! Der 30. April bezeichnet einen wichtigen Tag in der Geschichte der Patronatsablösung der sechs evangelischen Gemeinden Breslaus, indem an diesem Tage der Patronatsablösungsreceß, wie er nach langen und langwierigen Debatten und Verhandlungen stipulirt war, angenommen wurde. Leider aber ist diese bedeutungsvolle Angelegenheit noch nicht endgiltig abgethan; denn die Barbara-Gemeinde kann über die bezüglich des Kirchplatzes um die Barbarakirche vorgeschlagenen Bestimmungen sich noch immer nicht mit der Stadt einigen. Wenn hier keine Verständigung erzielt wird können wir's im neuen Jahre erleben, daß die Patronatsablösung sich noch weiter verzögere, als es bei der Schwierigkeit der ganzen Angelegenheit und ihrer großen Bedeutung schon ohnehin der Fall war. Am 7. Mai wurde durch Annahme eines neuen Reglements über die Fürsorge für die Wittwen und Waisen von Beamten der Stadtgemeinde Breslau eine Maßregel gutgeheißen, welche von den Betheiligten mit Freude begrüßt wurde. Der 11. Juni führte die Stadtverordnetenversammlung auf einige Augenblicke zurück in die Vergangenheit Alt-Breslaus. Reminiscenzen an die einstige Selbstherrlichkeit der Breslauer Gewandschneidergilde tauchten flüchtig auf, als die Summe von 9000 Mark bewilligt wurde zur Ablösung einer an den Verein christlicher Kaufleute für die Benutzung des Streichgadens an Jahr- und Christmarktstagen zu zahlenden Rente. Wieder einmal hatte damit die Neuzeit über ein aus vergangenen Tagen herüberragendes Ueberbleibsel gesiegt. Der nämliche Tag brachte der Stadt Breslau durch Annahme eines neuen Vertrages mit der Regierung über die Höhe der Erhebungstantième der Staatseinkommensteuern einen schätzenswerthen Gewinn von mehreren Tausend Mark pro Jahr, die die Commune ganz gut gebrauchen kann.

Blättern wir weiter in den Annalen der communalen Geschichte, so stoßen wir unter dem 25. Juni auf einen Beschluß der Stadtverordnetenversammlung, durch welchen die Reorganisation

---

(Fortsetzung.)

Gesang und lustiges Treiben. Soll der „Reveillon" ganz orthodox vor sich gehen, so darf der Schmaus nicht früher enden, bis die Sonne des nächsten Morgen aufgegangen. Dies ist aber auch das einzige Mal im ganzen Jahre, daß die Pariser sich gewissermaßen verpflichtet fühlen, wacker zu zechen. Denn für gewöhnlich sind sie das sobreste Volk der Welt; nur in der Weihnacht, da müssen sie sich ihren Haarbeutel anschaffen.

So sehen Weihnachten in Paris aus. Freilich unterscheidet sich das Alles sehr von dem stillen Feste, wie es bei uns gefeiert wird, in Gesellschaft einiger guter Freunde, im traulich-behaglichen Zimmer, während draußen der Schneesturm tobt. Und oft mitten in dem wimmelnden, hastenden, strahlenden Paris beschleicht den Germanen ein Sehnen nach seiner nordischen Heimath. Für den Pariser jedoch ist das eigentliche Heim die Straße, der lebendige Verkehr, der seine Thatkraft anspannt, das Café, wo discutirt und declamirt wird, der bunte Geschäftswirrwar, wo sein Auge die Planke zu erspähen sucht, auf der er sich retten könne vor dem Untergange in dem unendlichen Menschenocean. Bei all' diesem Treiben, dem bunten Boulevardsleben ist die Weihnachtswoche gleichwohl nur eine Art Ouverture zu dem, was da nachfolgt. All' die in ihr liegenden Motive gelangen später zu noch reicherer Entfaltung: das Pittoreske in der Neujahrsnacht, das Hexensabbathartige, besonders an dem ersten Tage des neugeborenen Jahres. Man kann dem Pariser nicht nachsagen, daß er es lau damit nimmt. Seine Stadt erstrahlt in glänzendster Galla, und wenn die Mitternachtsglocke erschallt, sind alle Boulevards besetzt von dichtgedrängten Menschenschaaren.

Ein Lichtmeer überall. Nicht ein Verkaufsmagazin ist geschlossen. In den Conditoreien, Blumen- und Spielwaarenhandlungen und anderen derartigen Magazinen drängt sich das Publikum zum Einkauf der „Etrennes", so daß nicht einmal die verdreifachte Anzahl des Verkaufspersonals für die Kauflustigen genügt. Die Marktbaracken ziehen alle Flaggen auf, die Aufmerksamkeit in der entscheidenden, außerordentlichen Stunde auf sich zu ziehen, da jeder Pariser in der Spendirlaune ist. — Die Lyrik des Ausrufers bewegt sich auf dem Kothurn, die Lebendigkeit des Spaziergängers sucht seinem Schwunge zu folgen. Illuminationsgirandolen, von den Inhabern des Geschäfts sinnreich verwendet, um ihre Façaden zu schmücken, zahlreiche, lachende Schaaren rings um die mechanischen Thierspielzeuge, die da auf den Trottoirs kreuchen und krabbeln, die aus den Fenstern hinaus verpuffenden Petarden, als Abschieds- und Bewillkommnungsgrüße dem gehenden und kommenden Jahre — Alles das bringt Leben und Humor in die treibenden Menschenmassen.

Und welches Schauspiel! Ueber diesem phantastischen Buntgewühl von Farben, den weißen, zeltähnlichen Baracken mit ihren Flaggen und Schwärmen bunter Lampen, über dem schwarzen Menschenameisenhaufen und dem ohrenbetäubenden Getöse wölbt sich ein stiller, sternbesäeter, mondlichtbeschienener Himmel, gleich dem, der auf Neapels Golf herabsieht — und dazu die Luft, wie gesättigt mit jenem eigentlichen Pariser Odeur, der von den Blumen und dem Parfum der Damen, von den Ausstrahlungen des Gases und der großen Restaurants — einer Mixtur-Composition herrührt, — wie sich dies Alles warm und weich um Einen legt — wie wenn der Frühling mit der Frühsonne erwachen wollte.

Aber Paris ist die Stadt der Contraste; wenn der Rausch der Neujahrsnacht ausgeschlafen, kommt hinterher der Neujahrstag; in der guten Seinestadt die schrecklichsten 12 Stunden, die ein Menschenkind im Jahresrund nur erleben kann. Bei jedem Schritte, den man thut, stößt man auf einen bettelnden Invaliden, bei jedem zweiten auf einen Leierkasten und bei jedem dritten Schritte auf ein Wesen, welches Trinkgeld haben will. Man wird gejagt, gehetzt, gerissen, geschunden, nicht wie wenn man gekommen wäre, in der Januar-Frühlingssonne einen Spaziergang zu machen, nein, buchstäblich um für eine Parforcejagd das Wild abzugeben. Neujahrstag in Paris ist das große Fest der Bettelei. Wiewohl sie im Allgemeinen principiell verboten, florirt sie doch beständig mit einer Frechheit auf Straßen und Boulevards, als existirte gar keine Polizei. Am ersten Januar aber wird die Stadt förmlich erdrückt von ihr. Jedem ist an diesem Tage gestattet, nach Herzenslust zu betteln, und es ist unglaublich, welche Heerschaaren sich diesen Freibrief zu Nutze machen. Das ganze unheimliche Paris, das für gewöhnlich eine lichtscheue, unterirdische Existenz in den schmutzigsten Gäßchen der Vorstädte führt, speit seine Bevölkerung über die Boulevards, Quais und die breiten Seinebrücken aus. Sie sammeln sich familienweise mit Allem, was sich an hinfälligen Greisen, Aussätzigen und abgemagerten Säuglingen nur aufbieten läßt. Hat die Familie den normalen Zubehör an Gliedern, Ohren, Nasen und Augen, so sucht man mit Hilfe der Kunst eines oder das andere zu suppriniren, um Eindruck zu machen. Die Pariser Vagabunden sind reine Hexenmeister, wenn es gilt, sich für einen Tag in Blinde oder Krüppel umzugestalten.

Je mehr Elend und Jammer man zur Schau zu tragen vermag, desto mehr Sousstücke errafft man. Alle Wunden und Gebrechen werden bloßgelegt und möglichst ins Licht gesetzt; die ärgsten Fetzen, die man nur aufstöbern kann, sind für diesen Tag die besten, die Pariser Straßen werden zu ungeheuren Hospitalcorridoren, die Luxusstadt sieht aus, als tauche sie in all den Schmutz, in all die Misère des Orients hinab.

Die kleinsten Kinder watscheln umher, mit ihrem entgegen gehaltenen Teller einem den Weg versperrend, die Weiber heulen und reißen das Kleid vorn an der krebsbehafteten Brust auf, die lahmen Greise, die Invaliden ohne Arme und Beine, stimmen ein Lamento an, die Luft widerhallt von Jammern und Gewinsel, und um die Wette damit kreischen die Leierkasten, die Flöten, Sackpfeifen, Violinen, Harfen und andere Schreckensinstrumente.

Betäubt flüchtet man in ein Café. Aber auch hier trifft man die Bettelei, sie hat nur ein andres Costume angelegt. Die Garçons sind so frei, „ihre kleine Neujahrsgabe darzubringen", das ist eine Cigarre mit farbigem Band für die Herren und eine Apfelsine, oder eine Düte Bonbons für die Damen. Sollte man jedoch diese Neujahrsgabe als einen Dank für das im Laufe des Jahres regelmäßig nach jeder Consommation entrichtete Trinkgeld betrachten, würde man höchlich irren. Sie ist nur eine Einladung zu einem Extradouceur aus Anlaß des neuen Jahres. Ist man auch nur ein halb Dutzend Male da gewesen, Cigarren und Apfelsinen bleiben niemals aus. Und der weitaus überwiegende Theil der Pariser Bevölkerung hat mindestens ein Dutzend Cafés oder Restaurationen, wo er sich so ziemlich häufig einfindet. Wäre es damit abgethan, man könnte es noch gelten lassen. Aber alle Welt verlangt in Paris sein Neujahr: der Brief-, der Zeitungs-, der Geldpostbote, der Friseurgehilfe, die Handschuhverkäuferin, der Schneiderlaufbursche, die Theaterouvreuse und so fort ins Unendliche. — Sogar die Mädchen in den Tabaksläden haben ihre bandgeschmückten Teller auf dem Tische stehen, immer sorgsam mit fünf- und 10-Francsstücken gefüllt, um anzudeuten, daß ein Gentleman comme il faut nicht weniger als solch eine Münze geben kann. Das dauert so lange, als die Boulevardbaracken aufgeschlagen sind und oft noch länger. Denn nicht eher als bis gegen Schluß des Januar beginnt Paris, wieder normal zu werden.

Richard Kaufmann.

des städtischen Münzcabinets zu Ende geführt wurde. Indem wir jedoch diese numismatische That verzeichnen, können wir nicht unterlassen, an die Nothwendigkeit einer endlichen, gehörigen Sichtung und Katalogisirung der im Besitz der Stadt befindlichen reichen und werthvollen musikalischen Schätze zu erinnern, für welche erst kürzlich Herr Dr. Bohn in unserem Blatte mit dem ganzen Gewicht seiner musikalischen Autorität eingetreten ist. Aus den letzten Monaten des Jahres vermerken wir den 2. November, an welchem Tage die Stadtverordnetenversammlung im Gegensatz zu ihrem vor 2 Jahren um dieselbe Zeit gefaßten Beschlusse dem Magistrat eine theilweise malerische Ausschmückung der Ostfaçade des in der Renovation befindlichen Rathhauses zugestand. Endlich, im letzten Drittel des letzten Monats zollte die Stadt Breslau dem Manne einen Tribut der Anerkennung, der nicht nur um seines wissenschaftlichen Rufes willen, sondern im Speciellen auch mit Rücksicht auf das, was er unserer Stadt geleistet, ein öffentliches Denkmal verdient: am 27. December schoß die Stadtverordnetenversammlung 2000 Mark zu dem vorhandenen Fonds für das Göppert-Denkmal zu. Und so wird es sich denn erheben auf einem Platze, dessen Umgebung durch die im Laufe des absterbenden Jahres fortgesetzten Bemühungen zu einer der schönsten Gegenden der Stadt geworden ist. Der Zuschüttung der Ohle, der Verschönerung des Ohlau-Ufers, des Durchbruchs dieser Straße nach der Mauritiusstraße müssen wir ganz besonders an dieser Stelle gedenken, wenn wir „Breslau im Jahre 1885" rückblickend betrachten.

Was die Verschönerung unserer Stadt überhaupt betrifft, so können wir in dieser Beziehung mit dem Jahre 1885 zufrieden sein. Die öffentliche und die private Bauthätigkeit haben mit einander gewetteifert, die Stadt durch eine der Großstadt würdige Architektur zu schmücken. Das neue Regierungsgebäude wurde im äußeren Aufbau vollendet; das monumentale Dienstgebäude der Oberpostdirection ward rüstig gefördert; die Kaiser Wilhelmstraße wurde durch zahlreiche Neubauten unbestritten zu der schönsten und imponirendsten Straße Breslaus. Daneben war die Bauthätigkeit auch in Bezug auf reine Nützlichkeitsbauten, die der Allgemeinheit zu Gute kommen, eine bemerkenswerthe. Die „Gneisenaubrücke" ward dem Verkehr übergeben; im Zusammenhang damit wurden die angrenzenden Straßen regulirt. Der Bau des neuen städtischen Hospitals für Geisteskranke hinter der Hermannstraße wuchs bis zur zweiten Etage auf; die mühsame Fundamentirung des neuen Anbaues des Amtsgerichtsgebäudes machte stetig Fortschritte.

Aber die Erbschaft, die uns das scheidende Jahr hinterläßt, ist keine geringe. Wir übernehmen ein Inventarium von Aufgaben, die nicht minder bedeutungsvoll sind, als die bereits gelösten. Schon in unserer vor zwei Jahren abgehaltenen Rundschau bezeichneten wir die Schlachthoffrage als eine communale Ueberfracht, die uns das Vorjahr vermacht hatte. Auch das Jahr 1885 hat uns darüber belehrt, daß der erste Spatenstich zur Anlage des Schlachtviehetablissements noch lange, lange auf sich warten lassen wird, und gerade die Nachrichten der letzten Tage über das Schicksal des Hubener Projects prophezeien eine weitere Verschleppung der Angelegenheit ins Ungewisse. Niemand bürgt uns dafür, daß wir nicht, wenn wir über ein Jahr wiederum das Facit des alten Jahres ziehen, den Breslauer Schlachtviehhof und Schlachtviehmarkt als Rest zurückbehalten! — Nicht aussichtsreicher ist die Verbreiterung der Zwingerstraße, welche der obschwebende leidige Proceß zwischen dem „Verein christlicher Kaufleute" und der Stadtgemeinde nicht zum erwünschten Ende kommen läßt. Die Beseitigung der Verbindungsbahn, an welcher die ganze Schweidnitzer Vorstadt ein so dringendes Interesse hat, erscheint durch die in der letzten Woche in die Oeffentlichkeit gedrungenen Mittheilungen über die Stellungnahme des Verkehrsministeriums zu diesem Project in weite Fernen gerückt, so daß in dieser Hinsicht an uns die Pflicht herantritt, in der Agitation für Beseitigung der Verbindungsbahn „nicht müde zu werden".

Ferner hat uns das Jahr 1885 der Befriedigung des dringenden Bedürfnisses der Bevölkerung nach Normaluhren nicht näher gebracht. Zwar wurde in der Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 5. März an den Magistrat das Ersuchen gestellt, die Anlage von zunächst einer Normaluhr in der Gegend des Kreuzungspunktes des Schweidnitzer Stadtgrabens und der Schweidnitzer resp. Neuen Schweidnitzer Straße ins Auge zu fassen; aber seitdem hat über die Normaluhrfrage nichts mehr verlautet. Dadurch, daß inzwischen durch die Privat-Initiative eine Uhr in der Wettersäule angebracht worden ist, dürfen wir uns aber auf keinen Fall abhalten lassen, die für Breslau so hochwichtige Angelegenheit in Fluß zu erhalten. Ein weiteres Vermächtniß des alten Jahres ist die Frage der Einführung der elektrischen Beleuchtung, zunächst wenigstens des hierfür in Aussicht genommenen Theiles der inneren Stadt. Hoffen wir, daß auf diesem Gebiet das neue Jahr uns weiter fördere, als das vergangene! Dabei darf denn auch die elektrische Beleuchtung des Stadttheaters, für welche wir so oft mit so triftigen Gründen gefochten haben, nicht außer Acht gelassen werden. Endlich erhoffen wir von dem Jahre 1886 die Erfüllung des Wunsches, daß im Interesse der größeren Sicherheit der Stadt der Anschluß der städtischen Feuerwehr an das öffentliche Fernsprechnetz, sowie die Verbindung des letzteren mit dem oberschlesischen Industriebezirk perfect werden möge! — In diesem Programm darf jedoch auch die Errichtung neuer Schulgebäude nicht fehlen. Den 27 neuen Schulklassen, die das Jahr 1885 erforderte, stehen 32 gegenüber, die wir im Jahre 1886 schaffen müssen, um dem vorhandenen Bedürfniß zu genügen. Diese Ziffern sprechen fast noch beredter für die zunehmende Bevölkerung unserer Stadt, als die am 1. December stattgehabte Volkszählung, die auf manche localpatriotische Gemüther dadurch deprimirend gewirkt hat, daß sie uns die erwarteten Dreimalhunderttausend nicht gewährte. Das neue Jahr wird diese Leute hoffentlich mit der Statistik aussöhnen; denn am 31. December 1886 haben wir die Dreimalhunderttausend ganz gewiß überschritten.

Zu guter Letzt greifen wir aus den in den Schoß der Vergangenheit hinabgesunkenen 365 Tagen des alten Jahres den 29. October heraus, an welchem die Breslauer Bevölkerung in ihrer Mehrheit trotz aller Gegenbemühungen, bei denen es an der Aufwühlung häßlicher Leidenschaften leider nicht gefehlt, bekundet hat, „daß der Geist bürgerlicher Freiheit, bürgerlicher Unabhängigkeit, getreu den Traditionen unserer Stadt, in ihren Mauern noch lebendig ist! Möge die Liebe zur Freiheit auch in dem neubegonnenen Jahre in Breslau mächtig sein; dann ist uns ein gedeihlicher Fortschritt auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens gewiß!

Die Vorbereitungen zu dem Regierungsjubiläum des Kaisers.

!! Aller Orten, so weit die deutsche Zunge klingt, rüstet man sich, den Jubiläumstag der 25jährigen Regierung unseres Kaisers festlich zu begehen. Auch in Breslau sind die Vorbereitungen zur würdigen Feier des kaiserlichen Ehrentages in vollem Gange. Von der künstlerisch vollendet ausgeführten Adresse, die die städtischen Behörden dem Kaiser übersenden werden, haben wir bereits eine eingehende Beschreibung gebracht. Die Adresse hat folgenden Wortlaut:

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster Kaiser und König!
Allergnädigster Kaiser, König und Herr!

Bei der Erinnerungsfeier an den vor 25 Jahren erfolgten Regierungs-Antritt Euer Kaiserlichen und Königlichen Majestät nahen sich die städtischen Behörden der Schlesischen Hauptstadt dem kaiserlichen Throne mit der unterthänigen Bitte, daß Euer Majestät Allerhuldreichst geruhen möchten, auch von uns im Namen der gesammten Bürgerschaft die ehrfurchtsvollsten Glückwünsche und die wiederholte Versicherung unverbrüchlicher Treue und unwandelbaren Gehorsams Allergnädigst entgegenzunehmen.

Die Segnungen des Friedens, welche unter Euer Majestät glorreicher Regierung, nach einem sondergleichen siegreichen Kampfe, unserem Vaterlande mit Gottes gnädiger Hilfe zu Theil geworden, — die rasche Entwickelung unseres Staates zu unverhoffter Größe und zu mächtigem Ansehen, — die von Euer Majestät landesväterlicher Fürsorge begleiteten Bestrebungen zum Wohle der arbeitenden Klassen, und noch so vieles Andere, was Allerhöchstdero Kaiserliches Wort gefördert und gezeitigt hat, knüpfen unsere Herzen mit unauslöschlicher Dankbarkeit an Euer Majestät und an Allerhöchstdero ganzes Haus!

Ein leuchtendes Vorbild uns allen in rastloser Erfüllung schwerster Pflichten, blicken Euer Majestät heute auf einen langen Lebensweg zurück, welchen Gott der Allmächtige zeitweise mit schweren Sorgen und ernsten Erfahrungen umhüllt, aber auch mit einer unvergänglichen Strahlenkrone erleuchtet hat. — Kein deutsches Herz wird es jemals vergessen, wie sichtbar des Himmels Schutz über Euer Majestät geweihtem Haupte gewaltet hat, und kein deutsches Herz wird heute schlagen, welches nicht gern zu dem Allgütigen mit dem Gebet sich erhebt:

Gott segne, Gott erhalte den Kaiser!

In tiefster Ehrerbietung
Euer Kaiserlichen Königlichen Majestät
Breslau, den 2. Januar 1886.
allerunterthänigste, treu gehorsamste
Der Magistrat Die Stadtverordneten-Versammlung
hiesiger Königlicher Haupt- und Residenz-Stadt.
(Folgen die Unterschriften.)

Sämmtliche öffentliche Gebäude und Denkmäler in unserer Stadt werden am 3. Januar mit Flaggen geschmückt und Abends beleuchtet werden. Zahlreiche Privathäuser der innern Stadt bereiten ebenfalls die Illumination vermittelst Gas vor. An den Gascandelabern der innern Stadt sind Fackelbrenner angebracht worden. Gestern Abend wurde auf dem Salvatorplatz eine Illuminationsprobe abgehalten, die zur völligen Zufriedenheit ausfiel. Der Magistrat fordert die Einwohner auf, auch ihrerseits durch Ausschmückung und Beleuchtung der Häuser ihrer Freude über das seltene Fest Ausdruck zu geben. Sicherlich wird dieser Appell in allen Schichten der Bevölkerung Widerhall finden. Die Herren Oberlandesgerichtspräsident Schultz-Völcker und Landgerichtspräsident Anton haben durch ein Circular alle hiesigen Richter, Staatsanwälte, Rechtsanwälte und Handelsrichter eingeladen, am 3. Januar Theil zu nehmen an einem Festessen im großen Saal der alten Börse. Die Zahl der Unterschriften ist bereits eine sehr große. Die Offiziere der hiesigen Garnison werden sich am Jubiläumstage zu einem gemeinschaftlichen Liebesmahl vereinigen. Im Schießwerder wird für den 4. Januar seitens eines conservativen und nationalliberalen Comités eine Festfeier arrangirt. Festreden werden mit Chorliedern, allgemeinen Gesängen und Musikstücken abwechseln. Seitens des Kriegervereins ist beschlossen worden, den Gedenktag des Regierungs-Jubiläums des Kaisers am 2. Januar, Abends von 8 Uhr ab, im Vereinslocal zu feiern. In den hiesigen Gotteshäusern sämmtlicher Confessionen finden Festgottesdienste statt. Seitens der Commandantur ist für den 3. Januar große Reveille befohlen, die völlig so zur Ausführung gelangt, wie die für den Neujahrstag angeordnete. Die Trompetercorps des Artillerie-Regiments und des Leib-Kürassier-Regiments werden auf ihren Kasernenhöfen die Reveille ausführen. Die Wache wird an diesem Tage um 12¼ Uhr auf dem Palaisplatze aufziehen, woselbst die Parole-Ausgabe erfolgt. Sämmtliche Offiziere und Unteroffiziere der Garnison, soweit sie nicht durch besonderen Dienst behindert sind, werden zugegen sein. Zum Concertiren auf dem Palaisplatz, der von 11¾ Uhr bis zur Beendigung des Dienstes abgesperrt wird, ist die Musikcapelle des 10. Grenadier-Regiments befohlen worden. Die Musikcapelle des 11. Regiments wird die aufziehende Wache begleiten. — Die Präge-Anstalt von A. Sedlatzek hierselbst hat zur Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums silberne, vergoldete und versilberte Medaillen mit dem Bildniß des Kaisers und den Jahreszahlen 1861—1886 in feiner Prägung geschlagen.

Der Landtag der Provinz Schlesien entsendet zum Regierungsjubiläum des Kaisers eine Glückwunschadresse, die von den Herren Maler Schirm und Bildhauer Behrens in künstlerischer Weise entworfen und ausgeführt ist. Die Adresse lautet:

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster Kaiser und König!
Allergnädigster Kaiser, König und Herr!

Euer Kaiserlichen Königlichen Majestät nahen die Vertreter der Provinz Schlesien in dem Gefühle der unverbrüchlichen Treue und ehrfurchtsvollsten Ergebenheit, mit dankerfülltem Herzen der großen Zeit gedenkend, die Euer Majestät geschaffen, um heut an dem Tage, wo Euer Majestät zum Segen und zum Glück des theuren Vaterlandes vor XXV Jahren das ruhmreiche Scepter ergriffen haben, ihre unterthänigsten Glückwünsche und Huldigungen darzubringen. Möge Gott, zu dem heut alle Deutschen tiefbewegt und mit vollem Dankgefühl aufblicken, Euer Majestät noch lange Jahre zum Glück und zur Freude des dankbaren Volkes erhalten und möge er Euer Majestät durch seinen reichsten Segen Alles vergelten, was Allerhöchstdieselben für Preußen, für Deutschland, ja, für die Welt gethan haben.

In tiefster Ehrfurcht und unwandelbarer Treue
Euer Kaiserlichen und Königlichen Majestät
Allerunterthänigst treu gehorsamst
Der Landtag der Provinz Schlesien.
(Folgen die Unterschriften.)

Aus der Provinz liegen uns folgende Nachrichten über die Vorbereitungen zum Regierungsjubiläum vor:

C. **Königshütte OS.,** 30. December. [Jubiläumsadresse.] Die Adresse, welche unsere städtischen Behörden dem Kaiser zu seinem Jubiläum ehrerbietigst überreichen, hat folgenden Wortlaut:

Kaiser Wilhelm,
hoher Fürst,
der ein Vierteljahrhundert Du hältst das Feld,
Du Schirmherr von Allem, was hehr und groß,
was fördert die Menschheit, was bessert ihr Loos,
Dir bringen heute
wir Grubengesellen, wir Hüttenleute,
die wir wirken mit Eisen und mit Kohle,
den Riesen, die ringen
zum Menschenwohle,
wir Bürger Deiner jüngsten Stadt,
die ihren König im Namen hat
und in den Herzen tief die Treu',
unverwüstlich, immer neu,
in Flammenzügen mit Erzes Stärke,
wie diese Schrift auf dem Stahl ihrer Werke,
zu Deinem gesegneten Heldenlauf
ein helles
Glückauf.

Königshütte in Oberschlesien, den 2. Januar 1886.
Der Magistrat Die Stadtverordneten.
Girndt. Lobe.
Erster Bürgermeister. Stadtverordnetenvorsteher.

Die Adresse ist den örtlichen Verhältnissen angepaßt und auf gewalztem Stahlblech gedruckt, welches in Bezug auf die Dimensionen genau die Form der „Bresl. Ztg." hat. Die Uebertragung und Ausstattung der Adresse ist in dem artistischen Institut von M. Spiegel in Breslau ausgeführt worden. Die Schrift ist bis auf das Wort: „Glückauf", welches sich in Goldschrift repräsentirt, in Silber aufgetragen. Umgeben ist die Adresse mit ebenfalls silbernem Rande, entsprechend den preußischen Farben: „schwarz-weiß".

(Beuth. Ztg.) **Beuthen OS.,** 30. December. [Die Glückwunsch-Adresse,] welche Magistrat und Stadtverordnete der Stadt Beuthen zum 25jährigen Regierungs-Jubiläum des Kaisers absenden werden, hat folgenden Wortlaut:

„Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster Kaiser und König! Allergnädigster Kaiser, König und Herr! Vom Südosten des Preußischen und Deutschen Vaterlandes nahen Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät Throne wir, die Vertreter der alten Bergstadt Beuthen OS., um Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät zu Allerhöchst deren fünfundzwanzigjährigem Regierungs-Jubiläum unsere Glückwünsche in unwandelbarer Treue zu Füßen zu legen. Gott segne und erhalte Eure Majestät noch lange zum Heile unseres Volkes und Vaterlandes! Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät unterthänigste, in tiefster Ehrfurcht ergebene. Beuthen OS., den 2. Januar 1886. Magistrat und Stadtverordnete."

|| **Reichenbach,** 30. Decbr. [Glückwunsch-Adresse.] Heute ging die von der Stadt Reichenbach dem Kaiser gewidmete Glückwunsch-Adresse nach Berlin ab. Dieselbe ist in dem artistischen Institut von M. Spiegel in Breslau höchst geschmackvoll ausgeführt und befindet sich in einer blausammtnen Einbanddecke, auf deren Vorderseite das Reichenbacher Stadtwappen, St. Georg im Kampfe mit dem Drachen, stark vergoldet, von einem silbernen Eichenkranze umgeben, angebracht ist. Der Wortlaut der Adresse ist folgender: „Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster Kaiser und König! Allergnädigster König und Herr! Euer Majestät Thrones-Stufen nahen sich ehrfurchtsvoll die Vertreter einer Stadtgemeinde mit der unterthänigsten Bitte, Euer Majestät wollen zum fünfundzwanzigjährigen Regierungsjubiläum auch die Glück- und Segenswünsche der getreuen Stadt Reichenbach in Schlesien huldvollst entgegenzunehmen geruhen. — Diese Wünsche sind ein Ausdruck der Gefühle der Treue, Verehrung, Liebe und Dankbarkeit, durch welche unsere Mitbürger für Euer Majestät einmüthig beseelt sind. Gott der Allmächtige möge Euer Majestät Hohem Haupte und Leben seinen Schutz und Segen auch fernerhin in reichstem Maße angedeihen und Euer Majestät zu des Deutschen Reiches Herrlichkeit und des Vaterlandes Heil und Ehre noch lange mit kräftiger Hand das Scepter führen lassen. Das walte Gott! Mit unwandelbarer Treue und tiefster Ehrfurcht verharren wir als Euer Kaiserlichen Majestät treugehorsamste Diener. — Reichenbach in Schlesien, den 2. Januar 1886. Der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung. Cupel. Hundrich."

Breslau, 31. December.

Aus den neuesten Vorlagen für die Sitzungen der Stadtverordnetenversammlung ersehen wir, daß der Magistrat um die nachträgliche Genehmigung der Versammlung dafür ersucht, daß die auf dem Rittergut Oswitz haftenden 4procentigen Pfandbriefe im Betrage von 201 600 Mark vom Magistrat behufs der Convertirung in 3½procentige Pfandbriefe von gleicher Höhe pro Johanni 1886 gekündigt worden sind. Gleichzeitig ersucht der Magistrat, ihn zu den mit der Convertirung im Zusammenhange stehenden finanziellen Maßnahmen zu ermächtigen.

In der Nähe des Scholtz'schen Etablissements unterhalb der Mauritiusbrücke will der Schiffer E. Hahn ein Gondelleih-Institut etabliren. Die Stadtverordnetenversammlung wird ersucht, sich mit der Jahresmiethe von 100 Mark für den dazu nöthigen Platz einverstanden zu erklären.

Für das auf der sogenannten Karkowsky-Straße zu errichtende neue Elementarschul-Haus, für welches früher bereits ein Bauplan ausgearbeitet war, ist ein neuer Plan angefertigt worden; da außer anderen Ersparnissen auch die Rectorwohnung, der früher projectirte Seitenflügel und der Prüfungssaal wegfällt, sind die Kosten jetzt auf 160 000 Mark berechnet.

Statistische Nachweisung

über die in der Woche vom 13. bis 19. December stattgehabten Sterblichkeits-Vorgänge in den wichtigsten Großstädten und den deutschen Städten von mehr als 40000 Einwohnern.

Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.
London ...	4 083	22,0	Dresden ..	241	23,9	Braunschweig ..	83	21,8
Paris	2 239	23,5	Odessa	194	33,2	Halle a. S.	79	29,1
Berlin	1 263	22,3	Brüssel ...	171	21,0	Dortmund .	75	22,1
Petersburg	929	27,4	Leipzig	168	20,3	Posen	70	26,0
Wien	769	24,9	Königsberg	157	44,9	Essen	64	28,4
Hamburg incl Vororte	454	33,8	Frankfurt am Main	147	15,8	Würzburg .	56	23,0
Budapest ..	429	27,6	Venedig .	145	35,9	Frankfurt a. d. Oder	54	37,9
Warschau .	404	24,0	Danzig ...	119	21,8	Görlitz	54	27,9
Rom	324	24,7	Magdeburg	109	23,4	Duisburg .	44	37,2
Breslau ...	295	28,0	Chemnitz ..	106	42,6	München-Gladbach	44	33,1
Prag	272	29,4	Stettin ...	102	20,9			
München .	244	26,2						

Außerdem haben noch eine hohe Mortalitätsziffer: Altona 34,3, Düsseldorf 29,3, Mainz 28,8.

=ßß= **Zur Statistik der Ausweisungen.** Nach einer auf Grund amtlicher Daten bewirkten Aufstellung des „Dniewnik Warszawsky" sind bis Mitte December c. von bisher in Preußen ansässig gewesenen russisch-polnischen Staatsangehörigen infolge der preußischen Ausweisungen in Russisch-Polen im Ganzen 2466 Personen eingetroffen. Hiervon haben sich niedergelassen im Gouvernement Plock 1644, im Gouvernement Petrikau 271, im Gouvernement Kalisch 177, im Gouvernement Lomza 117, im Gouvernement Suwalki 117, im Gouvernement Kilce 77, im Gouvernement Warschau 55, in der Stadt Warschau 3, im Gouvernement Siedlce 2, im Gouvernement Lublin 2 und im Gouvernement Radom 1 Person. Unter der Gesammtzahl der Eingetroffenen befinden sich 2316 Christen und 150 Juden. Diese im Verhältniß zu der Zahl der thatsächlich aus Preußen ausgewiesenen russischen Polen geringe Anzahl erklärt sich dadurch, daß der bei weitem größte Theil der letzteren es vorgezogen hat, sich nach Galizien, England, Belgien, Amerika 2c. zu wenden, während viele der Ausgewiesenen unter verschiedenen Vorwänden von den russischen Behörden an der Grenze zurückgewiesen wurden. Ueberdies bemerkt der „Dniewnik Warszawsky", seien viele der Eingetroffenen bei Nacht heimlich angekommen, welche thatsächlich preußische Unterthanen seien, andere seien sehr verdächtige Individuen, die kein europäischer Staat gern aufnehmen möchte. Die russische Regierung werde wegen Zurückbeförderung solcher Individuen mit der preußischen alsbald in Unterhandlung treten.

* **Paßkarten.** Die Farbe der Paßkarten für das Jahr 1886 ist hellblau.

* **Vom Stadttheater.** Die Direction schreibt uns: „Auf vielfache Wünsche des hiesigen und auswärtigen Publikums beginnen vom Freitag, den 1. Januar 1886 ab, die Vorstellungen regelmäßig um 7 Uhr."

* **Lobetheater.** Auch die letzten Vorstellungen der Liliputaner, sowohl Nachmittags im Lobetheater, als Abends im Thaliatheater, waren total ausverkauft und Hunderte von Menschen mußten ohne Billet wieder nach Hause ziehen. Einen geradezu tragikomischen Eindruck brachten die zahlreichen weinenden Kinder hervor, welche bei den letzten Aufführungen von „Sneewittchen und die Zwerge" die Kasse des Lobetheaters umstanden, ohne Einlaß finden zu können. In Folge dessen hat sich die Direction des Lobetheaters mit dem Impresario der Liliputaner über eine weitere Prolongation verständigt, so daß das Gastspiel der Liliputaner auf einige Vorstellungen verlängert ist.

* **Das Breslauer Adreßbuch 1886** nebst Plan der Stadt Breslau ist soeben erschienen. Im Allgemeinen gleicht der neue Jahrgang natürlich den vorangegangenen, doch ist der Umfang desselben gegen den letzten wiederum um 1½ Druckbogen gewachsen, während der Preis derselbe geblieben ist. Unter den Ehrenbürgern erscheint zum ersten Male Professor Adolf Menzel in Berlin aufgeführt. Der zweite Abschnitt des II. Theils, welcher die Behörden 2c. enthält, hat dieses Mal eine durchgreifende Umarbeitung und zweckmäßigere Anordnung erfahren. Bei den Postbehörden sind, entsprechend der wachsenden Bedeutung der Fernsprecheinrichtung, zum ersten Male sämmtliche Theilnehmer an derselben namhaft gemacht. Ebenso erscheinen die Eisenbahnen zum ersten Male vollständig in der neuen staatlichen Organisation. Bei den Anstalten für Handel 2c. sind zum ersten Male die neuen Einrichtungen zum Schutze der Arbeiter vollständig aufgeführt, insbesondere die Berufsgenossenschaften bezw. Sectionen, welche in Breslau ihren Sitz haben, sowie die Ortskrankenkassen mit genauer Angabe ihrer Aerzte und Kassenlocale. — Der beigefügte Plan der Stadt ist bis auf die Gegenwart ergänzt und hat durch Einzeichnung einer Anzahl öffentlicher Gebäude aus der Vogelperspective eine bemerkenswerthe Verschönerung erfahren.

* **Kirchenmusik.** Am Neujahrstage, Vormittags ½10 Uhr gelangt in der Elisabetkirche das deutsche Tedeum von R. Thoma zur Aufführung.

K. V. **In Bruno Richter's permanenter Gemälde-Ausstellung** ist mit Genehmigung des Commandeurs des 2. Schlesischen Dragoner-Regiments Nr. 8 das Oelgemälde ausgestellt, welches diesem Regimente aus Anlaß seines Jubiläums von dem Chef desselben, dem Kronprinzen, zum Geschenk gemacht worden ist. Das Bild ist ohne Zweifel eines der besten Werke Wilhelm Camphausen's. Es stellt jene Episode aus der Schlacht bei Nachod am 27. Juni 1866 dar, in welcher das Regiment als ehrenvolle Beute aus dem Kampfe die Standarte des von ihm in die Flucht geschlagenen österreichischen Dragonerregiments davontrag. Den Mittelpunkt der dramatisch bewegten Scene bildet der österreichische Standartenträger, vom Lieutenant von Raven und dem Trompeter Duchale in die Enge getrieben. Zur Linken (vom Beschauer aus) stürmen der Unteroffizier Reudelsdorff und der Gefreite Sattler heran. Noch weiter links sprengt, bereits verwundet und eine Binde um den Kopf tragend, der Commandeur des Regiments, Major von Wichmann, daher (jetzt commandirender General des VI. Armeecorps), welcher dem Gefreiten und Hornisten Böhm den Befehl ertheilt, das Commando Vorwärts zu blasen, infolgedessen das Regiment sich mit erneuerter Wucht auf den fliehenden Feind stürzt. Rechts von der Mittelgruppe sieht man im dichten Handgemenge den Rittmeister von Walther. Im Hintergrunde naht der Kronprinz mit seinem Stabe, welcher im Schlosse Nachod, das links über die Landschaft hervorragt, Quartier genommen hatte. Die Scene ist mit größter Verve gezeichnet. Die ganze elementare Macht des Ansturms der siegreichen Truppe ist in dem Bilde festgehalten, dessen landschaftlicher Theil nicht minder vortrefflich gelungen ist. — Außer diesem Gemälde findet der Besucher noch manch' andre sehenswerthe Bilder in der Bruno Richter'schen Ausstellung, die wir der Aufmerksamkeit aller Kunstfreunde aufs Wärmste empfehlen.

* **Mendelssohn-Feier.** Aus Anlaß des 100jährigen Todestages von Moses Mendelssohn wird am Montag, den 4. Januar 1886, Abends 6 Uhr, in der festlich erleuchteten neuen Gemeinde-Synagoge eine Gedenkfeier stattfinden, bei der Herr Rabbiner Dr. Joël die Gedächtnißrede halten wird. Der Synagogen-Chor wird durch eine Anzahl Damen verstärkt, welche ihre Mitwirkung bei den auszuführenden Gesängen zugesagt haben.

* **Domkirche.** Wie die „Schles. Volks-Ztg." meldet, bleibt im Monat Januar von den Breslauer katholischen Kirchen die Domkirche täglich von früh bis Abends geöffnet.

* **Anstellung eines Hilfspriesters.** Wie der „Deutsche Merkur" und der „Altkatholische Bote" in ihrer letzten Nummer berichten, ist Herrn Pfarrer Herter in der hiesigen altkatholischen Gemeinde von dem Bischof Dr. Reinkens der am 12. December in Bonn zum Priester geweihte Herr Karl Klotz als Hilfsgeistlicher vom 1. Januar 1886 ab zugetheilt worden.

—ρ **Vom Kreistage.** Unter Vorsitz des königlichen Landraths von Heydebrand fand am 21. d. Mts. im Dienstgebäude der Kreisverwaltung ein Kreistag der Abgeordneten des Landkreises Breslau statt. Auf demselben erfolgte die Einführung der neu gewählten Kreistagsmitglieder und die Prüfung der Wahlen. Die Wahl des III. Wahlverbandes der Landgemeinden wurde beanstandet und der Kreis-Ausschuß mit der Vorprüfung der Sache betraut. Ein Antrag des Kreis-Ausschusses, die nach § 1. 15 des Reichsgesetzes vom 28. Mai 1885 der Krankenversicherung unterworfenen, innerhalb des Landkreises Breslau beschäftigten Arbeiter, soweit sie nicht einer Betriebskrankenkasse angehören, der bestehenden gemeinsamen Ortskrankenkasse des Kreises anzuschließen, wurde genehmigt. Die vom Curatorium der Kreis-Sparkasse gestellten Anträge auf Abänderung des Kassenstatuts, ebenso die vorgelegte Dienstinstruction fanden (letztere nur mit einer geringfügigen Modification) ebenfalls die Zustimmung des Kreistages.

* **Frauenbildungs-Verein.** Am 4. Januar beginnen die Schulen des Vereins Ritterplatz 16 wiederum ihre Lehrthätigkeit, und werden an diesem Tage die sich meldenden Schülerinnen aufgenommen und in die verschiedenen Unterrichtsfächer und Klassen eingereiht. Die Lehranstalt für Frauenarbeiten (Abth. A.) zeigte in den letzten drei Monaten den bisher höchsten Besuch von 212 Schülerinnen, die zumeist gleichzeitig an mehreren Lehrgegenständen theilnahmen, da das Honorar sich für diesen Fall bedeutend ermäßigt. Unterrichtet wird in acht Klassen von 9—12 und 2—5 Uhr ertheilt, so daß die Theilnahme am Vormittage oder am Nachmittage nach Belieben erfolgen kann. In der Fortbildungs- und Abendschule (Abth. B.) erfährt der Unterricht von 6—9 Uhr eine Fortsetzung für solche Frauen und Mädchen, welche tagüber beschäftigt sind und nur einige Abendstunden für weitere Ausbildung opfern können. Diese seit October begonnene Neuerung fand sofort Anklang und war der Besuch schon im ersten Vierteljahr recht erfreulich. An dem Unterricht im Plätten nahmen 13 Schülerinnen Theil, darunter mehrere Dienstmädchen, deren Herrschaften ihnen in wohlverstandenem eigenen Interesse den Besuch dieser Abendschule ermöglichten. Schneidern zählte 12, Maschine und Wäschezuschnitt 13 Schülerinnen. Dagegen fanden für Sonntag Vormittag besondere Meldungen nicht statt, was um so befremdender, als in Berlin gerade zu dieser Zeit die Fortbildungsschulen von der größten Zahl Lernbegieriger besucht werden. Der Vorstand gedenkt indeß, im Interesse der Betheiligten, vorläufig noch an dieser Einrichtung festzuhalten und hofft, dieselben auch in Breslau einzubürgern. — Der mit der Kinderpflegerinnenschule verbundene Kindergarten nimmt Anfang Januar gleichfalls Kinder von 3—6 Jahren auf, und finden die Anmeldungen hierfür in der Registratur statt. Auch Abth. C. beginnt einen neuen Cursus zur Ausbildung von Buchhalterinnen.

A. **Die neueste Vereinfachung des W. Stolzeschen Systems.** Am 13. und 14. September 1885 hat zu Magdeburg eine Conferenz der Vertreter der W. Stolzeschen Stenographen-Verbände von ganz Deutschland stattgefunden. Diese Conferenz hatte den Zweck, das W. Stolzesche System zu vereinfachen und dadurch zu erleichtern, zugleich aber auch consequenter zu machen. Zugrunde gelegt wurde bei der Berathung eine Reihe von Aenderungs- und Vereinfachungs-Vorschlägen, welche der Hamburger Stenographen-Verein aufgestellt hatte und die einzelnen Vertretern schon wochenlang vor der Conferenz zugegangen waren. In zwei langen anstrengenden Sitzungen wurden diese Vorschläge durchberathen, einstimmig angenommen und für die ganze W. Stolzesche Schule forlan für bindend erklärt. — In Breslau wird dieses neue System vertreten durch den seit 1852 hierselbst bestehenden „W. Stolzeschen Stenographen-Verein", der durch seinen Vorsitzenden, Rector Adam, seit 33 Jahren öffentlichen Unterricht ertheilen läßt. Der erste Cursus in dieser neuesten Form des W. Stolzesche Systems (wofür das Lehrbuch vor Kurzem erschienen ist unter dem Titel „System der deutschen Stenographie von Wilhelm Stolze. Herausgegeben von den Verbänden der W. Stolzeschen Schule. Erste Stufe: Schul- und Correspondenzschrift. Leipzig und Berlin, Verlag von Julius Klinkhard") wird bald nach Neujahr begonnen. Wegen Zeit, Ort rc. des Unterrichts verweisen wir auf die in dieser Zeitung erscheinenden Annoncen.

* **Zoologischer Garten.** Die Zuchtergebnisse des Jahres 1885 waren recht günstige. Es wurden im Laufe des Jahres im Garten geboren und am Leben erhalten: 4 Löwen, 3 Silberlöwen, 1 asiat. Leopard, 6 Wölfe, 8 Waschbären, 1 Bennetts-Känguru, 1 Burchells-Zebra, 1 Shetlands-Pony, 1 Kameel, 1 Wapiti-, 1 Arishirsch, eine Anzahl Edel-, Dam- und Schweinshirsche, 1 Mähnenschaf, mehrere Zwerg- und Angora-Ziegen, 1 Bison, 1 Yak, eine Anzahl Racehunde, und an Vögeln: eine Anzahl Pfauen, Fasanen, Racehühner, Racetauben, sowie Gänse und Enten verschiedener Arten. Mehrere der vorstehenden Thiere sind bereits zu angemessenen Preisen zum Verkauf gelangt, darunter 6 Wölfe, 1 Waschbär, 1 Zebra, 1 Bison, außerdem von den Zuchtergebnissen der letzten Jahre 3 Löwen, 2 Silberlöwen und ein brauner Bär. — Unter den im Laufe des Jahres geschenkten Thieren sind als werthvollere hervorzuheben: eine Tigerkatze von Herrn Fr. Oelsner in Amsterdam, 1 Mormikatze von Herrn Kais. Viceconsul Meyer in Suez, 1 Wolf von Herrn Fabrikbesitzer Beuchelt in Grünberg. — Die Todtenliste des Jahres enthält: 1 Schimpanse, der 13 Monate, 1 Orang-Utang, der 15 Monate im Garten gelebt hat, ein junger Löwe von 1884er Zucht, 1 schwarzer Panther, 3 Sumpfbiber, 1 Aguti, 1 Bennets-Känguru, 1 Aris-Hirsch, einige Edel- und Damhirsche, 1 Elenn-Antilope, 1 Beisa-Antilope, 1 Pekari, 1 Wildschwein, 3 Auerhühner, 1 Birkhuhn, 1 Helmkasuar, 1 schwarzhalsiger Schwan. — Der Thierverlust des Jahres bleibt, dem Geldwerth nach berechnet, erheblich zurück hinter dem Zuwachs, den der Thierbestand durch Geburten gehabt hat, was als ein erfreuliches Gesammtresultat der Thierwirthschaft bezeichnet werden darf.

=ββ= **Schifffahrtsschluß.** Dampfer „Prinz Heinrich" ist heute zum letzten Tage des Jahres noch mit 5 leeren Fahrzeugen hier eingetroffen. Die Schifffahrt dürfte nunmehr für die abgelaufene Saison beendet sein, da der Strom im Unterwasser massenhaft mit Treibeis bedeckt ist. — Im Oberwasser ist das Treibeis vom Schlunge bis zu dem Strauchwehr zusammengerückt.

=ββ= **Von der Post.** Der Weihnachts- und Neujahrs-Packet- und Briefverkehr war auf den hiesigen Haupt- und Nebenpostämtern stärker als im Vorjahre. Um die rechtzeitige Beförderung der Gepäckstücke an die Adressaten zu ermöglichen, mußte das bezügliche Postdienst- und Packetschaffner-Personal verstärkt, so wie eine große Anzahl von Packet-Hilfswagen engagirt werden. In den letzten Tagen erfolgte die Ausgabe und die Abfuhr der Packete auch außerhalb der üblichen Dienststunden, so daß in keiner Weise eine Verzögerung eingetreten ist. Bei dem diesmaligen Jahreswechsel ist in geeigneter Weise Vorsorge getroffen worden, um den kolossalen Briefverkehr ohne Störung und Verzögerung bewältigen zu können. Am 31. December, 1. und 2. Januar sind die Briefträger beordert, bereits um 3 Uhr früh an der Geschäftsstelle zu erscheinen, um alle nöthigen Vorarbeiten rechtzeitig zu erledigen. Der erste Austrag erfolgt an diesen Tagen bereits um 8 Uhr, so daß die Postsachen von den aus Berlin ankommenden Schnellzügen noch befördert werden können.

=ββ= **Märkte pro 1886.** Die im Jahre 1886 hierselbst anberaumten Märkte finden statt: am 31. März und 1. April: Roß- und Viehmarkt, am 5. bis 10. April: Kram- und Ledermarkt, am 3. Mai: Roß- und Viehmarkt, am 9. und 10. Juni: Wollmarkt, am 28. Juni: Ledermarkt, am 6. bis 11. September: Kram- und Ledermarkt, am 22. bis 27. November: Kram-, Roß-, Vieh- und Ledermarkt, am 7. December: Flachsmarkt und am 13. bis 24. December Christmarkt.

+ **Gefangenen-Transport.** Gestern früh 6 Uhr wurde unter starker Militärbedeckung ein Extrazug von hier nach Cottbus abgelassen, welcher 127 Strafgefangene aus den hiesigen königlichen Gefangenanstalten in das dortige Centralgefängniß überführte. Es geschah dies auf specielle Anordnung des Herrn Ministers des Innern, welcher der Ueberfüllung der hiesigen Gefängnisse abzuhelfen suchte. Schon vor einigen Jahren erwiesen sich diese Räume als unzulänglich, und es ist damals zur Errichtung eines Filial-Gefängnisses auf der Siebenhufenerstraße, welches zur Zeit mit 420 Gefangenen belegt ist, geschritten worden. Die aufs Neue eingetretene Ueberfüllung ist glücklicher Weise nicht auf eine Vermehrung der Gefangenen zurückzuführen, sondern lediglich darauf, daß die Vorschriften, wonach jede Zelle genügend Raum und Licht für die Gefangenen haben muß, strenger geworden sind.

* **Herrenloses Geflügel.** Der Frau eines Lehrers auf dem Roßmarkt 3 wurden gestern 2 lebende fette Gänse von einer unbekannten Frau in die Wohnung gebracht. In dem guten Glauben, daß ihr Ehemann die Gänse gekauft habe, nahm die Erstere ohne Weiteres diese entgegen. Nachträglich stellte sich jedoch heraus, daß die Sache auf einem Irrthum beruht, und die Gänse aller Wahrscheinlichkeit an eine unrichtige Adresse gelangt sind. — Da die Lehrerfrau nun selbstverständlich Unlust verspürt, noch lange Hüterin des herrenlosen Geflügels zu sein, so wird der rechtmäßige Eigenthümer ersucht, sich baldigst in den Besitz seines Gutes zu setzen.

—ρ **Unglücksfälle.** Der 78jährige Arbeiter Franz Schmidt aus Woigwitz, Kreis Breslau, glitt gestern auf der Straße aus und fiel so unglücklich zu Boden, daß er einen Schenkelhalsbruch linkerseits, sowie einen Bruch des linken Armes zu beklagen hatte. Die Verletzungen des Greises sind in hohem Grade lebensgefährlich. — Durch Fall von der nach seiner Wohnung führenden Treppe erlitt der 61jährige Knecht Joseph Loch aus Brockau einen Bruch des linken Oberarmes. — Während der Arbeiter Johann Neumann aus Schwoitsch auf einem heißen Ziegelofen stand, wurde er plötzlich von einem epileptischen Anfalle heimgesucht, und trug, weil er sich nicht zu helfen vermochte, schwere Verbrennungen an Rücken, Brust und beiden Füßen davon. — Die verunglückten Personen haben sämmtlich im hiesigen Krankenhospital der barmherzigen Brüder Aufnahme gefunden.

—ρ **Durch Unachtsamkeit** zog sich ein 31jähriger Arbeiter auf der Garvestraße eine schlimme Verletzung zu. Als derselbe vorgestern eilig durch die Thür in sein Wohnzimmer eintreten wollte, seine Frau aber in demselben Augenblicke mit einem spitzen Messer in der Hand die Stube verließ, lief er dabei direct in das Messer hinein. Dieses drang ihm in der Magengegend tief in den Unterleib und fügte ihm eine gefährliche Stichwunde zu, die die sofortige Aufnahme des Mannes in das Kranken-Institut der Barmherzigen Brüder erforderlich machte.

—ρ **Messeraffairen.** Ein 16jähriger Dienstbursche aus Schockwitz, Kreis Ohlau, kam dieser Tage mit seinem 11jährigen Bruder einer unbedeutenden Ursache wegen in Streit und erhielt hierbei von dem Knaben einen tiefgehenden Messerstich in das linke Knie. — Der Knecht Carl Kuhna aus Sapratschine, Kreis Oels, sah einer Schlägerei, welche bei einem Tanzvergnügen entstanden war, als müssiger Zuschauer zu und erhielt bei dieser Gelegenheit vier Messerstiche, die ihn am Hinterkopfe und an der Stirn in schlimmer Weise verletzten. — Der Arbeiter Carl Sternitzke wurde des Abends auf der Brunnenstraße von einem unbekannten Manne, wohl infolge einer Personenverwechselung, ohne jeden Grund angefallen und mit einem Messer in den Hinterkopf gestochen. — Aehnlich erging es dem Schiffer Carl Kluge aus Kottwitz. Auch dieser wurde angeblich unschuldiger Weise in einen Exceß verwickelt, bei dem er drei Messerstichwunden am Kopfe davontrug. — Alle diese verletzten Personen wurden in das hiesige Krankeninstitut der barmherzigen Brüder aufgenommen.

+ **Diebereien.** Gestern Nachmittag wurde ein bereits mehrfach bestrafter Seifensieder in dem Flur eines Hauses auf der Schmiedebrücke dabei angetroffen, als er im Begriff stand, eine große Holzkiste mit Zünd-Requisiten zu entwenden. Der Lehrling aus dem dortigen Spezereigeschäft verfolgte den Dieb, und ließ ihn durch einen Schutzmann festnehmen. — Ferner wurde die separirte Arbeiterfrau Marie Eisenreich verhaftet, welche einem Fräulein von der Uferstraße eine silberne Damen-Cylinderuhr und einen goldenen Fingerring entwendet hatte. Die Diebin giebt an, die gestohlenen Gegenstände an eine unbekannte Frau verkauft zu haben. Die Betreffende wird ersucht, sich im Polizei-Präsidium Bureau Nr. 12 zu melden.

+ **Von der Nemesis ereilt.** Der schon vielfach mit Zuchthaus bestrafte Anstreicher Richard Schütze, welcher vor einiger Zeit einem Uhrmacher von der Sonnenstraße mittelst Einbruchs aus der Wohnung eine große Menge Kleidungsstücke und eine neusilberne Weckeruhr mit Datum- und Wetteranzeiger gestohlen hat, wurde gestern ermittelt und verhaftet. Die entwendeten Gegenstände, welche einen Werth von 150 Mark repräsentirten, hat der Dieb für 4 Mark an den Productenhändler Paul Bergmann veräußert. Der Letzgenannte, der schon wiederholt wegen gewerbsmäßig betriebener Hehlerei bestraft worden ist, wurde ebenfalls festgenommen. Alle diejenigen Personen, welche von dem erwähnten Productenhändler Sachen gekauft, insbesondere die Weckeruhr erworben haben, werden aufgefordert, sich im Bureau Nr. 12 des Polizei-Präsidiums zu melden.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen: einem Dienstmädchen von der Gartenstraße aus unverschlossener Commode in ihrer Schlafstube ein über 270 Mark lautendes Sparkassenbuch Nr. 145 297 der hiesigen städtischen Sparkasse (auf dasselbe sind bereits am 18. December 30 Mark von einer unbekannten Person erhoben worden); einer Strohhutnähterin von der Gräbschnerstraße aus der Wohnung ein schwarzer Düffelmantel; der Frau eines Ofenkehrers von der Messergasse ein Portemonnaie mit 3 M. Inhalt; einem Tuchscheerer vom Burgfelde ein Paar braun und schwarz carrirte Beinkleider und eine dergleichen Weste; einem Handelsmann von der Scheitnigerstraße auf der Oswitzerstraße eine rothcarrirte Pferdedecke; einem Kutscher aus dem Breslauer Kreise auf der Sonnenstraße eine grau und roth gestreifte Pferdedecke; einem Handelsmann von der Gräbschnerstraße ein vor dem Laden aushängender Damenpaletot. — Abhanden gekommen: einem Spediteur von der Herrenstraße ein Korb mit Nägeln, gezeichnet „H. K. & C. 486. Leipzig"; der Frau eines Kürschners vom Ringe ein Opernglas; einem Dienstmädchen von der Antonienstraße ein Portemonnaie mit ca. 11 Mark. — Gefunden: ein emaillirtes Armband, ein goldener Reifring mit grünem Stein, eine Schnupftabaksdose von Horn und eine graulederne Cigarrentasche. Diese Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums asservirt.

(R. G. A.) **Görlitz,** 29. December. [Handelskammer-Wahlen.] Zu der auf gestern angesetzt gewesenen Ergänzungs-Wahl zur Handelskammer für die mit Ende d. J ordnungsmäßig aus derselben ausscheidenden Herren Commerzienrath Ephraim, Hecker, Hermann Reich, Richard Hoffmann waren von 428 Wahlberechtigten nur 28 erschienen, welche die vorgenannten Herren fast einstimmig wiederwählten. Zwei Stimmen fielen auf Herrn Bankvorsteher Ruschewey, eine Stimme auf Herrn Eugen Conti, eine Stimme war ungiltig.

= **Grünberg,** 30. Decbr. [Größere Jagden] mit günstigen Erfolgen haben in den letzten Tagen vor dem Weihnachtsfeste auf den Revieren des Prinzen Carolath auf Saabör stattgefunden. Es wurden 847 Stück diverses Wild erlegt. — Vorgestern nahmen die großen Jagden auf der Herrschaft Kleinitz hiesigen Kreises ihren Anfang. Es nahmen an denselben Theil Fürst Anton Radziwill, General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers; ferner die Fürsten Matthias und Ferdinand Radziwill, die Prinzen Carl, Janus und Wilhelm Radziwill, die General-Adjutanten Graf Lehndorf und Prinz Reuß, die Generale von Albedyll, Graf Alten, von Loë, Graf Waldersee, Fürst Putbus, Oberjägermeister Baron von Heinze, Graf Talleyrand und Baron v. Solomacher. Am ersten Tage wurden 200 Stück div. Wild geschossen, darunter befanden sich 26 Stück Rothwild (zwei Zwölf- und ein Achtender) sowie ein Steinadler mit einer Flügelspannung von zwei Meter. — Heute findet eine Fasanenjagd statt. Die Theilnehmer an der Jagd haben im Kleinitzer Jagdschloß Wohnung genommen.

][**Löwenberg,** 28. Dec. [Volkszählung. — Aus alten Zeiten.] Nach der neuesten Volkszählung hat gegenwärtig Löwenberg eine Einwohnerzahl von 4750 (vor 50 Jahren anno 1834 nur 3552 E.), ferner Greiffenberg 3336 (gegen 2976 von 1880, mithin Zuwachs 360 Personen), sodann Lähn 1169 (gegen 1207 i. J. 1880), endlich Friedeberg 2708 (gegen 2720 i. J. 1880), also Lähn und Friedeberg mit Abnahme, dagegen Löwenberg und Greiffenberg mit wachsender Bevölkerung. — In der letzten Sitzung des hiesigen Gewerbevereins hielt der Lehrer vom Real-Progymnasium Herr Dr. Wesemann einen Vortrag über die ältesten städtischen Privilegien Löwenbergs. Nach seinen Ausführungen wurde unserer alten Stadt bereits am 31. März 1231 von Herzog Heinrich I. dem Bärtigen ein Schöppenstuhl verliehen, auch ist um dieselbe Zeit hierselbst das Magdeburgische, d. i. deutsche Recht eingeführt worden. — Der überaus fleißige Alterthumsforscher Herr Dr. W. ist schon seit längerer Zeit mit Herausgabe einer Chronik hiesiger Stadt beschäftigt, welche im Mittelalter der Stadt Liegnitz und anderen Mittelstädten Schlesiens an culturhistorischer Bedeutung wenig nachstand.

× **Brieg,** 30. December. [Stadtverordneten-Versammlung.] Nachdem die heute Nachmittag 4 Uhr anberaumte Sitzung der Stadtverordneten durch den Vorsteher derselben Apotheker Werner eröffnet worden war, stellte Bürgermeister Heidborn der Versammlung den Regierungs-Referendar v. Schirnding vor, welcher zum Zweck seiner weiteren Ausbildung im communalen Verwaltungsdienste dem Magistrat von dem Herrn Regierungs-Präsidenten auf drei Monate überwiesen ist. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten und dieselbe wie folgt erledigt: Gewählt wurden Maurermeister Volkmann zum unbesoldeten Stadtrath auf die Amtszeit bis Ende 1887, sowie zwölf Arbeitgeber und zwölf Arbeitnehmer als Beisitzer zum gewerblichen Schiedsgericht. Bewilligt wurden hierauf u. a. ein Darlehn von 18 900 Mark auf Grundstück Nr. 335 Brieg, sowie eine Dienstalterszulage von 150 Mark an den Calculator Weber vom 1. October 1886 ab. Alsdann wurde genehmigt: die nachträgliche Bewilligung von 114,13 Mark für Reparaturen am ehemaligen Controlhause am katholischen Kirchhofe, ferner der Vertrag mit dem Wassermeister Huhnhold, sowie die Erklärung des Weges von der Feldstraße nach dem Gärtnerwohnhause für einen öffentlichen. Volle Zustimmung erhielten das veränderte Regulativ für die Gemeindekranken-Versicherung in der Stadt Brieg, sowie die Vermiethung der nöthigen Schulräume an die Vorsteherin der höheren Töchterschule, Fräulein Müller, im Oberrealschulgebäude vom 1. April 1886 ab, ebenso der Antrag auf Wiederbenutzung des Stadtverordneten-Sitzungssaales zu den Sitzungen der vereinigten evangelischen Körperschaften. Schließlich genehmigte die Versammlung die Ueberschreitung von 61,80 M. bei Aufstellung und Abbruch der Badeanstalt und den Betrag von 115 M. zum Schulerweiterungsbau in Klein-Neudorf, Kreis Brieg. Eine vom Magistrate beantragte Remuneration an die bei der Landtagswahl und Volkszählung beschäftigt gewesenen Communalbeamten wurde zur nochmaligen Prüfung an die Finanzabtheilung verwiesen.

---

* **Umschau in der Provinz. Beuthen OS.** In der „B. Z." lesen wir: Der seit April d. J. aus dem Zuchthause entlassene, wegen seiner Einbrüche berüchtigte, unter dem Spitznamen „Kassenrevisor" bekannte Wilhelm Schydlo aus Tarnowitz ist am 30. d. Mts., Vormittags, im hiesigen Krankenhause verstorben. Derselbe war nach Polen gegangen, von dort wegen mangelnder Legitimation über die Grenze gewiesen und hatte, von Myslowitz kommend, im hiesigen Krankenhause Aufnahme gefunden. — ⊙ **Bolkenhain.** In der am 22. ds. abgehaltenen Stichwahl wurden noch nachträglich zu Stadtverordneten gewählt die Herren Rechtsanwalt Richter und Schmiedemeister Vogel. — In diesen Tagen ist das im hiesigen Kreise belegene Rittergut Halbendorf von seinem gegenwärtigen Besitzer, Rittmeister Wuthe auf Klonitz, an zwei Güteragenten für 318 000 M. verkauft worden. — —r. **Brieg.** Zum 1. Januar verläßt der erste Staatsanwalt bei dem hiesigen Landgericht, Herr Hedemann, unsere Stadt. Derselbe ist zum Landgerichtsdirector bei dem Kgl. Landgericht in Görlitz ernannt. — Der Pfarrer Tschirner, welcher nach dem Tode des Pfarrers Woiwode an die hiesige Königl. Strafanstalt berufen wurde, ist für die Pfarrei Deutsch-Piekar präsentirt worden. — **Bunzlau.** Die seit 30 Jahren hierselbst bestehende „Bunzl. Pharm. Zeitung" verlegt zum 1. Jan. 1886 ihr Domicil nach Berlin, wo sie unter der Redaction des Herrn Dr. Böttger, in dessen Mitbesitz sie übergegangen ist, weiter erscheint. — **Freiwaldau.** Seitens unserer Gemeindevertretung werden, so berichtet man der „N. Ztg.", dem schlesischen Landtage zwei Petitionen überreicht werden. Die eine geht dahin, der Landtag möge die für das Eisenbahnproject Hannsdorf-Freiwaldau-Ziegenhals bewilligte Subvention von 30 000 Fl. auf 100 000 Fl. erhöhen, in der zweiten Petition wird um Verlegung der Marmorfachschulen von Saubsdorf nach Freiwaldau ersucht. — **Jauer.** Die hier erscheinenden „Unterhalt.-Blätter" schreiben: „Ein Gegenstand wiederholter Klage ist bisher unsere schlechte Eisenbahn-Verbindung mit Liegnitz gewesen. Wie ein ersehntes Weihnachtsgeschenk ist nun von der königl. Eisenbahn-Direction Berlin die Zusicherung gekommen, daß in nächster Zeit der 7,58 Uhr Vormittags von hier abgehende Personenzug in Liegnitz Anschluß erreicht; ferner soll der gegen halb 10 Uhr Abends von Liegnitz hier eintreffende Güterzug Personenwagen mitführen und schließlich sollen die nach Breslau gelösten Tagesbillets auch zur Rückfahrt über Liegnitz berechtigen. Das wären Concessionen, die jedenfalls den Verkehr mit Liegnitz erheblich steigern würden. — **Kattowitz.** Eine eigenthümliche Einbescheerung ist, laut „K. Z.", den Wartesälen im hiesigen Bahnhofs-Empfangsgebäude bereitet worden. Frühmorgens am ersten Feiertag fand das Dienstmädchen im Wartesaal zweiter Klasse eine Bibel (altes und neues Testament) in schönem Einband und bald darauf eine eben solche in dem Wartezimmer erster Klasse. Die beiden Bücher hatten auch auf der Innenseite noch eine besondere Widmung: „Für den Wartesaal erster resp. zweiter Klasse des Empfangsgebäudes zu Kattowitz", waren also absichtlich dort niedergelegt worden. — **Liegnitz.** Die sämmtlichen Beamten des Erbschafts-Steuer-Amtes siedelten, dem „Stadtbl." zufolge, am 30. d. mit ihren Familien nach Breslau über, weil bekanntlich das genannte Bureau nach dort verlegt worden ist. — Der Königl. Hof-Musik-Director Bilse aus Berlin, welcher, wie bereits an anderer Stelle mitgetheilt, in Liegnitz seinen Aufenthalt nehmen wird, hat per 1. April 1886 in dem Hause des Maurermeisters Wende, Neue Goldbergerstraße, die 1. Etage, welche bisher Major Baath inne hatte, gemiethet. Am 30. d. früh schied, laut „Stadtbl.", ein Veteran der hiesigen Communal-Verwaltung, Stadtältester Heinrich Neumann, im Alter von fast 83 Jahren aus dem Leben. Er hat längere Jahre im Communaldienste als Stadtverordneter, Stadtverordneten-Vorsteher und Magistrats-Mitglied gestanden, und in Anerkennung der der Stadt geleisteten ersprießlichen Dienste wurde ihm bei seinem Ausscheiden aus der städtischen Verwaltung der Titel Stadtältester verliehen. Bis vor wenigen Wochen erfreute sich der Heimgegangene noch seltener körperlicher und geistiger Rüstigkeit und Frische. — **Sprottau.** Die in diesem Jahre zu Sprottau abgehaltene Thierschau hat ein Deficit von 474 Mark ergeben.

Landwirthschaftliche Rückblicke auf die Provinz Schlesien im Jahre 1885.

T. Breslau, 31. December.

Mit nicht sehr großer Befriedigung kann der Landwirth auf die landwirthschaftlichen Erfolge und namentlich Resultate des scheidenden Jahres zurückblicken, denn trotz einer quantitativ und auch qualitativ zufriedenstellenden Ernte sind es die unerhört niedrigen Getreidepreise, die dem Schutzzöllner für Getreide quasi zum Hohne die Situation der größeren und kleineren ländlichen Grundbesitzer zu keiner beneidenswerthen machen. Das Jahr 1885 und sein ganzer Verlauf war fast nach jeder Richtung hin ein günstiger. Die so verheerenden Wolkenbrüche, verbunden mit orkanartigen Stürmen, welche in den vorhergehenden Jahren bedeutende Ueberschwemmungen zur Folge hatten, haben uns in diesem Sommer wenigstens nicht in dem Maße heimgesucht — und wenn auch einzelen Striche in unserer Provinz, namentlich an den Ausläufern der Gebirgs-

züge, durch starke Niederschläge und nicht unerhebliche Hagelwetter verheert wurden, so fielen diese kleinen Verluste, der ganzen Provinz gegenüber, weniger in die Wagschale. — Auch die Rost- und Brandpilze in unseren Gramineen, speciell Weizen — (Ustilago carbo Tull und Puccinia graminis Pers.) — sind nicht im Allgemeinen zur Geltung gekommen, weil ihnen die dazu nothwendigen Grundlagen mangelten. Nur im Monat August hatte es den Anschein nach längerem, wechselndem Regenwetter, als wenn die nasse Kartoffelfäule, dieser verderbliche Schimmelpilz (Peronospora infestans) unsere Kartoffelschläge zu vernichten drohte. Glücklicherweise trocknete ein heißer, trockener September das Erdreich sehr rasch wieder aus und wurde dadurch die Kartoffelkrankheit so ziemlich wieder im Keime erstickt. — Die meteorologischen Verhältnisse des Jahres 1885 waren unseren Breiten ziemlich angemessen. Der Januar, als strenger Wintermonat, war in seinem ganzen Auftreten mild zu nennen, an den kältesten Tagen betrug die Lufttemperatur nur —12 Gr. Cels., während die Durchschnitts-Temperatur knapp —7 Gr. Cels. betrug. Trotzdem wurde die Eisernte reichlich bei gutem Product eingebracht und sind alle Keller und Magazine nach Bedürfniß gefüllt worden. Für die Saaten hatte eine schützende Schneedecke gesorgt. — Bereits gegen Mitte Februar hatte die Ackerarbeit wieder begonnen, das Thermometer wies bereits 11 bis 12 Grad Wärme im Schatten nach; der Schnee schmolz rasch, ohne aber Hochwasser nach sich zu ziehen, nur im Gebirge und den dichten Waldungen Oberschlesiens blieb letzterer noch lagern. Doch im letzten Drittel des Monats trat der Winter sein Regiment aufs Neue an, und bei einer Kälte von 5—6 Grad wurde die Ackerarbeit wieder sistirt. — Der März war mit wenigen Ausnahmetagen zu den unfreundlichen, wetterwendischen Monaten zu zählen, und kennzeichnete sein Auftreten bereits lebhaft das sogenannte fieberhafte Erwachen der Natur. Wenn auch in den letzten Tagen des Monats sich an Bäumen und Sträuchern bereits grünlich schimmernde Blattknospen entwickelten, so hemmten die permanenten Nachtfröste das gleichmäßige Eintreten der Vegetation. Die Polarströmungen oder unteren Passatwinde waren fast über ganz Europa vorherrschend, und wurde dies theilweise selbst im Süden unserer Hemisphäre bitter empfunden. Die vielfach gehegten Besorgnisse über den Saatenstand zeigten sich wohl später als unbegründet, doch war ihr Aussehen damals ein wenig versprechendes. — Auch die ersten Wochen des April waren mehr winterlicher, wie frühlingsmäßiger Natur, und erst Mitte dieses Monats trat endlich ein günstiger Umschwung in meteorologischer Beziehung ein, trotzdem die Polarströmungen immer noch die Oberhand behielten. Erst im letzten Drittel gelangten die Aequatorialwinde zur Herrschaft, und ein starkes Gewitter vom 22. zum 23., verbunden mit einem warmen, durchdringenden Regen, setzte den Frühling in seine vollen Rechte ein. Schon während der nächsten Tage schmückte ein zartes Grün fast sämmtliche Bäume und Sträucher. Die Wärme stieg in der letzten Woche bis auf 26 Gr. C., dabei drohte aber Trockenheit den jungen Sommersaaten. Am 2. Mai öffnete endlich der Himmel seine Schleusen, und ein viertägiger Regen tränkte in reichlicher Weise die dürstenden Fluren. Leider kühlte sich die Luft dabei bis auf 2 Grad ab und lag das Eintreten von leichten FröstEn während der Nächte sehr nahe. Die drei gefürchteten Eismänner am 11., 12. und 13. Mai traten zur Minute in Thätigkeit und haben letztere bis zum 17. ausgedehnt. Leider sind viele Kartoffeln erfroren und junge Grünzeugschläge ganz vernichtet worden. An den Karpathenrändern und den Ausläufern des Altvatergebirges, der Sudeten rc. fanden zur selben Zeit starke Schneefälle, wolkenbruchartige Regengüsse, verbunden mit Hagelschlag, statt. Der Mai behielt seine kalte Temperatur bis zum letzten Tage bei. — Im Monat Juni schienen sich die Extreme zu berühren, denn auf die kühle Witterung des Mai konnte sein Nachfolger als Gluthmonat gelten, das Thermometer stieg bis auf 28 Grad C. im Schatten, dabei zeigte sich aber wenig Neigung zu Hagelbildungen. Die Trockenheit wurde bereits eine recht fühlbare, da Schlesien durch volle drei Wochen keinen Regen aufzuweisen hatte. Um so schöner und erwünschter war die Heuernte ausgefallen. Glücklicherweise waren die Nächte meist kühl und dabei thaureich und versorgten die Pflanzenwelt mit der unentbehrlichen Feuchtigkeit. — Der Juli war eigentlich noch wärmer zu nennen, als sein Vorgänger, und wenn auch heftige Gewitterregen in einzelnen Strichen Schlesiens die Dürre etwas ausglichen, so fehlte immer ein durchdringender Landregen. Die Ernte hatte bereits bei Beginn des Monats begonnen, und war Raps um dieselbe Zeit bereits eingeheimst. Hagel und Gewitter waren während dieser heißen Tage keine Seltenheit. Den 25. Juli trat endlich ein mehrtägiger Regen ein, der die ganze Provinz betraf. Der Einschnitt des Roggens und der Gerste war um diese Zeit so ziemlich beendet und nur der Weizen harrte noch seines Schnittes. Unter den Viehstämmen traten während dieser tropischen Hitze mannigfache Blutkrankheiten auf (Dyskrasien), unter den Rindern Milzbrand, unter den Schafen Blutschlag und unter den Schweinen Rothlauf. Die Verluste waren nicht unerheblich, doch waren diese Erscheinungen bei uns nicht epidemisch — wie dies in England speciell bei den Schweinen gewesen zu sein scheint. — Der August konnte als normaler Erntemonat betrachtet werden, wenn auch die Temperatur noch immer als eine hohe zu betrachten war, so waren doch die Niederschläge häufigere und gegen Ende des Monats, am 22., 24., 25., 26. und 29., hatte ein anhaltender Landregen uns mit genügender Feuchtigkeit versorgt. — Bis zur Mitte war der September unbeständig, meist unfreundlich, mit kalten Tagen verbunden. Nach dem 15. trat erst die erwartete, Alles belebende Herbstwitterung ein. Die Grummeternte und zeitige Herbstsaat wurde ungemein begünstigt und die Zuckerrüben erreichten ihre volle Reife. — Mit starken Niederschlägen begann der Monat October seinen Antritt, trotzdem konnte die Saat fast ohne Unterbrechung bestellt werden, und nur einzelne Tage gestatteten keine Ackerarbeit. Durch die häufigen Regenfälle ist auf sterilen Böden nicht nur die Feldarbeit, sondern auch die Rüben- und Kartoffelernte ungemein erleichtert worden, da der Boden sich leicht lockern ließ. Bis Mitte dieses Monats war in den meisten Landwirthschaften die Saat als beendet zu betrachten und die Vorarbeiten zur Frühjahrsbestellung nahmen bereits ihren Anfang. — Der November war für die Landwirthschaft noch äußerst günstig, am 16. trat der Winter ein, jedoch nach einigen Tagen wurde derselbe wieder zu Wasser. Seitdem schwankt die Witterung zwischen Winter und Herbst, doch scheint es, als wenn ersterer zum Schluß des Jahres die Oberhand behalten wollte. Die Gewässer sind meist zugefroren, die Eisgewinnung ist im besten Gange und nur eine angemessene Schneedecke mangelt, um bei schärfer eintretendem Frost unseren Saaten vollen Schutz zu gewähren. Für den landwirthschaftlichen inneren und äußeren Betrieb liegen die Verhältnisse nicht ungünstig, aber die sonstige Lage in Beziehung der Einnahme ist eine wirklich mehr als drückende. Die Preise für Cerealien und auch gemästetes Vieh decken knapp die Productionskosten, ähnlich verhält es sich mit Wolle und den Erzeugnissen der industriellen Anlagen, wie Zucker, Stärke, Spiritus, rohen und ausgearbeiteten Flachs rc. — Hoffen wir von dem Jahre 1886 eine Besserung, wenigstens Klärung der landwirthschaftlichen Verhältnisse, damit der erste Stand des Staates wieder die Stellung einnehme, die ihm von Rechts wegen gebüührt.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

(Bromb. Ztg.) **Bromberg,** 30. Decbr. [Zurückgewiesene Revision.] Der Oberlandesgerichtssecretär Karl Böhme aus Posen, welcher wegen Amtsverbrechen und Urkundenfälschung in 15 Fällen, deren er sich als Regierungsbuchhalter bei der hiesigen königlichen Regierung schuldig gemacht hat, zu einer Gesammtstrafe von 6 Jahren Zuchthaus und 500 Mark Geldstrafe eventuell 3 Monate Zuchthaus vom Schwurgerichte hierselbst verurtheilt worden war, hatte gegen dieses Erkenntniß das Rechtsmittel der Revision eingelegt. Das Reichsgericht in Leipzig hat die Revision zurückgewiesen und das schwurgerichtliche Erkenntniß bestätigt.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Berlin, 31. Decbr. Aus Anlaß des 25jährigen Regierungs-Jubiläums des Kaisers findet am Montag, 3. Januar 1886, Mittags um 12 Uhr, in der Capelle des königlichen Schlosses hierselbst ein feierlicher Gottesdienst und nach demselben im Weißen Saale Gratulationscour statt. Die kronprinzlichen Herrschaften und die königlichen Prinzen und Prinzessinnen und die hier eingetroffenen höchsten Gäste versammeln sich um 11¾ Uhr im Rittersaale. Die obersten Hof-, die Oberhof- und die Hofchargen, sowie der Geheime Cabinetsrath versammeln sich gegen 11½ Uhr im Königszimmer, um dieselbe Zeit die Generaladjutanten, die Generale à la suite und die Flügeladjutanten in der Rothen (drap d'or) Kammer, sämmtliche Damen der Allerhöchsten und der Höchsten Herrschaften in der Brandenburgischen Kammer und die Gefolge der königlichen Prinzen und der fremden Gäste in der boisirten Galerie. Gegen 11¾ Uhr versammeln sich die Botschafter und alle anderen Chefs der hier accreditirten Missionen nebst Gemahlinnen, die Abgesandten fremder Fürsten, die nichtpreußischen Bevollmächtigten zum Bundesrathe, die vermählten fürstlichen und die Excellenzen-Damen, der Reichskanzler, der General-Feldmarschall, die hier anwesenden Ritter des Schwarzen Adlerordens, die Häupter der fürstlichen und der ehemals reichsständischen gräflichen Familien, die Generalität, die Obersten, welche die Stellung eines Brigade-Commandeurs einnehmen, und die Commandeure der Leib-Regimenter, die Staatsminister, das Präsidium des Reichstages und die früheren Präsidenten der beiden Häuser des Landtags, die Wirklichen Geheimen Räthe, die Räthe erster Klasse und die Spitzen der städtischen Behörden von Berlin und Potsdam in der Capelle des königlichen Schlosses.

Berlin, 31. Decbr. Prinzessin Wilhelm ist seit gestern erkrankt, man erwartet bei ihr den Ausbruch der Masern. Ihr Gemahl, Prinz Wilhelm, ist von denselben vollständig wieder genesen.

Berlin, 31. Decbr. Unter den Mitteln, mit denen für das Branntwein-Monopol Stimmung zu machen gesucht wird, figurirt jetzt auch das Versprechen einer ausgiebigen Entschädigung aller durch dasselbe Benachtheiligten, was leichter gesagt, wie ausgeführt werdrn dürfte. Ueber die Chancen des Monopolprojectes im Reichstage gehen unter den hier anwesenden Parlamentariern die Meinungen weit auseinander. Es wird versichert, daß durchaus nicht alle Conservativen bis jetzt für den Plan begeistert sind. Die Kreuzztg. verwahrt heute die Conservativen gegen den Verdacht leichtfertiger Zustimmung und meint, man könne beispielsweise bei der Regelung der Bedürfnißfrage vielleicht manches berechtigte Bedenken beseitigen, wenn man auf diesem Gebiet den Selbstverwaltungskörpern der Kreise und Provinzen oder auch umfassenden landwirthschaftlichen Verbänden ein stark ins Gewicht fallendes Votum einräumte. Die Einbringung der Monopolvorlage im Bundesrath soll neueren Nachrichten zufolge nach Kräften beschleunigt werden. Der Entwurf soll bereits vollständig ausgearbeitet sein. Gegenwärtig wird an der umfassenden Motivirung gearbeitet.

Berlin, 31. Decbr. Die meisten hiesigen Blätter bringen heute an leitender Stelle die üblichen Rückblicke auf das verflossene Jahr. Die „Norddeutsche" feiert dabei die erfolgreiche Friedenspolitik des Reiches und sagt: „Diese weise Politik, welche eben so oft und so leidenschaftlich verdächtigt und geschmäht, als sie vertrauensvoll berathen wird, hat auch im vergangenen Jahre den wiederholt und aus verschiedenen Anlässen bedrohten Frieden mit Festigkeit zu wahren gewußt, allen zum Segen, besonders aber dem deutschen Volke, dessen Ernst und Gewissenhaftigkeit in der productiven Arbeit seine innere Befriedigung sucht und ihr seine Wohlfahrt dankt."

Der Kreuzzeitung macht es unter anderem Schmerzen, daß im abgelaufenen Jahre die Judenfrage noch nicht gelöst ist. Wie sie sich die Lösung denkt, verräth sie dabei nicht. Sie schreibt: „Die alten Fragen, die unsere Zeit bewegen, nehmen wir meist unerledigt mit hinüber in das neue Jahr. Der Culturkampf ist noch nicht zu Ende und leider fehlt es nicht an Hetzblättern, welche die offene Wunde vergiften. Auch die Judenfrage regt die Gemüther noch auf und wird in immer weitere Kreise getragen und harrt noch der Erledigung. Zur Lösung der socialen Frage sind kleine, aber hoffnungsreiche Anfänge gemacht.

Berlin, 31. Decbr. Wie zuerst gegen die Kreuzzeitung, so zieht jetzt die „Norddeutsche" gegen das „Deutsche Adelsblatt" zu Felde, weil dieses Herrn von Helldorff wegen seiner Erklärung gegen das allgemeine Wahlrecht abgekanzelt hat. Sie schreibt: „Die „demokratischen Blätter" und mit ihnen das socialdemokratische „Berliner Volksblatt" haben ihre Freude an dem Artikel, welchen sie mit Behagen und Zustimmung abdrucken. Nur dieser seltenen Fraternität wegen haben wir von jener Leistung Notiz nehmen zu müssen geglaubt. Der Clique zu Liebe nöthigenfalls mit dem Teufel Hand in Hand, ist leider nur zu oft die einzige Weisheitslehre unserer Tagespolitiker.

Berlin, 31. December. Der conservative „Reichsbote" polemisirt gegen den Gedanken, daß man die Neger in den überseeischen Besitzungen nicht aus Humanitätsrücksichten, sondern aus Nützlichkeitsgründen cultiviren solle und sagt: Also nicht Humanität, sondern Nützlichkeit das ist das alte heidnische Princip, aus welchem die Sclaverei überall hervorgegangen ist. Dagegen muß vom christlichen Standpunkte aus entschieden protestirt werden. Was berechtigt, uns die Länder der Heiden zu erobern, blos um sie für uns auszunutzen und auch die Heiden lediglich für unseren Nutzen als unsere Sclaven auszubeuten, wenn wir diesen Völkern nicht die Wohlthat der christlichen Humanität bringen wollen?" Diese sehr edle Anschauung wird zuweilen in Collision mit der practischen Bethätigung der Colonialpolitik gerathen.

Berlin, 31. Dec. Ueber die Thätigkeit der internationalen Militärcommission bringen, wie der „Vossischen Zeitung" ein Privattelegramm aus Wien meldet, „Narodni Listy" aus russischer Quelle folgende Einzelheiten: König Milan gestand dem russischen General Kaulbars, daß seine Kriegserklärung an Bulgarien ein großer politischer Fehler gewesen sei; dagegen behauptete er, daß die bulgarischen Truppen keine offene Feldschlacht gewonnen hätten und nur in kleinen Scharmützeln siegreich gewesen seien. Der König behandelte die Commission nach ihrer Rückkehr aus Pirot schlecht und warf ihr wegen Aufnahme politischer Punkte in das Protokoll Ueberschreitung der Competenz vor, weshalb der serbische Bevollmächtigte nur unter Vorbehalt den Waffenstillstandsact unterzeichnet habe. Die Commission beachtete die üble Laune Milans nicht.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 31. Dec. Zur Regierungsfeier des Kaisers wird Morgens bei der Reveille von der Kuppel der Schloßcapelle durch das Trompetercorps der 2. Garde-Ulanen ein Choral geblasen. Um 10 Uhr findet Gottesdienst für die Garnison in der Garnisonkirche und in der Michaeliskirche statt. Um 11¼ Uhr ist Paroleausgabe für die Generäle und das Offiziercorps, gleichzeitig werden auf dem Königsplatze 101 Salutschüsse gelöst.

Bremen, 31. Decbr. Der Dampfer „Donau" ist gestern Morgen 4 Uhr von Southampton abgegangen. Auf der Höhe des Eddystoner Leuchtthurms brach die Transmissionswelle; der Dampfer ist von dem britischen Dampfer „Rallus" gegen Entschädigung von 300 Pfd. nach Plymouth eingeschleppt worden.

Paris, 31. Decbr. Grévy nahm die Demission Brissons an und berief heute Freycinet, denselben um die Bildung eines neuen Cabinets ersuchend. Freycinet wies, den Abendblättern zufolge, auf die Schwierigkeiten der Lage hin und hat sich vorbehalten, vorerst mit seinen Freunden und hervorragenden Führern der republikanischen Majorität berathen zu dürfen.

Petersburg, 31. Decbr. Die „Neuzeit" meint, falls die Vereinigung der beiden Bulgarien keine weiteren Complicationen nach sich ziehe, werde Rußland voraussichtlich der Veränderung des gegenwärtigen Zustandes von Ostrumelien zustimmen. Das Blatt glaubt aber, daß bei den hierauf bezüglichen Berathungen der Mächte Rußland kaum die leitende Rolle übernehmen werde. Dem „Grashdanin" zufolge sind die Gerüchte von der Hierherkunft des Fürsten von Bulgarien mindestens verfrüht. Daraus dürfe aber nicht gefolgert werden, Rußland werde sich Bulgarien einer günstigen Lösung der rumelischen Frage widersetzen. Die Gerüchte vom Rücktritte des Finanzministers Bunge werden als vollständig unbegründet bezeichnet.

Handels-Zeitung.

Breslau, 31. December.

* **Der Renten- und Capitalsmarkt im Jahre 1885.** Während eines guten Theils des abgelaufenen Jahres war die Ansicht herrschend, dass nur Renten- resp. Zinspapiere eine Zukunft für sich haben und die Course derselben unzweifelhaft einer steigenden Bewegung entgegengehen. Diese Ansicht hatte eine Berechtigung, weil allmälig die Dividende vieler Actien eine Rente ergab, welche keine genügende Differenz mit derjenigen zinstragender Papiere bot. Dass die Coursbewegung der Dividenden-Papiere manche Gefahren in sich trägt, ist nicht zweifelhaft, weil die Dividende von der Preishöhe der verarbeiteten Roh- und Hilfsstoffe und der Fabrikate abhängig ist. Die auf dem Gebiete der Industrie- und Montan-Papiere thätige Speculation versuchte wiederholt, diese Abhängigkeit zu verleugnen und ein Coursniveau zu begründen, dessen Berechtigung gegenüber den Erscheinungen auf wirthschaftlichem Gebiete sehr zweifelhaft war. Die Vorliebe für Rente und andere zinstragende Papiere bestand aber doch nur periodisch; in der Zeit der politischen Beunruhigung unterlagen auch diese Werthe bedeutenden Coursschwankungen. besonders Ungarische Goldrente und russische Anleihen. Die „Vossische Zeitung" schreibt: Die Frage, ob sich der Capitalspreis abermals reducirt hat, ist schwer zu beantworten. Es haben wieder zahlreiche Convertirungen stattgefunden, besonders sind diejenigen der Prioritäten verstaatlichter Eisenbahnen zu nennen. So lange die Convertirung auf inländische Papiere beschränkt blieb, trat eine Ausgleichung des Minus an Zinsen in der Zahlung und dem Empfange ein. Es sind aber auch österreichische und russische Prioritäten convertirt worden; in diesem Falle wurde das Ausland mit dem Minus an Zinsen auf Kosten des Inlandes, soweit dasselbe Besitzer der convertirten Papiere ist, entlastet. Die Coursentwickelung der Consols und Reichsanleihe spricht nicht für eine weitere nennenswerthe Reduction des Capitalpreises. Rrichsanleihe ging von 103,60 auf 104,40, 4procentige Consols avancirten von 103,50 auf 104,00. Der Versuch, 3½procentige Consols auf den Markt zu bringen, hatte allerdings Erfolg, die etwa 25 bis 30 Millionen Mark fanden sofort Unterkommen, aber der Versuch ist nicht fortgesetzt worden, vielleicht weil der Finanzminister, einer früheren Aeusserung eingedenk, den niedrigsten Zinssatz zu bezahlen nicht als ein Glück für den Staat betrachtet. Eine grössere Herabsetzung des Capitalpreises hat auf dem Hypothekeumarkte stattgefunden; auch hier trat die Frage der absoluten Sicherheit des Capitals und der Zinszahlung gegenüber der zu erzielenden Höhe des Zinsfusses mehr in den Hintergrund. — Der Capitalsmarkt stand fortdauernd in einer mehr und weniger scharf ausgeprägten Abhängigkeit vom Speculationsmarkte. Selbstverständlich kam diese Abhängigkeit am schärfsten auf dem Actienmarkte, in erster Linie für Industriepapiere, zum Ausdrucke. In der am 17. April schliessenden Berichtswoche (Gipfelpunkt der Baisse in Folge der afghanischen Frage) waren an einem Tage Verkaufsordres für viele Industrie- und Montanpapiere gar nicht oder nur mit grossen Opfern realisirbar. Auf dem Capitalsmarkte wurde für zinstragende inländische Papiere, besonders für Staats- und Reichsanleihen, mit Erfolg eine Beseitigung des Zwischenhandels angestrebt. Die Seehandlung und die grossen Banken führten die ihnen zugehenden Aufträge grösstentheils aus, ohne mit denselben an die Börse zu treten. Die Beobachtung des Capitals-Zu- und -Abflusses wurde dadurch fast unmöglich gemacht. Bemerkenswerth ist hier, dass sich im Laufe des Jahres eine Coursdifferenz zu Gunsten der Reichsanleihe gegenüber 4procent. Consols entwickelte und mehrere landschaftliche Pfandbriefe einem Coursdrucke unterlegen haben. Die grösste Coursbesserung erfuhr die 3procentige sächsische Rente (von 84,50 auf 87,40). Wir glauben diese Bewegungen mit den Convertirungen in Zusammenhang bringen zu können. Die Convertirung einiger landschaftlicher Pfandbriefe hat die Vorliebe des Capitals für diese Papiere bedeutend abgeschwächt. Andererseits war 3procent. sächsiche Rente steigend, weil das Capital durch die Zulässigkeit der Convertirung beunruhigt wird und es sogar eine feste niedrigere Verzinsung (die 3proc. Rente trägt zu 87,40 nur 3,43 pCt. Zinsen) vorzieht. Die Convertirungen haben den festen Besitz gelockert und den fremden Goldanleihen viele Käufer zugeführt.

* **Die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn** und die Oels-Gnesener Eisenbahn geht am 1. Januar 1886 mit ihrem gesammten beweglichen und unbeweglichen Zubehör auf den Staat über. Hierauf bezügliche Bekanntmachungen, die für die Actionäre dieser Eisenbahn-Gesellschaften von Wichtigkeit sind, befinden sich im Inseratentheile der vorliegenden Nummer.

* **Hessische Ludwigsbahn.** Der Vollständigkeit wegen erwähnen wir, dass der „Hann. Cour." sich melden lässt, der Verkauf der Hessischen Ludwigsbahn sei „im Werke", und zwar solle, um den particularistischen Besorgnissen zu begegnen, den Ständen der Vorschlag unterbreitet werden, diese Bahn nicht an Preussen, sondern an das Reich zu verkaufen, sie also zu einem Reichs-Unternehmen umzuwandeln. Ausserdem begegnen wir auch in der „Elberf. Ztg." einer aus dem Grossherzogthum Hessen stammenden Information, wonach man an massgebender Stelle zu der Ueberzeugung gekommen sei, dass der Fortbetrieb des Actien-Unternehmens der Hessischen Ludwigsbahn unter den dermaligen Verhältnissen unthunlich oder wenigstens capitalschädigend sei und man deshalb vorziehe, die preussischerseits gemachten Verkaufsvorschläge in nähere Erwägung zu ziehen. Das hierdurch ganz neuerdings entstandene Verstaatlichungsproject der Hessischen Ludwigsbahn werde ehestens den Ständen zur Berathung und Genehmigung vorgelegt werden. Danach solle die Bahn nicht ein ausschliesslich preussisches Besitzthum, sondern Reichseisenbahn werden. Dieses mehrfache Auftauchen ein und derselben Version verdient Beachtung. Andererseits ist aber zu erinnern, dass nach einer der „Frankfurter Zeitung" zugegangenen Depesche in sonst orientirten Berliner Geschäftskreisen diese Angaben für unbegründet gehalten werden.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 31. December. **Neueste Handels-Nachrichten.** Die preussische Bodencredit-Actien-Bank bringt auf Grund des Privilegiums vom 21. December 1868 zehn Millionen Mark 4½proc. Hypotheken-Pfandbriefe, Serie 10, zur Ausgabe, welche von Seiten der Inhaber unkündbar sind und im Wege der Verloosung zum Nennwerthe unter Zuschlag von 10 pCt. getilgt werden. Den Besitzern der im December d. J. verloosten 5 Millionen Mark 5proc. zu 110 pCt. rückzahlbaren Pfandbriefe der Serie 1 und 2, sowie der nicht verloosten Pfandbriefe derselben Serien wird die Conversion gegen die neu zur Emission gelangten 4½proc. Pfandbriefe der Serie 10 gegen eine Conversirungsprämie von ½ resp. ¾ pCt. offerirt. — Die Actien der Deutschen Transport-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin, welche schon seit einiger Zeit eine steigende Bewegung verfolgten, haben an der heutigen Börse eine weitere Steigerung von 200 M. erzielt. Als Grund für die bedeutende Aufwärtsbewegung der Actien wird mitgetheilt, dass sich die Erträgnisse des jetzt abgelaufenen Jahres so günstig gestaltet haben, dass aus denselben der Reservefonds voll gemacht werden kann, so dass vom nächsten Jahre ab die Erträgnisse vollständig den Actionären zu Gute kommen werden, ausserdem nimmt man an, dass für das jetzt zu Ende gegangene Jahr bereits eine sehr befriedigende Dividende zur Vertheilung gelangen kann. — Die diesjährige Dividende der Reichsbank wird hier in wohlunterrichteten Kreisen auf 5¾ pCt. geschätzt. — Bei der Northern Pacific-Eisenbahn-Gesellschaft hat ein Verkauf von ca. 80000 Acres vorwiegend Waldland stattgefunden, welches durch ein Consortion von Holzländern, an dessen Spitze der Ex-Senator Watkins steht, für den Preis von 400000 Dollars angekauft worden ist. Ein Theil des Kaufpreises ist in baar und ein Theil in Prefered-Actien zu reguliren. — Dem „Börsen-Courier" wird berichtet, dass die Carlshütte — eine Hütte, die bis jetzt nur geringe Quantitäten Zink producirte — von der Hohenlohehütte in Pacht genommen wird und voraussichtlich Hohenlohe-Marke darauf producirt werden wird. Inwieweit dies die Convention beeinträchtigen wird, ist eine Frage der Zeit, da contractmässig nur ca. 5 pCt. mehr producirt werden darf.

Berlin, 31. Dec. **Fondsbörse.** Die Börse verkehrte in unverändert sehr fester Stimmung. Es fanden im Hinblick auf die Coupons-Detachirung ziemlich ansehnliche Käufe statt. Die Gerüchte von bevorstehenden grossen Finanzoperationen erhalten sich. Oesterreichische Creditactien schliessen 486,50 und Disconto-Commanditantheile 206,25. Ebenso waren Berliner Handelsgesellschafts-Antheile zu $\frac{1}{2}$ pCt. besserem Course im Verkehr und Actien der Nationalbank für Deutschland gewannen $1\frac{1}{4}$ pCt. Ferner ist für Petersburger Discontobank-Actien eine neuerliche Steigerung von $2\frac{3}{4}$ pCt. zu verzeichnen. Der ausländische Bahnenmarkt war im allgemeinen recht still und die eingetretenen Coursveränderungen sind von keiner Bedeutung. Gotthardbahn-Actien, welche anfänglich zu 110 pCt. gesucht wurden, blieben später zu diesem Course angeboten. Gute Beachtung zu 1 M. besserem Course fanden Warschau-Wiener Eisenbahn-Actien, während Oesterreichische Localbahn-Actien eine Einbusse von ca. $\frac{1}{2}$ pCt. erlitten. Ein wesentlich freundlicheres Geprägr zeigte heute der heimische Bahnenmarkt, und wenn auch die Umsätze sich in mässigen Grenzen hielten, so sind doch für fast alle Devisen Steigerungen zu verzeichnen. Besonders bevorzugt waren Lübeck-Büchener, Mainz-Ludwigshafener und Friedrich-Franz-Eisenbahnactien. Ferner bestand für Ostpreussische Südbahn-Actien anlässlich des eingetretenen Frostes gute Nachfrage. Eine sehr feste Tendenz herrschte auf dem Markt für ausländische Renten, namentlich wurden alte Russen, 1880er Russen und III. Orientanleihe zu anziehenden Coursen in bedeutenden Posten gehandelt. Von russischen Prioritäten standen Südwestbahn, 4procentige Mosco-Rjäsan- und Waldikawskas-Prioritäten in lebhaftem Begehr. Das einzige Gebiet, auf welchem während der ersten Börsenhälfte eine weniger feste Stimmung vorherrschte, war das der speculativen Montanwerthe, wo besonders Laurahütteactien in Folge Scheiterns der Oberschlesischen Walzeisenconvention einem starken Angebot unterworfen waren und vorübergehend bis $86\frac{3}{4}$ pCt. zurückgingen. Später trat indessen eine Erholung ein, und der Schluss war auch hier fest. Von Cassawerthen haben Harkort-Bergwerke 1 pCt., Aachen-Höngen, Redenhütte, Pluto und Borussia je $\frac{3}{4}$ pCt. und Anhalter Kohlen 0,65 angezogen, während Cöln-Müsen und Berzelius je 0,90 pCt. nachgaben. Unter den übrigen Industriewerthen profitirten Görlitzer Maschinen 0,60 pCt., Schlesische Cement 2 pCt. und Breslauer Brauerei 1,50 pCt., wogegen Oppelner Cement 1,50 pCt. einbüssten.

Berlin, 31. December. **Productenbörse.** Die heutige Productenmarkt eröffnete in fester, steigender Tendenz, da die um $\frac{1}{2}$ bis $\frac{5}{8}$ pCt. bessere Newyorker Depesche aus dem Inlande mehrfache Kauf- und Deckungsordres herbeigeführt hatte, die nur zu etwas erhöhten Preisen zu effectuiren waren. — Weizen gewann gegen gestrigen Schluss während der ersten Börsenhälfte 1 M., dazu traten Abgeber stärker in den Vordergrund und kürzten der Avance $\frac{1}{2}$ M., ohne dass sich grössere Umsätze dadurch hätten entwickeln können. — Roggen war demgegenüber nur anfänglich $\frac{1}{4}$ M. höher bezahlt als gestern, schloss aber bei sehr ruhigem Handel matter zu gestrigen Schlusscoursen. — Gerste ruhig. — Hafer in loco leicht verkäuflich, Termine fest. — Mais geschäftslos und in der Notiz unverändert, December 119, Januar 114,5, April-Mai 109,75. — Rüböl und Petroleum sehr still. — Spiritus hatte ruhiges Geschäft zu etwas ermässigten Preisen. Die heutige Aufnahme der Vorräthe ergab, mit Ausnahme derjenigen der Fabrikanten, 4 520 000 Liter. Letztere dürften ca. $1\frac{3}{4}$ bis 2 Millionen Liter im Besitz haben gegen im Vorjahre 4 160 000 Liter.

Paris, 31. Decbr. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. loco —,—, weisser Zucker Nr. 3 fest, per 100 Klgr. December 47,50, per Januar 47,50, per Januar-April 47,75, per März-Juni 47,80.

London, 31. Decbr. **Zuckerbörse.** Havannazucker Nr. 12 $16\frac{1}{2}$ nom., Rüben-Rohzucker $15\frac{5}{8}$, träge.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 31. Decbr. (Amtliche Schluss-Course.) Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	31.	30.
Mainz-Ludwigshaf.	99 —	98 70
Galiz. Carl-Ludw.-B.	91 —	90 60
Gotthard-Bahn	110 20	109 20
Warschau-Wien	219 —	218 —
Lübeck-Büchen	165 80	165 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau ..	67 —	65 —
Ostpreuss. Südbahn	120 90	120 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	83 70	83 50
do. Wechslerbank	97 70	97 90
Deutsche Bank	156 —	155 00
Disc.-Commanditult.	206 40	206 —
Oest. Credit-Anstalt	487 —	485 —
Schles. Bankverein.	102 —	101 70
Industrie-Gesellschaften.		
Bresl. Bierbr. Wiesner	92 50	91 —
do. Eisnb.-Wagenb.	112 50	112 50
do. verein. Oelfabr.	62 —	61 10
Hofm. Waggonfabrik	111 —	111 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	91 —	92 50
Schlesischer Cement	134 74	132 75
Bresl. Pferdebahn ..	140 90	139 70
Erdmannsdrf. Spinn.	90 —	— —
Kramsta Leinen-Ind.	127 —	126 60
Schles. Feuerversich.	1400 —	— —
Bismarckhütte	110 —	110 —
Donnersmarckhütte	28 20	29 —
Dortm. Union St.-Pr.	58 30	58 50
Laurahütte	87 50	87 30
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	100 70	100 70
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	116 —	116 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	32 70	32 90
Schl. Zinkh. St.-Act.	111 50	111 50
do. St.-Pr.-A.	114 80	114 50
Inowrazl. Steinsalz.	21 —	20 70
Vorwärtshütte	— —	— —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	104 40	104 40
Preuss. Pr.-Anl. de 55	134 70	134 70
Prss. $3\frac{1}{2}$% St.-Schuld	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	104 10	104 30
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	98 70	98 75

Cours vom	31.	30.
Posener Pfandbriefe	100 90	100 70
Schles. Rentenbriefe	101 70	101 70
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	99 90	99 60
do. do. S. II	97 50	97 20
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. $4\frac{1}{2}$%	101 60	— —
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E	97 70	97 70
do. $4\frac{1}{2}$%	101 80	101 70
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	104 —	103 90
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	102 80	102 80
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 70	58 40
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente ..	96 40	96 40
Oest. 4% Goldrente	89 20	89 10
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	66 90	67 —
do $4\frac{1}{5}$% Silberr.	67 —	66 90
do. 1860er Loose	117 20	117 30
Poln. 5% Pfandbr. ..	60 20	60 20
do. Liqu.-Pfandb.	55 90	55 90
Rum. 5% Staats-Obl.	92 40	92 2
do. 6% do. do.	104 25	104 20
Russ. 1880er Anleihe	82 40	82 —
do. 1884er do.	97 60	97 30
do. Orient-Anl. II.	60 50	60 40
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	92 70	93 70
do. 1883er Goldr.	110 80	110 65
Türk. Consols conv.	14 50	14 50
do. Tabaks-Actien	83 20	82 70
do. Loose	32 70	32 30
Ung. 4% Goldrente	81 30	81 10
do. Papierrente ..	74 50	74 70
Serbische Rente ...	80 70	80 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 45	161 20
Russ. Bankn. 100 SR.	200 50	199 90
do. per ult.	201 20	200 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T. ...	168 70	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	$20\ 33\frac{1}{2}$	— —
do. 1 „ 3 M.	$20\ 22\frac{1}{2}$	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 65	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 10	161 50
do. 100 Fl. 2 M.	160 30	160 25
Warschau 100 SR 8 T	200 20	199 60

Privat-Discont $3\frac{1}{8}$%.

Berlin, 31. Decbr. 3 Uhr 15 Min. (Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.) Fest, Renten schwächer.

Cours vom	31.	30.
Oesterr. Credit. .ult.	487 —	485 —
Disc.-Command. ult	206 25	206 25
Franzosen ..... ult.	445 —	445 —
Lombarden ..... ult.	217 50	217 50
Conv. Türk. Anleihe	14 37	14 50
Lübeck-Büchen . ult.	166 25	165 25
Dortmund - Gronau-Enschede St.-Act. ult.	59 62	— —
Marienb.-Mlawka ult	50 87	51 75
Ostpr. Südb.-St.-Act.	98 37	98 25
Serben	80 —	79 75

Cours vom	31.	30.
Gotthard .... ult.	109 50	110 12
Ungar. Goldrente ult.	81 25	81 12
Mainz-Ludwigshaf. .	99 —	98 87
Russ. 1880er Anl. ult.	82 50	82 12
Italiener .... ult.	96 25	96 25
Russ. II. Orient-A. ult.	60 50	60 25
Laurahütte ..... ult.	87 12	88 —
Galizier .... ult.	91 —	90 87
Russ. Banknoten ult.	201 25	200 75
Neueste Russ. Anl.	97 50	97 25

Berlin, 31. December. (Schlussbericht.)

Cours vom	31.	30.
Weizen. Ermattend.		
Decbr.-Januar ...	— —	— —
April-Mai	154 —	153 50
Roggen. Ermattend.		
Decbr.-Januar ...	130 50	130 —
April-Mai	133 —	133 —
Mai-Juni	134 —	134 —
Hafer.		
Decbr.-Januar ...	127 50	127 25
April-Mai	130 25	130 25

Cours vom	31.	30.
Rüböl. Matt.		
Decbr.-Januar ...	44 40	44 50
April-Mai	44 40	44 50
Spiritus. Matter.		
loco	40 —	40 10
Decbr.-Januar ...	40 50	40 70
April-Mai	41 70	41 90
Juni-Juli	42 90	43 —

London, 31. December. Consols 99, 09. 1873er Russen $95\frac{5}{8}$. Wetter: Milder.

Stettin, 31. December, — Uhr — Min.

Cours vom	31.	30.
Weizen. Fest.		
April-Mai	146 50	144 50
Mai-Juni	158 50	156 50
Roggen. Behauptet.		
Decbr.-Januar ...	124 —	124 —
April-Mai	131 50	130 —
Petroleum*)		
loco	12	12 —

Cours vom	31.	30.
Rüböl. Unveränd.		
Decbr.-Januar ...	44 —	44 —
April-Mai	45 —	45 —
Spiritus.		
loco	38 50	38 50
Decbr.-Januar ...	38 50	38 50
April-Mai	40 90	41 —
Juni-Juli	42 30	42 40

*) Versteuert Usance $1\frac{1}{4}$ pCt.

Wien, 31. December. (Schluss-Course.) Günstig.

Cours vom	31.	30.
1860er Loose ..	— —	— —
1864er Loose ..	— —	— —
Credit-Actien ..	300 25	299 25
Ungar. do. ...	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	275 20	275 —
Lomb. Eisenb. ..	133 25	134 20
Galizier	224 25	224 —
Napoleonsd'or .	9 99	$9\ 98\frac{1}{2}$
Marknoten ...	61 95	61 95

Cours vom	31.	30.
Ungar. Goldrente ...	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	101 35	101 15
Papierrente	83 75	83 47
Silberrente	83 95	83 75
London	126 05	126 05
Oesterr. Goldrente ..	110 80	110 50
Ungar. Papierrente.	92 60	92 55
Elbthalbahn	162 75	163 25
Wiener Unionbank .	— —	— —
Wiener Bankverein	— —	— —

Paris, 31. Dec. 3% Rente 80, 25. Neueste Anleihe 1872 109, 37. Italiener 98, 05. Staatsbahn 558, 75. Lombarden —, —. Behauptet.

Paris, 31. Decbr., Nachm. 3 Uhr. (Schluss-Course.) Ruhig. Heute kein Boulevard-Verkehr.

Cours vom	31.	30.
3proc. Rente	80 20	80 25
Amortisirbare	82 72	82 75
5proc. Anl. v. 1872 .	109 25	109 40
Ital. 5proc. Rente ..	98 —	98 05
Oesterr. St.-E.-A. ..	558 75	558 75
Lomb. Eisb.-Act. ..	280 —	282 50
Türken neue cons. .	14 42	14 42

Cours vom	31.	30.
Türkische Loose ...	— —	— —
Orientanleihe II ...	— —	— —
Orientanleihe III ...	— —	— —
Goldrente, österr. ..	$89\frac{1}{2}$	$89\frac{1}{4}$
do. ungar. 6pCt.	— —	— —
do. ungar. 4pCt.	$82\frac{1}{2}$	$83\frac{1}{2}$
1877er Russen	102 50	102 50

London, 31. Dec., Nachm. 4 Uhr. (Schluss-Course.) Platzdiscont $3\frac{1}{8}$ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Ruhig.

Cours vom	31.	30.
Consols	$99\frac{1}{2}$	99 09
Preussische Consols	104 —	104 —
Ital. 5proc. Rente ..	$97\frac{1}{4}$	$97\frac{3}{8}$
Lombarden	$11\frac{1}{8}$	$11\frac{1}{4}$
5proc. Russen de 1871	96 —	96 —
5proc. Russen de 1872	96 —	$95\frac{3}{4}$
5proc. Russen de 1873	$95\frac{5}{8}$	$95\frac{1}{2}$
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	$14\frac{1}{4}$	$14\frac{3}{8}$
Unificirte Egypter ..	$64\frac{3}{8}$	$64\frac{3}{8}$

Cours vom	31.	30.
Silberrente	$67\frac{3}{8}$	68 —
Papierrente	— —	— —
Ungar. Goldr. 4proc.	$81\frac{3}{4}$	$81\frac{3}{4}$
Oesterr. Goldrente .	$88\frac{1}{2}$	88 —
Berlin	20 57	— —
Hamburg 3 Monat .	20 57	— —
Frankfurt a. M.	20 57	— —
Wien	$12\ 77\frac{1}{2}$	— —
Paris	$25\ 42\frac{1}{2}$	— —
Petersburg	$23\frac{5}{16}$	— —

Frankfurt a. M., 31. Decbr. Italien 100 Lire k. S. 80,40 bez.

Frankfurt a. M., 31. Decbr. Mittags. Credit-Actien 240, 62. Staatsbahn 221, 25. Galizier 180, 87. Still.

Köln, 31. Decbr. (Getreidemarkt.) (Schlussbericht.) Weizen loco —, —, per März 16, 50, per Mai 16, 80, Roggen loco —, —, per März 13, 15, per Mai 13, 35, Rüböl loco 24, 20, per Mai 24, 50. Hafer loco 14, —.

Hamburg, 31. December. (Getreidemarkt.) (Schlussbericht.) Weizen loco flau, holsteinischer loco 150—154. — Roggen loco flau, Mecklenburger loco 130—140, Süd-Russischer, loco still, 98 bis 104. — Rüböl matt, loco 45. — Spiritus still, per December —, per December-Januar 29, per Januar-Februar 29, per April-Mai 29. — Wetter: Schnee.

Paris, 31. Decbr. (Getreidemarkt.) (Schlussbericht.) Weizen fest, per December 21, 10, per Januar 21, 25, per Januar-April 21, 60, per März-Juni 22, 30. — Mehl fest, per Decmeber 46, 90, per Januar 47, 10, per Januar-April 47, 60, per März-Juni 48, 60. — Rüböl ruhig, per December 56, 75, per Januar 57, —, per Januar-April 58, —, per März-Juni 59, —. — Spiritus träge, per December 50, 50, per Januar 49, —, per Januar-April 49, 25, per Mai-August 50, 25. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 31. Decbr. Rohzucker loco 39,50.

London, 31. Decbr. Havannazucker $16\frac{1}{2}$ nominell.

Liverpool, 31. Decbr. (Baumwolle.) (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen. Davon für Speculation und Export 500 Ballen. Fest.

Glasgow, 31. Decbr. Roheisen 41, 10.

Abendbörsen.

Wien, 31. Decbr., 5 Uhr 35 Minuten. Oesterr. Credit-Actien 300, 25. Ungar. Credit 306, —. Staatsbahn 269, 30 excl. Lombarden 133, 60. Galizier 224, 50. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 95. Oesterr. Goldrente —. —. 4proc. Ungarische Goldrente 100, 80 excl. Elbthalbahn 162, 50. Fest.

Frankfurt a. M., 31. December, — Uhr — Min. Creditactien 241, 37. Staatsbahn 217, 50 excl. 3 Guld. Lombarden 107, 75. Mainzer $98\frac{3}{4}$. Gotthardt 109, 75. Still.

Hamburg, 31. December, 9 Uhr 20 Min. Creditactien 241, 25. Russische Noten 200, 75. Tendenz: Nominell.

Ausweise.

Paris, 31. Decbr. (Bankausweis.) Baarvorrath Gold Abnahme 10 000 000, Silber Abn. 4 300 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Zun. 196 800 000, Gesammt-Vorschüsse Zun. 1 000 000, Notenumlauf Zun. 131 500 000, Guthaben des Staatsschatzes Abn. 14 900 000, Laufende Rechnungen der Privaten Zun. 38 800 000 Frcs.

London, 31. Decbr. (Bankausweis.) Totalreserve 11 352 000, Notenumlauf 24 513 000, Baarvorrath 20 115 000, Portefeuille 23 428 000, Guthaben der Privaten 25 053 000, Guthaben des Staatsschatzes 4 002 000, Notenreserve 10 559 000 Pfd. Sterl.

Vorträge und Vereine.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Geographische Section.

In der Sitzung vom 25. Novbr. gedachte der Secretär zunächst der Verluste, welche die Gesellschaft und insbesondere die geographische Section durch den Tod ihres Ehrenmitgliedes, des Generals Baeyer, Präsidenten des königl. geodätischen Instituts, und ihres auswärtigen Mitgliedes, des Geh. Reg.-Rathes Prof. Dr. Sadebeck, erlitten hat. Derselbe gab hierauf einen kurzen Bericht über die von dem königl. Oberbergamt der Section in besonderem Abdruck übersandte werthvolle Zusammenstellung der Coordinaten der Dreieckspunkte des Oberschlesischen Industrie-Bezirkes.

Hierauf theilte Herr Prof. Ferdinand Cohn einen Bericht mit, den das correspondirende Mitglied der Gesellschaft, Oberstabsarzt in der Niederländisch-Indischen Armee, Dr. Fritz Schneider in Surabaya (Java) ihm „Ueber die Katastrophe des Vulcan Semru am 18. April dieses Jahres" eingesendet hatte.

Der Semru (Semeru) gehört zu einer Gruppe von Vulcanen, die nahe der Südküste von Java sich hinter dem tertiären Randgebirge bis zu 4000 m Höhe erheben; ihre Abhänge waren früher bis zur Baumgrenze (3000 m) mit Urwald bedeckt, der jetzt großen Theils gelichtet und in Plantagen umgewandelt ist. Der Kegel des Semru (über 11 000 Fuß) besteht in einer Höhe von 3000 Fuß aus vegetationsleerem Geröll und Sand, die sich zum Theil in dünenartigen Hügeln aufthürmen; vom Winde in thurmhohen Wirbeln erhoben, fällt der Sand später als Sandregen nieder; die tropischen Regen haben in den Sand tiefe Rinnen eingegraben, deren lose Böschungen zeitweis als Bergschlipfe (Urac) sich abwärts bewegen und als Sandlawinen zu Thale gehen. Am 15. April verschüttete eine solche Sandlawine die Kaffeeplantage Kali benang, welche 7000 Fuß unter dem Gipfel des Semru angelegt war; der die Lawine begleitende Wirbelwind hatte das Haus des Administrators weggeweht, von ihm selbst und seinen Leuten war keine Spur zu finden; doch berichtete ein von ihm noch am 15. April geschriebener Brief, „daß er das Herabrollen einer mit der Geschwindigkeit eines Courierzuges niedergehenden Sandlawine noch beobachtet, aber bis zum letzten Augenblick auf seinem Posten aushalten wolle". Veranlaßt war der Fall der Sandlawine durch einen Ausbruch des Semru, der seit dem 10. April sehr unruhig geworden, ungeheure Massen schwefeliger Dämpfe, Sand und Asche ausgeworfen, und damit die ganze Gegend bis 12 Meilen Entfernung überschüttet hatte, bis in der Nacht vom 17. zum 18. April ein Lavaerguß erfolgte; der Kraterwall wurde in einer Breite von 260 m und einer Höhe von mindestens 125 m weggerissen, und der stehengebliebene Rand nach Innen um 70—100 m abgebröckelt und um 80 m verlängert. Die ausgeworfene Asche enthielt am Fuße des Vulcans schwefelige Säure, in 4 Meilen Entfernung war dies nicht mehr der Fall; sie hatte sp. G. 1,6 und wurde von Dr. Schneider als basische Basaltasche ohne Bimstein bestimmt, während die des Krakatau trachitisch ist; dagegen gleicht sie der Asche der javanischen Vulcane Lamongan, Merapi und Guntur.

Kartenskizzen und Zeichnungen waren von Dr. Schneider seinem Bericht zur Erläuterung beigegeben worden.

Herr Prof. Partsch berichtete über den gegenwärtigen Stand der Kenntniß der Insel Corfu. Er beleuchtete die empfindlichen Mängel der vorliegenden Karten, von denen die der englischen Admiralität wohl eine befriedigende Darstellung der Uferlinie und ein annähernd richtiges Bild des Reliefs bietet, aber für das Wegenetz und die Ortschaften des Innern völlig unzuverlässig ist, während die Karte Givonci's gerade nach diesen beiden Richtungen hin sorgfältiger gearbeitet ist, dagegen ein von der Naturwahrheit weit entferntes Terrainbild giebt und durch den Verzicht auf die Einpassung in das Gradnetz ebenso deutlich, wie durch die Beigabe eines unrichtigen Maßstabes den Mangel einer wissenschaftlich genügenden Grundlage verräth. Als Grundlage jeder Verbesserung des Kartenbildes von Corfu würden, wenn die officiellen britischen Aufnahmen dauernd der Oeffentlichkeit vorenthalten bleiben, ausschließlich die Dreiecke dienen, welche vor zwanzig Jahren der österreichische Generalstab auf Corfu festlegte bei Verbindung des albanesischen und des apulischen Dreiecksnetzes im Dienste der europäischen Gradmessung. Von den Bemühungen für die Verbesserung der topographischen Kenntnisse der Insel Corfu fällt zunächst den geologischen Studien ein reicher Gewinnantheil zu. Bisher sind nur vereinzelte Beobachtungen englischer Offiziere, des Schweizer Physikers Mousson und des österreichischen Botanikers Unger über das Bergland der Insel an die Oeffentlichkeit gekommen. Wie voreilig Unger's Versuch war, auf Grund einer kurzen Bereisung einiger Theile der Insel eine geologische Kartenskizze derselben zu entwerfen, die wenigstens Kreide und Tertiär zu unterscheiden versuchte, bewies schon die Begehung der mittleren und südlichen Theile des corfiotischen Tertiärlandes durch Fuchs, die indeß bei dem Mangel an Aufschlüssen weniger reiche Ergebnisse abwarf als desselben Forschers Studien auf Zante und dem griechischen Festland. Während so die Literatur unseres Jahrhunderts für die geologische Kenntniß der Insel nur vereinzelte Beiträge geliefert hat, lag in Corfu seit 60 Jahren eine vollständige, auf gründlicher Kenntniß aller ihrer Theile beruhende Specialbeschreibung der Insel, reich an geologischen Beobachtungen, welche für das Studium des Gebirgsbaues der Insel zwar keine dem gegenwärtigen Standpunkt der Wissenschaft entsprechende Grundlage, wohl aber eine Fülle werthvoller Anhaltspunkte bieten. Es ist eine 1824 niedergeschriebene allen bisherigen Schriftstellern über Corfu unbekannt gebliebene Arbeit, welche der gegenwärtige Besitzer, Herr Professor Romanos, kürzlich dem Vortragenden zu eingehendem Studium überließ. Es gelang, den ungenannten Verfasser zu ermitteln, einen sicilianischen Arzt in englischen Diensten, Namens Dr. Benza. Sein Werk ist ohne Zweifel das wichtigste Hilfsmittel, welches die bisherige Forschung den nun wieder aufgenommenen Arbeiten für genauere Kenntniß Corfus an die Hand giebt. Galle.

Turnerisches.

* **Im zweiten deutschen Turnkreise,** der aus allen Turnvereinen Schlesiens und des Regierungsbezirks Posen, welche zur deutschen Turnerschaft gehören, besteht, wird zu Anfang des neuen Jahres, wie schon seit einer langen Reihe von Jahren, eine Statistik aufgenommen, die sich besonders auf die Mitgliederzahl und den Turnbetrieb bezieht. Es darf mit Sicherheit erwartet werden, daß diese statistische Aufnahme wiederum ein erhebliches Anwachsen der Turnvereinssache in Schlesien und Südposen ergeben wird; denn im Laufe des verflossenen Jahres 1885 haben fast alle Gaue des zweiten deutschen Turnkreises an Zahl der Vereine zugenommen. Dem mittelschlesischen Gebirgsgau sind die Turnvereine von Landeck, Neurode, Neustadt OS. („Vorwärts"), Reichenbach und Reinerz neu beigetreten, dem Neissegau die Turnvereine von Kosel („Männerturnverein") und Ober-Glogau, dem ersten und zweiten niederschlesischen Gau die Turnvereine zu Carolath a. O. bezw. Kotzenau, dem Oberlausitzer Gau die Turnvereine von Hoyerswerda und Ruhland, dem oberschlesischen die Turnvereine zu Beuthen OS. („Frisch-Frei"), Lublinitz, Myslowitz, Pleß und Ratibor („Männerturnverein"), dem Posen-Schlesischen Gau die Turnvereine von Gnesen und Obornik, dem Riesengebirgs-Gau endlich der Hirschberger Turnverein „Vorwärts". Ferner gehen die Turnvereine von Sagan, Sprottau und Wiesau bei Hansdorf mit der Absicht um, einen neuen Turngau, den „Niederschlesisch-Lausitzer Grenzgau", zu begründen und dem zweiten deutschen Turnkreise zuzuführen. Außer den Turnvereinen, welche dem zweiten deutschen Turnkreise und somit der deutschen Turnerschaft angehören, giebt es noch zehn Turnvereine, welche sich dem Turnkreise noch nicht angeschlossen haben; es sind dies die zum Theil erst vor Kurzem gegründeten Turnvereine zu Gnadenfeld-Pawlowitzke, Muskau („Turnclub"), Liebau („Gut Heil"), Ostrowo (Vorwärts"), Pleschen, Polsnitz bei Freiburg i. Schl., Ober-Waldenburg, Saabor, Weißwasser und der zweite akademische Turnverein „Suevia" in Breslau. — Der Kreisturnrath, welcher die Geschäfte des zweiten Turnkreises führt und dessen Mitglieder insgesammt zu Breslau wohnen, hat in einer kürzlich abgehaltenen Sitzung beschlossen, die genannten Turnvereine zum Anschluß an den großen Verband der deutschen Turnerschaft aufzufordern, die, gestützt auf eine vortreffliche Organisation, seit einem Vierteljahrhundert so Großes für Verbreitung und Ausbildung des Turnens im deutschen Volke gewirkt hat. In derselben Sitzung hat sich der Kreisturnrath auch noch mit anderen Gegenständen von Bedeutung beschäftigt. Es sollen die Turner und Turnvereine Schlesiens und Südposens angeregt werden, als persönliche oder corporative Mitglieder dem „Allgemeinen deutschen Schulverein" beizutreten, der den Zweck hat, die Deutschen außerhalb des Reiches dem Deutschthum zu erhalten und sie nach Kräften in ihren Bestrebungen, Deutsche zu bleiben oder wieder zu werden, zu unterstützen. Wie schon einzelne Mitglieder von Turnvereinen seit längerer Zeit den bestehenden Sectionen des Allgemeinen deutschen Schulvereins als persönliche Mitglieder angehören, so sind kürzlich bereits z. B. der Alte Breslauer Turnverein, der Hirschberger Männerturnverein und andere Turnvereine des Riesengebirgs-Gaues als Corporationen dem Schulverein beigetreten. Mit gleicher Genugthuung nahm der Kreisturnrath davon Kenntniß, daß viele Turnvereine Schlesiens und Posens theils vollständig, theils in Gemeinschaft mit anderen Vereinen das fünfundzwanzigjährige Regierungs-Jubiläum des Kaisers würdig zu begehen sich anschicken und beschloß, allen übrigen Turnvereinen zu empfehlen, diesem löblichen Beispiele zu folgen und den patriotischen Gedenktag in angemessener Weise zu feiern. — In diesen Tagen ist auch die letzte Nummer des „Kreisblattes für den zweiten deutschen Turnkreis (Schlesien und Südposen)", welches die Interessen der Turnvereine Schlesiens und Südposens vertritt und seit neun Jahren in Breslau herausgegeben wird, erschienen.

Literarisches.

Gesetz, betr. die Pensionirung der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen. Vom 6. Juli 1885. Mit Erläuterungen und einer Pensionstabelle von J. Wollenzien. 1886. Verlag von Franz Siemenroth in Berlin. Die vorliegende Darstellung der nunmehr durch Gesetz sanctionirten Neuordnung der Pensionsverhältnisse der Volksschul-Lehrer und -Lehrerinnen in Preußen erläutert durch zahlreiche Anmerkungen den Text des Gesetzes und bringt in einer Einleitung eine Darstellung der bisher in den verschiedenen preußischen Provinzen zu Recht bestehenden Pensions-Grundsätze. Eine ausführliche und genaue Pensionstabelle im Anhange erhöht den Werth des praktischen und empfehlenswerthen Büchleins.

Bündner und Schwaben. Eine Geschichte aus Schillers Jugendzeit von Paul Lang. Stuttgart. A. Boez u. Comp. 1886.

Es liegt ein hoher, eigenthümlicher Reiz darin, sich in die Jugendjahre unserer großen Denker und Dichter zu versenken und all den vielseitigen Beziehungen nachzuspüren, aus welchen jenen Heroen auf dem Gebiete des Geistes Anregung und Förderung für ihr Schaffen erwuchs. Dem trägt das vorliegende Büchlein Rechnung, das in Form einer anmuthig und fesselnd geschriebenen Novellette einige Züge und Episoden aus der Jugendzeit Schillers, über welche in Biographien des Dichters wenig oder nichts zu finden ist, zur Darstellung bringt. Die Situationen sind gut geschildert, die Charaktere geschickt und ganz im Geiste der damaligen Zeit gezeichnet.

—r—

Vom Standesamte. 31. December.

Sterbefälle.

Standesamt II. **Tschey,** todtgeb. S. d. Conditors Ernst. — **Mauer,** Martha, T. d. Böttchers Fritz, 1 Mon. — **Henschel,** Valentin, Kaufm., 65 J. — **Adler,** Friedrich, Maurer, 46 J. — **Kolbe,** Marie, T. d. Arbtrs. Josef, 13 J. — **Chrobok,** Georg, S. d. Schneiders Franz, 26 Tage. — **Müller,** Friedrich, Commis, 28 J. — **Schipke,** Carl, Bahnarbeiter, 53 J. **Poper,** Bertha, geb. Wiener, verw. Fleischermeistersfr., 62 J. — **Hamann,** Curt, S. d. Klemptners Emil, 7 Tage. — **Klar,** Susanna, geb. Hauff, Försterwwe., 67 J. — **Radon,** Carl, S. d. Kutschers Gottlieb, 1 J.

Vergnügungs-Anzeiger.

⁑ **Zeltgarten.** Wie vorauszusehen war, treten die Japanesen unter Direction des Hofkünstlers des Mikado Torikata Kosan-Ki-thi mit täglich steigendem sensationellen Erfolg im Zeltgarten auf. Was wir bisher von diesen originellen Gymnastikern und Equilibristen zu sehen Gelegenheit gehabt, gehört thatsächlich zu dem Vollkommensten und Eigenartigsten, was auf diesem Gebiete geleistet werden kann. M. Tschinso bewegt sich auf dem Drahtseil mit einer seltenen Ungezwungenheit, gleichsam als existirten für ihn keine technischen oder statischen Schwierigkeiten. Eine Glanznummer bildet die großartige Fußbalance des kernigen Mr. Saïla mit einem riesigen flachen Holzgefäß, auf dem und in dem sich die beiden unerschrockenen kleinen Söhne des Directors, Seko und Ontscha, während der schwierigsten Balancen und Geschwindrotationen in verschiedenen Stellungen produciren, und eine fernere das Ensemble der Mrs. Tomi, Tschinso und Seko an drei senkrecht herabhängenden glatten Stangen, die Mr. Saïla, hoch an der Decke kopfabwärts hängend, an einem horizontalen Dreiseil während der ganzen Production festhält. Gymnastisch-technisch und physiologisch zugleich interessant ist der Umstand, daß sich die japanesischen Gymnastiker der ganz entblößten Füße bei ihren Productionen bedienen, deren Zehen durch Uebung die Fertigkeit der Finger erlangt haben. Ethnologisch und culturhistorisch beachtenswerth ist die reiche, vielfach wechselnde japanische Originalgewandung mit ihren charakteristischen ornamentalen Motiven in reicher Applicationsstickerei in Seide, Gold und Silber. Zu diesen interessanten Productionen — die Japanesen geben täglich drei verschiedene Nummern, denen sich noch neue zugesellen werden — erhält vom Neujahrstage an das Repertoir eine vollständige Neugestaltung. Es sind engagirt: der renommirte Schatten-Silhouettist Mr. Ralph Terry, der Pastell-Schnellzeichner Mr. Henry Whigelt, Miß Lizy mit ihren 40 dressirten Tauben, die Zithervirtuosinnen und Jodlerinnen Geschwister Fülter, die Walzersängerin Alma Delmár und die Gesangs- und Charakter-Komiker Herren Eugen Zocher und Georg Rösser.

* **Hackerbräu.** Den hierorts befindlichen Etablissements, in denen baierisches Bier zum Ausschank gelangt, hat sich seit Kurzem ein neues angeschlossen. Es ist dies das auf der Neuen Gasse hinter dem Gorkauer Garten belegene Ausschankslocal der Hackerbräuerei in München. Die Erbauung dieser Brauerei erfolgte im Jahre 1820. — Im Jahre 1881 ging der Besitz derselben an eine Actiengesellschaft über. Seit dieser Zeit consumirt diese Brauerei das größte Quantum Malz unter sämmtlichen deutschen Actienbrauereien, nämlich im Jahre 1884/85 — 105 575 Hectoliter. Das hiesige Ausschankslocal, verbunden mit Garten, nach der Promenade gelegen, ist comfortabel eingerichtet, und hat sich wegen seines guten Bieres und seiner schmackhaften Küche eines recht zahlreichen Zuspruches zu erfreuen.

Vermischtes.

Berlin. Die öffentliche Ziehung der fünften Kunstgewerbe-Lotterie, veranstaltet vom Architecten-Verein zu Berlin findet am 15. Januar 1886 im Architectenhause Wilhemstraße 92/93 statt. Den General-Debit der Loose hat das bekannte Bankhaus Carl Heinze, Berlin W. Unter den Linden 3 übernommen. Die zur Verloosung kommenden kunstgewerblichen Gegenstände, welche in einer Collectiv-Ausstellung auf der Weihnachtsmesse des Architecten-Verein zur Schau standen, legen Zeugniß ab von der Sorgfalt, welche die Lotterie-Commission auf die Auswahl der Gegenstände in Bezug auf Zweckmäßigkeit und künstlerische Durchbildung verwendet hat.

Schwarzseidene Faille Française, Surah, Satin merveilleux, Satin Luxor, Atlasse, Damaste, Ripse und Taffete Mk. 1,80 per Meter bis Mk. 14,65 (in ca. 120 versch. Qual.) vers. in einzelnen Roben u. Stücken zollfrei ins Haus das Seidenfabrik-Dépôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. [300]

Nachwahl bei St. Elisabet.

Sonntag, 3. Januar, findet in der Kirche von 11—1 Uhr die Wahl eines **Aeltesten** und eines **Gem.-Vertreters** an Stelle der Herren **Buchwald** und **Bathe** statt, wozu wir die Wahlberechtigten einladen.

Breslau, 1. Januar 1886. [316]

Der Gem.-Kirchenrath zu St. Elisabet.

Kaufmännisches

Auskunftsbureau „Vorsicht" Erwin Grübler,

Breslau, Antonienstraße 27, [33]

gegründet 1871. Erste Verbindungen. Streng gewissenhaft.

Montag, den 4. Januar 1886,

Abends 8 Uhr:

im Schiesswerder

Patriotische Volksfeier

des

25jähr. Regierungs-Jubiläums

Sr. Majestät des Königs Wilhelm I.

Billets im Vorverkauf à 20 Pf., an der Kasse à 30 Pf. Die Verkaufsstellen und das Programm werden durch Placate bekannt gemacht.

Die Einladung zur Betheiligung ergeht auch an die Damen.

Das Fest-Comité

zur Feier des 25jähr. Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Königs Wilhelm I.

Beck, Böttchermeister. **Joh. Dülfer,** Buchhändler. **Friede,** Obermeister. **Gutsmann,** Buchdruckereibesitzer. **Graf Harrach,** Landrath a. D. **Hecke,** Justizrath. **v. Itzenplitz.** Dr. med. **Kabierske,** sen. **Koehly,** Kaufmann. **v. Korn,** Stadtrath. **Kornaczewski,** Redacteur. **Kühl,** Ober-Postdirector. **Küntzel,** Diakonus. Dr. med. **Leitzmann. Lentke,** Obermeister. **Pohl,** Böttchermeister. **Prussog,** Bäckermstr. **von der Reck,** Ober-Forstmeister. **Rosenbaum,** Commerzienrath. D. theol. **H. Schmidt,** Professor. **Schottky,** Architekt. **H. Seidel,** Fabrikbesitzer. Professor Dr. **Sommerbrodt. Tournier,** Redacteur. **Gideon v. Wallenberg-Pachaly,** Bankier. **Carl Weiß,** Schneidermeister. **Wolfram,** Maurermeister. [344]

Vorbereitungsanst. z. Einj.-Freiw.-Exam. (staatlich concess.)

Auch in meine **Pensionsanst.** können einige Zöglinge eintreten. [732]

Dr. P. Joseph, Sonnenstraße 11 b, dicht am neuen Gymnasium.

Verband reisender Kaufleute Deutschlands.

Section Breslau.

Sonnabend, den 2. Januar 1886, Abends 8 Uhr, im „Dominikaner":

Aufnahme neuer Mitglieder.

Bericht unseres Delegirten über die Generalversammlung in Leipzig. Gäste haben Zutritt. [736]

[324] **Technicum Mittweida** — Sachsen. — Maschinen-Ingenieur-Schule Werkmeister-Schule.

Gemälde-Salon Bruno Richter.

Hochbedeutendes Schlachtenbild:

W. von Camphausen, Schlacht bei Nachod.

Neu ausgestellte Originale von:

Deiker, Eberle, Eduard Grützner, Hugo Kaufmann, Kehren, Kolitz, Morgenstern, Andreas Müller, Raupp, Scholz, Voelkers, Volz u. a. m.

Der Eingang zur Ausstellung durch [349]

Bruno Richter's Kunsthandlung, Breslau, Schlossohle.

Gemälde-Salon Lichtenberg, Schweidnitzerstr. Nr. 36,

Wochentags geöffnet von 10 bis 3 Uhr und von 5 bis 7 bei Beleuchtung: **F. v. Uhde** „Lasset die Kindlein zu mir kommen" u. a. hervorragende Bilder erster Meister, **Entrée 1 Mk.,** im **Museum Pausinger** 122 **Cartons, Entrée 1 Mk. Abonnenten** beide Ausstellungen **frei. Jahreskarten** für 1, 2, 3 Pers. 4, 7, 9 M., Lehrer und Schüler 2 Mk. [8212]

Am Neujahrstage beide Ausstellungen geschlossen.

Ich bringe hierdurch in Erinnerung, daß ich in meinem

Bank- und Wechselgeschäft, Blücherplatz 19,

eine besondere Abtheilung zum Zwecke der

Controle sämmtlicher, einer Verloosung, Kündigung oder Abstempelung unterworfenen Staats-Anleihen, Pfandbriefe, Rentenbriefe, Eisenbahn-Stamm-Actien und Prioritäten, Prämien-Anleihen, Loospapiere ꝛc.

errichtet habe. [8115]

Ich übernehme die Verpflichtung für die genaue Vergleichung der mir übergebenen Nummern-Verzeichnisse mit meinen Listen über Kündigung, Ziehung, Verloosung, Convertirung oder Abstempelung von Papieren, sowie die

Gewähr für die jedesmalige, rechtzeitige Anzeige einer erfolgten Kündigung an den Besitzer.

Formulare zu Nummern-Verzeichnissen werden gratis an meiner Kasse verabfolgt, resp. auf Wunsch per Post eingesandt.

Albert Holz.

C. G. Müller,

Ecke Kätzel-Ohle und Grüne Baumbrücke,

Erste große Caffee-Lagerei, erste Rösterei mit Dampfbetrieb,

empfiehlt seine an Güte unerreichbaren Caffee's roh und stets frisch geröstet, flach u. geperlt in allen Specialitäten u. Melangen zu ermäßigten Preisen d. Pfd. 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90—150 Pfg. Als extra schön empfehle feinste Jamaica-Melange geröstet das Pfd. 95 Pfg. Alle Vortheile, welche sonst nur als Reclame dienen, sind bei mir vereinigt. Große directe Bezüge gegen baares Geld, schneller Umsatz, wenig Nutzen. Ersparnisse an Miethen u. s. w. ermöglichen es, bei regem Fleiß [7634]

alles bisher Gebotene zu übertreffen.

Ein Jeder versuche, trinke und staune!

Zucker, Thee, Chocolade, Cacaopulver, Caffee-Surogate zu billigsten Fabrik- und Bezugspreisen.

Filialen: Klosterstraße Nr. 1a u. Brüderstraße Nr. 14.

Für Alle, welche auf dem Lande wohnen,

kann nicht dringend genug empfohlen werden, stets eine Schachtel Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen im Hause zu haben, um bei plötzlich eintretenden Störungen (Verstopfung, Blähungen, Blutandrang, Leber- und Gallenleiden etc.) dieses sichere und schmerzlose Haus- und Heilmittel (erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken) anzuwenden. Man achte genau darauf dass jede Schachtel als Etiquett ein weisses Kreuz in rothem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt. [9]

Schlesisches Conservatorium, Kupferschmiedestrasse 19.

Anmeldungen für das **Conservatorium,** die **Vorschule** und die **Elementarklassen** täglich. Violinunterricht durch Herrn Concertm. **Himmelstoss.** [3725]

Frauenbildungs-Verein.

Ritterplatz 16. [8071]

A. **Lehranstalt für Frauenarbeiten.**
B. **Fortbildungsschule.** Abends und Sonntag: Elementarfächer, Schneidern, Plätten, Maschine, Handarbeiten. Viertelj. 3 M.
D. **Kindergarten.** Monatlich 50 Pf.
E. **Buchhalterin-Cursus.** Viertelj. 12 M.

Aufnahme und Eintritt Anfang Januar.

Meldung und Auskunft **Ritterplatz 16,** in der Registratur.

Münchener Hofbräu.

6, Zwingerstraße 6.

Einem hochverehrten Publikum hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage die Pachtung des **„Münchener Hofbräu-Ausschanks"** aufgegeben habe.

Indem ich für das mir in so hohem Maße gezollte Wohlwollen herzlich danke, bitte ich, dasselbe auf meinen Nachfolger, Herrn **Robert Kühnlenz,** gütigst übertragen zu wollen. [362]

Hochachtend **Carl Mattern.**

Bezugnehmend auf obige Anzeige beehre ich mich, dem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich den

Ausschank der Königl. Staats-Brauerei

zu **München** vom heutigen Tage an übernommen und in bekannter Weise fortführen werde.

Hochachtend **Robert Kühnlenz.**

Schweidnitzer Keller.

Am Neujahrstage [9170]

Bockbier-Ausschank.

[9039] **Langer's Musik-Institute,**

Clavier und **Violine, Tauenzienstr. 17b,** und **Feldstr. 28,** eröffnen den 5. Jan. neue Curse für Anfänger und Vorgeschrittene.

Clavier-Institut von Felix Scholz,

Schwertstr. 16 u. Berlinerplatz 13, I. Et. Anmeldungen per Januar täglich.

[741] **A. Schreiter's Musiklehranstalt.**

Clavier. Ohlauerstrasse 65. Violine.

Im Auftrage des **Kaiserlich Russischen Finanz-Ministers** werden die fälligen Coupons sowohl der [3726]

Orient-Anleihen aller Serien

als auch die der

4% Anleihe vom Jahre 1880

täglich an unserer Kasse in den Vormittagsstunden in deutscher Reichswährung eingelöst.

Breslauer Disconto-Bank

Hugo Heimann & Co.

Krakau-Oberschlesische Eisenbahn-Obligationen.

Die Einlösung der am 2. Januar k. J. fällig werdenden und der in früheren Terminen fällig gewesenen Zins-Coupons, sowie der verloosten Obligationen erfolgt an meiner Kasse in der Zeit **vom 2. bis 15. Januar k. J., Vormittags von 9 bis 12 Uhr.** Die hierzu erforderlichen Verzeichnissformulare sind unentgeltlich in meinem Comptoir in Empfang zu nehmen.

Breslau, den 31. December 1885. [333]

E. Heimann,

Ring 33.

Für erststellige Hypotheken

in grösseren Abschnitten, haftend auf Rittergütern, Rusticalgütern, auf Breslauer gutgelegenen Hausgrundstücken, haben wir, **bei längerer Unkündbarkeit** und **unter coulanten Bedingungen,** Verwendung und erbitten Offerten. [317]

Ed. & Em. Gradenwitz,

Breslau, Ohlauerstrasse 1, 1. Etage.

Den Kurgebrauchenden in Karlsbad etc. als tägliches Getränk ärztlicherseits verordnet.

MATTONI's GIESSHÜBLER reinster alkalischer **SAUERBRUNN**

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad u. Wien. [364]

Niederlagen in Breslau bei den Herren **Herm. Straka, Herm. Enke, H. Fengler** und **Oscar Giesser.**

Der heutigen Nummer liegt von der Verlagsbuchhandlung S. Schottlaender in Breslau ein Prospect, betreffend „Breslauer Sonntagsblatt", bei, worauf wir unsere geehrten Leser ganz besonders aufmerksam machen. [369]

Maschinenstrickerei F. W. Behrendt,

Schweidnitzerstr. 20,

übernimmt Verarbeitung aller Sorten Strickgarne zu Strümpfen, Socken **(besonders auch ganz regulär französ. Spitze),** Längen, Gamaschen ꝛc. zu billigsten Preisen. [728]

Cumberland-Oberhemden.

Elegantes Oberhemd mit einem Knopf.

Julius Henel vorm. C. Fuchs

k. k. u. k. Hof-Wäsche etc. Fabrik. [335]

Breslau, am Rathhause 26.

Bitter-Bierhaus.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich am heutigen Tage dem Restaurateur Herrn **Fr. Kreutzer** hierselbst als Geschäftsführer die Leitung meines [350]

Brauerei-Ausschankes im Bitter-Bierhaus

übertragen habe.

Gleichzeitig übernimmt Herr Kreutzer die Speisenküche daselbst.

Brauerei Pfeifferhof.

Carl Scholtz.

Emilie Bobisch,
Eduard Bischoff,
Verlobte. [756]
Breslau, Neujahr 1886.

Statt jeder besonderen Meldung.
Hedwig Wohl,
geborene **Danziger,**
Adolph Engel,
Verlobte. [735]
Kattowitz OS., Neujahr 1886.

Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung meiner zweiten Tochter **Emma** mit dem Lehrer Herrn **Wilhelm Hirsch** in Ebersbach bei Görlitz beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. [327]
Neumarkt i. Schl., den 1. Januar 1886.
A. Schmiechen.

Als Verlobte empfehlen sich:
Emma Schmiechen,
Wilhelm Hirsch.
Neumarkt i. Schl. Ebersbach.

Rabbiner
Dr. Siegmund Feßler,
Amalie Feßler,
geb. **Unger.** [801]
Neuvermählte.
Mannheim. Oppeln.

Am 30. d. M. früh um 3 Uhr starb unser lieber Sohn, Bruder und Schwager
Friedrich Müller
im Alter von 28 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt allen Freunden und Bekannten an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung am 1. Jan., 11 Uhr Vormittags, vom Trauerhause Gräbschnerstraße 19. [770]

Heute Nacht verschied nach kurzem Leiden unser lieber Freund [751]
Friedrich Müller.
Sein treuer Sinn hat uns eng an ihn gefesselt und wird auch ferner sein Andenken bei uns rege halten.
Er ruhe sanft!
Breslau, d. 30. Decbr. 1885.
Gebrüder Hecht.
Gebrüder Hoffmann.

Heute Nacht verschied nach längerem Leiden unser Vereinscollege
Friedrich Müller.
Wir betrauern in ihm einen langjährigen treuen Freund, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. [771]
Breslau, d. 30. December 1885.
Verein „Kupferkasse".

Nach 8tägigem Leiden entriß uns der Tod unsere heißgeliebte
Else
im Alter von 4 Jahren 2 Monaten.
Breslau, den 31. December 1885.
J. Guttmann und Frau
Louise, geb. **Sachs.**
Beerdigung Sonntag von der Leichenhalle des israelischen Friedhofes aus. [375]

Todes-Anzeige.
Gestern verschied unser hochgeehrter Dienstherr [772]
Herr Valentin Henschel
in ein besseres Jenseits.
Wir schulden dem Dahingeschiedenen für seine Wohlthaten und seine Liebe den innigsten Dank, und werden wir deshalb dem Verblichenen ein dauerndes Andenken bewahren.
Breslau, den 31. December 1885.
Bertha Aron.
Emilie Dreißig.

Todes-Anzeige.
Gestern Nachmittag 4 Uhr entschlief unser langjähriges Mitglied [730]
Herr Kaufmann
Valentin Henschel.
Sein Wohlthätigkeitssinn sichert ihm ein dauerndes Andenken bei den Mitgliedern des unterzeichneten Vereins.
Breslau, 31. December 1885.
Dorsche Tow.

Todes-Anzeige.
Gestern früh entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unser innig geliebter Sohn und Bruder, der Musikalienhändler
Josef Preuß,
im Alter von 29 Jahren. Dieses zeigt, um stille Theilnahme bittend, an [731]
verw. **Rahel Preuß**
im Namen der Hinterbliebenen.
Beerdigung: Sonntag, Nachmittag 3 Uhr, von der Leichenhalle des israel. Friedhofes.

Heute Morgen $7\frac{1}{2}$ Uhr entriss uns der unerbittliche Tod unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, [800]
Frau Bertha Poper,
geb. Wiener,
im 62. Lebensjahre.
Tief gebeugt, zeigen dies allen Verwandten und Bekannten, mit der Bitte um stille Theilnahme, an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Breslau, den 31. December 1885.
Beerdigung vom Trauerhause, Freiburgerstr. 25, Sonntag, den 3. Januar, Nachmittags 2 Uhr.

Statt besonderer Meldung.
Heute Morgen verschied sanft nach längeren Leiden im 77. Lebensjahr unser guter Gatte, Vater, Schwiegervater und Grossvater, [326]
der Königliche Oekonomie-Commissionsrath a. D.
Herr Julius Moebius,
Ritter des Rothen Adler-Ordens IV. Klasse.
Erfurt, Berlin, Breslau, den 30. December 1885.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Gestern Nachmittag starb
Herr Valentin Henschel.
In seinem Hinscheiden beklagen wir den Verlust eines Mitgliedes, dessen Interesse für die Bestrebungen unserer Gesellschaft ein um so aufrichtigeres war, als diese auch stets zu den Zielen seiner eigenen religiösen Gesinnungen gehört haben.
Wir werden sein Andenken in Ehren bewahren. [773]
Breslau, den 31. December 1885.
Der Vorstand der Gesellschaft der Brüder.

Nach kurzem Krankenlager verschied heute sanft im 66. Lebensjahre unser innigstgeliebter, theurer Gatte, Vater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann
Valentin Henschel.
Schmerzerfüllt bitten um stille Theilnahme
Die Hinterbliebenen.
Breslau, 30. December 1885. [783]
Die Beerdigung findet Freitag, Nachmittag $2\frac{1}{2}$ Uhr, vom Trauerhause, Freiburgerstrasse 17, aus statt.

Aus Anlaß des **Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers und Königs** findet [357]
1) in der Synagoge „zum Storch"
Sonnabend, den 2. Januar 1886, Vormittags 10 Uhr,
2) in der **Neuen Synagoge**
Sonntag, den 3. Januar 1886, Vormittags 11 Uhr,
ein feierlicher Gottesdienst statt.
Den Eigenthümern von Synagogensitzen bleiben ihre Plätze auch zu dem Festgottesdienste reservirt.
Breslau, den 29. December 1885.
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Allen meinen geehrten Freunden, Bekannten und Gönnern wünsche ich von Herzen ein
recht gesundes 1886.
Breslau am 1. Januar 1886.
Ludwig Friedländer,
Administrator,
Carlsplatz Nr. 2. [21]

Allen unseren werthen Kunden und Freunden
wünschen wir beim [733]
Jahreswechsel alles Glück u. Wohlergehen
und bitten, uns das im verflossenen Jahre so reichlich geschenkte Wohlwollen auch fernerhin zu bewahren. Hochachtungsvoll
G. Keiser & Gade, Billard-Fabrik,
Breslau, Ohlauerstraße 62, Eingang Kätzelohle.

Avis für Damen.
Zur **Anfertigung** von **Costumes,** sowohl für Promenade als Gesellschaft etc., werden **Kleiderstoffe** angenommen, und erstere in meinem Atelier unter Benützung der neuesten Modelle, eben so geschmackvoll als sorgfältig gefertigt und zu billigsten Preisen in kürzester Zeit geliefert. Von auswärts genügt als Maass eine Taille und die Angabe der Rocklänge. [8068]
L. Grünthal, Königs-Strasse 1.

Inst. f. hilfsbed. Handl.-Diener (gegr. 1774).
Wir bemerken unseren **Mitgliedern,** sowie unseren beiden Herren **Anstalts-Aerzten** und sämmtlichen hiesigen Herren **Apotheken-Besitzern,** daß mit Ablauf des vorigen Jahres **alle Krankenscheine ihre Giltigkeit verloren haben** und es daher im neuen Jahre bei Erkrankungsfällen der Lösung **neuer Krankenscheine** bedarf.
Breslau, den 1. Januar 1886. [17] **Der Vorstand.**

Von heut ab befindet sich mein
Gardinen-Fabrik-Versand-Lager
Schweidnitzerstrasse 36, I. Etage (Prachtbau),
vis-à-vis den Herren **Erich & Carl Schneider.**
In meinen neuen Räumlichkeiten habe ich ein
Special-Geschäft
für Teppiche, Möbelstoffe und Decorations-Artikel
eröffnet. [360]
Benno Perlinski,
Schweidnitzerstrasse 36, I. Etage (Prachtbau).

Grosser Inventur-Ausverkauf.
Nach beendeter Inventur habe ich wieder, wie im vorigen Jahre, sehr viele
Morgenkleider, Matinées, Unterröcke, Tricot-Taillen, Tücher und Shawls, Corsets, Schürzen, Morgenhäubchen, türk. und andere Kleiderstoffe, Cachemires etc. etc.
ganz bedeutend im Preise herabgesetzt, und bietet sich daher jeder Dame jetzt Gelegenheit, obige Artikel vom einfachsten bis besten Genre zu spottbilligen Preisen anzuschaffen. [314]
Adolf Zernik,
Schweidnitzerstraße 37, 1. Etage, vis-à-vis Erich & Carl Schneider.

Zur Erinnerung
an den Jahrzeitstag
meiner seeligen Mutter.

1886.	Freitag	11.	August,
1887.	Mittwoch	29.	do.
1888.	Sonntag	17.	do.

Gest. den 21. August 1881.
Friede ihrer Asche!

Jahrzeitskalender
in **geschmackvoller Ausführung,** mit 50jähriger Vorausberechnung, fertigt Unterzeichneter à 3 M. 75 Pf. Auf Wunsch: eingerahmt à 4 M. 50 Pf. Besteller wollen die **deutschen** Namen der Verstorbenen u. Todestag **genau** angeben.
Rosenthal,
Cantor der israelitischen Gemeinde
Brieg, Reg.-Bez. Breslau.

Allen Freunden und Bekannten gratulirt herzlichst zum **neuen Jahre** und bittet um ferneres geneigtes Wohlwollen [15]
M. J. Schönfeld,
Bromberg. Rio's Hôtel.

Eine Reisedecke am Dinstag Abend a. d. Wege v. d. Oberschl. Bahn n. d. Klosterstr. verl., g. Belohnung abzug. **Klosterstr. 81,** I. [745]

Behufs Befreiung von der Formalität der üblichen Neujahrsgratulationen durch Besuche oder Zusendung von Karten haben zur Rathhaus-Inspection ferner milde Gaben gezahlt: [20]
Die Herren Kaufmann P. Bloch, Kaufmann und Fabrikbesitzer S. Kauffmann, die Firma A. Teichgreeber, verw. Frau Kaufmann Agath, geb. Friebe, und Herr Pastor Weingärtner.
Breslau, den 31. December 1885.
Die Armendirection.

EKKEHARDT!
Glück zum Neuen Jahr! [31]
Be. m. g. —.

M. T. C. S. 100.
Von der Freundin herzlichen Dank und Glückwunsch. [278]

Woll. S. nicht im neuen Jahr Frieden? Will nochm. versuch., w. S. n. w. [600] **X. X.**

3478
Oryzae.
Frohes glückl. Neujahr wünschend, verbl., um Verzeih. für heute bittend, in stillem, treul. Gedenk. Ihr F. H.

Gesundheit und Wohlergehen wünschen wir unserem alten Freund und Biervater, [50]
Herrn E. Th.,
zum Neuen Jahre. Mögen wir noch viel vergnügte Tage in seinem Hause verleben können.
Mehrere Freunde u. Stammgäste.

Wer verhilft einer jungen Dame zu einem erprobten Mittel, um einer **rothen Nase** [512] die ursprüngliche zarte Farbe wieder zu verleihen? Gütige Rathschläge erbeten unter E. G. hauptpostlagernd.

Soeben erschienen: [338]
Adreßbuch
1886.
E. Morgenstern,
Ohlauerstr. 15, 1. Et.

Die Hof-Putzhandlung
M. Gerstel,
12 Junkernstr., (dicht an der Schweidnitzerstraße),
liefert für Gesellschafts- und Ball-Roben Arrangements von **neuesten Pariser Blumen, Federaigrettes, sehr aparten französischen Bändern und Spitzen, in bekannt feinem Geschmack, zu äußerst soliden Preisen.** [8133]

Nur noch kurze Zeit.
Vollständiger Ausverkauf wegen Auflösung des Geschäfts.
Die vorhandenen Bestände in: [370]
Bändern, Spitzen, Rüschen, Stickereien, Gardinen, Deckchen, Schürzen, Halstüchern, span. Châles, Kragen, Manchetten, Shlipsen etc. etc.
werden bedeutend unter Kostenpreis ausverkauft.
D. Freudenthal, Ring 14, Becherseite.

Pensionärinnen find. i. e. achtb. jüd. Fam. liebev. Aufn., Nachhilfe i. Schularb. **geg. mäß. Honor.** Gefl. Offerten an **Geschw. Ascher,** Carlsstr. 17, III. [739]

Reste-Ausverkauf.
Vom Weihnachts-Geschäft in großen Massen angesammelte Reste und Coupons, darunter Roben und Röcke knappen Maaßes, werden [8239]
„vom 2. Januar an"
zu sehr billigen Preisen ausverkauft.
Adolf Sachs,
Hoflieferant.

Total-Ausverkauf
wegen Räumung.
Tüll-Volants, Chenillen-Fichus, Tricot-Taillen, Taillen-Tücher.
Wilhelm Prager,
Ring 18. [8088]

Ballkleider 9049
werden sehr gut sitzend nach neuesten Modellen **von 7 Mark** an angefertigt. **Umänderungen** angenommen. **Blücherplatz 11, 3. Et.**

Wiener Corsets,
reizende Figur, außerordentlich dauerhaft,
von **2 bis 20 Mark,**
Ballstrümpfe, Ballhandschuhe, Rüschen und Spitzen
in allen Farben,
Tournüren und Halbröcke
unterhalte großes Sortiment.
Gold und Silber
zu Maskeraden,
Jersey-Taillen
in allen Farben,
offerire sehr preiswerth.
M. Charig,
Ohlauerstraße Nr. 2,
an der Apotheke.
Corsets, die im Schaufenster etwas gelitten, verkaufe zur Hälfte des Kostenpreises. [359]

Echte Nußbaum- und Mahagonimöbel!
Spiegel und Polsterwaaren, sowie Kirschbaum- und Erlenholzmöbel zu ganzen Ausstattungen, wie auch einzelne Einrichtungsstücke in bekannt gediegener Arbeit zu billigsten Preisen empfiehlt [306]
Siegfried Brieger,
24. Kupferschmiedestraße 24.

Dr. Horwitz,
Freiburgerstraße Nr. 21, I.
Special-Arzt für Krankheiten der Verdauungsorgane. [7899]
Sprechst.: V. 8—9, N. 2—4.

Dr. Emil Schlesinger,
in Amerika approbirter Zahnarzt.
Breslau, Riemerzeile 14, II.

Stadt-Theater.

Freitag. Abend. Anfang 7 Uhr. 1. Bons-Vorstellung. (Mittelpreise.) 3. Gastspiel des Hrn. Anton Schott. **„Der Prophet."** (Johann von Leyden: Herr Anton Schott.)

Nachmittags. (Halbe Preise.) Zum 8. Male: **„Goldmarie und Pechmarie."** Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz in 5 Bildern von M. Günther.

Sonnabend. Außer Bons-Abonnement. (Mittelpreise.) Zum Besten der Armen hiesiger Stadt. Zur Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Königs Wilhelm. Zum 1. Male: **„Burggraf Friedrich."** Schauspiel in 4 Aufzügen von Ewald Böcker.

Sonntag. Abend. 2. Bons-Vorstellung. (Mittel-Preise.) Viertes Gastspiel des Herrn Anton Schott. **„Rienzi, der Letzte der Tribunen."** Große romantische Oper in 5 Acten von Richard Wagner.

Nachmittags. (Halbe Preise.) **„Goldmarie und Pechmarie."**

☞ Der **Bons-Verkauf** zweiter Serie findet bis Dinstag, den 5. Januar c. im Theater-Bureau Vormittag von 12 bis 2 Uhr statt.

Lobe-Theater.

354

Freitag, den 1. Januar 1886. Zum 8 Male: **„Der Zigeunerbaron."** Operette in 3 Acten von Joh. Strauß. (Saffi, Frl. Meerweldt.)

Nachmittags 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen: **„Orpheus in der Unterwelt."**

Sonnabend. Z. 9. M.: **„Der Zigeunerbaron."** (Saffi, Frl. Meerweldt.)

Sonntag. Festvorstellung zum 25jährigen Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät des Kaisers und Königs. **Jubel-Ouverture.** Hierauf **Prolog,** verfaßt von W. Anthony, gesprochen von Frl. Wienrich. Dann: **„Das Testament des großen Kurfürsten."** Patriotisches Schauspiel in 5 Acten von G. zu Putlitz.

Nachmittags 4 Uhr: Bei ermäßigten Preisen: **„Krieg im Frieden."**

Der Verkauf der Bons der 2ten Serie, giltig für die Zeit vom 1. Januar bis 1. Mai zu 100 Vorstellungen, dauert bis 10. Januar 1886 incl.

Thalia - Theater.

Freitag, den 1. Januar. Gastspiel der **Liliputaner: „Die kleine Baronin."**

Nachmittags. Bei ermäßigten Preisen: Kindervorstellung der **Liliputaner: „Sneewittchen und die Zwerge."**

Sonnabend. Gastspiel der **Liliputaner: „Die kleine Baronin."**

Sonntag. Festvorstellung zum 25jährigen Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät des Kaisers und Königs: **„Der Feldprediger."** Operette in 3 Acten von H. Wittmann und A. Wohlmuth. Musik von C. Millöcker.

Nachmittags 4 Uhr. Gastspiel der **Liliputaner: „Sneewittchen u. die sieben Zwerge."** [355]

Saison - Theater.

Am Neujahrstage:
Fest-Prolog.
„Der Freischütz."
„Was sich die Kaserne erzählt."
Anfang **6** Uhr.
Sonnabend, den 2. Januar:
Don Cäsar de Garoffa. (Graf Irun.) [352]

Tanz-Album 1886 1 Mk. enthaltend 10 neue Tänze
Lichtenbergs Musikhdlg., Schweidnitzerstr. 36. [305]

Flügel'scher Gesangverein.

Dinstag, den 12. Januar 1886, Abends 7 Uhr,
im Concerthause, Gartenstrasse 16: Aufführung des Oratoriums
„Das verlorene Paradies"
von **A. Rubinstein.**

Soli: Fräulein **M. Fuchs** (Sopran), Frl. **Schmeidler, Thomas, Fischer** (Terzett), Herr **Hauptstein** aus Berlin (Tenor), Herr **E. Franck** (Bass).

Billets à 3, 2 u. 1 Mark, sowie Texte à 30 Pf. in der **Schletter**schen Buchhandlung **(Franck & Weigert),** Schweidnitzerstrasse 16/18. [8188]

Donnerstag, 7. Jan., Abds. 7¼ Uhr, im grossen Saale d. Neuen Börse
Concert
von
Ignatz Brüll
(Clavier)
und [8202]
Max Friedlaender
(Gesang).
Nummerirte Billets à 3 und 2 Mk., nicht nummerirte à 1 Mk. bei **Franck & Weigert,** 16/18 Schweidnitzerstrasse.

Sonnabend, den 2. Januar:
Quadrillen-Cirkel 784
in Pietsch' Local. v. Demnich.

Seid. Cravatten, schwarz, weiß farb., werd. ger. **Büttnerstr. 6** III.

Breslauer Concerthaus.

Heute großes Concert **der Trautmann'schen** Capelle bei
brillanter elektrischer Beleuchtung
des Saales
Anfang 4½ Uhr. Entree 30 Pf. Kinder 10 Pf. [787]

Liebich's Etablissement.

Freitag, den 1. Januar 1886:
I. Gastspiel der Duettistinnen Frl. Helena u. Rosa Fahrbach. Gastspiel der Ballet-Gesellschaft Excelsior, Gastspiel der Wiener Damen-Gesellschaft Messalina. Gastspiel der Operetten-Soubrette Frl. Becker. Die Krystall-Grotte der Najaden.
Neu einstudirt: [358]
Das steinerne Ballet.
Zum 1. Male:
Die Heimkehr vom Sylvesterball.
Komisches Ballet in 1 Aufzuge.
Anf. 6 Uhr. Entr. 50 Pf., reserv. 1 M.
Morgen: **Theater-Vorstellung.**

Simmenauer

Victoria-Theater.
Täglich: Grosse
Künstler-Vorstellung.
Auftreten neuer, grossartiger
Specialitäten. 309
Anfang 7 Uhr. Entrée 60 Pf.
Morgen Vorst. Anfang 7½ Uhr.

Zeltgarten.

Erstes Auftreten
des **Schatten-Silhouettisten**
Mr. Ralph Terry,
des **Pastell-Schnellmalers**
Mr. Henry Whigelt,
der Zither-Virtuosinnen und Jodlerinnen
Geschwister Fülter,
der Tauben-Königin
Miss Lizzie
mit ihren dressirten Tauben,
der Komiker Herren **Eugen Zocher** und **Georg Rösser**
und der Sängerin Fräulein
Anna Delmar.
Auftreten [310]
der Original-Japanesen
Torikata
in ihren großartigen Productionen.
Anfang 6 Uhr. Entree 60 Pf.
Sonnabend: Anfang 7½ Uhr.

Friebe-Berg.

Heute am Neujahrstage:
Großes Concert
[385] (Streichmusik)
von der gesammten Capelle
d. 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10.
Capellmeister Herr **Erlekam.**
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Schiesswerder.

Heute Neujahrstag: [752]
Concert und Soirée
von der Capelle des Schlesischen Feld-Artillerie-Rgts. Nr. 6.
Kgl. Mus.-Dir.
C. Englich
und der Schlesischen **Couplet- und Quartett-Sänger Herren Guttknecht, Horn, Riemann und Ritter.**
Anf. 4 Uhr. Entree à Pers. 30 Pf.
Kinder unter 10 Jahren 10 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute zum Neujahrstage:
Großer öffentlicher Tanz
Anfang 5 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree Herren 30 Pf. Damen 10 Pf.
☞ **Bockbier-Ausschank,** ☜
à Seidel 20 Pf. [794]

Ohlauerstrasse Nr. 67.
Carl Gabriel's
vorm. Meisel's
großes weltberühmtes
Museum u. Panoptikum
für Anatomie, Kunst und Wissenschaft.
Täglich von Morgens 9 bis Abends 10 Uhr geöffnet.

Das Panoptikum ist für Herren, Damen und Kinder zugänglich. Jeden Dinstag ist die anatomische Abtheilung **nur für Damen** geöffnet. Eintrittspreise: In das Panoptikum 20 Pf., Kinder 10 Pf. Für beide Abtheilungen incl. Extracabinet 50 Pf. Kataloge sind an der Kasse à 10 Pf. zu haben. [8791]
Carl Gabriel, Meisel's Nachflg.

Bad Wildungen.
Hôtel Göcke

I. Ranges. Allen das Bad Besuchenden bestens empfohlen. [3]

Hebräische Unterrichts-Anstalt.

Sprechstunde in Schulangelegenheiten während der Ferien Nachmittags 2—3 Uhr. **Dr. P. Neustadt, Kurze Gasse 1, I.**

Eisbahn an der Liebichshöhe.

[356] Sonnabend, den 2. Januar:
Abend-Concert bei elektrischer Beleuchtung.
Von nächster Woche ab **jeden Dinstag und Donnerstag: Mittag-Concert, jeden Montag, Mittwoch und Freitag: Abend-Concert.**

Kaufm. Lehrinstitut,

Dominikanerplatz 1, I. Et.
Am 4. Januar 1886 beginnen neue Curse in
sämmtl. Comptoirfächern, Stenographie und Sprachen.
Damen sep. Prosp. gr. Pension.
Gleichzeitig mache hierdurch bekannt, daß für die Schüler der Nicolaivorstadt der Unterricht **Friedr.-Wilhelmstr. (Nähe Königspl.) in m. 2. Institut stattfindet.** [790]
S. Hecht,
Handelslehrer u. Bücherrevisor.

Julius Hainauer,

Breslau,
Schweidnitzerstrasse 52.
Musikalien-Leih-Institut.
Leih-Bibliothek.
Journal-Lese-Zirkel.
Abonnements
können von jedem Tage ab beginnen.
Kataloge leihweise. Prospecte gratis.

Stottern.

In der nächsten Zeit beginne ich in Breslau einen Winter-Cursus. Heilung auch denen garantirt, welche Anstalten ohne Erfolg besucht haben. Neuer Prosp. gratis. Anmeld. ersuche baldigst. **Presting,** Sprachlehrer, **Berlin,** Alte Jacobsstr. 17, I. [331]

Leihbibliothek ❧
Novitäten - Zirkel
deutsch, franzôs., englisch.
Schletter'sche Buch- und Musikalienhandlung (Franck & Weigert) Breslau, 16—18 Schweidnitzer Strasse.
Nach auswärts bes. Vergünstigungen.

Die neueste

W. Stolze'sche Schul- und Correspondenzschrift wird gelehrt in dem am 8. Januar, Abends 7½ Uhr, in der Realschule zum heil. Geist beginnenden und jeden Dinstag und Freitag fortgesetzten Cursus in ungefähr 16 Lectionen. Karten à 5 Mk., für Schüler à 3 M. sind in der Buchhdlg. des Hrn. **Kuh,** Albrechtsstr., zu haben.
Rector Adam,
Vorsitzender [700]
des seit 1852 hierselbst bestehenden **W. Stolze'schen** Stenogr.-Vereins.

Rudolf Baumann,

Buchhandlung,
Breslau, Blücherplatz 6/7.
Leihbibliothek
(früher Kern'sche).
[2982]
Journalzirkel.

Gründliche Nachhilfestunden in allen Gymnasialfächern ertheilt ein **energischer** und im **Unterrichten geübter** [774]
Cand. phil.,
der von hiesigen **Gymnasial-Lehrern** ꝛc. **aufs Beste empfohlen wird und vorzügliche Zeugnisse** über schon erzielte **Lehrerfolge** besitzt. **!! Erfolg garantirt !!**
Gefällige Offerten bis 3. Januar sub Z. 17 Expedition der Bresl. Zeitung.

SCHORERS FAMILIEN BLATT

Im Januar beginnt Schorers Familienblatt einen neuen Band. Zu beziehen in Wochen-Nummern, vierteljährlich 2 Mark; oder in Heften zu 50 Pf. Auch in Oktav-Format, monatlich ein Heft zu 75 Pf.

Folgende Romane erscheinen zunächst: „Der Günstling der Präsidentin", von Hermann Sudermann. Ein höchst eigentümlicher Roman mit fieberhafter Spannung. — „Ulanenliebe", von H. Schobert. Eine interessante Herzensgeschichte. — „Unter der Blume", von Stefanie Keyser. — „Das Medium", von Hans Blum. Nach einem wirklichen Erlebnis aus der Spiritistenwelt. — Auch die so beliebten Plaudereien von

[Wilhelmine Buchholz]

werden fortgesetzt. — Schilderungen und Berichte aus dem deutschen Schutzgebiet in Ostafrika von dem Afrikareisenden Clemens Denhardt.

Man abonniert in allen Buchhandlungen und bei der Post. Probe-Nummern überall gratis und franko, auch durch die Expedition in Berlin, S.W., Dessauerstr. 12. [3710]

Doppelte Buchführung,

Correspond., Wechselk., Zins-Conto-Corrente ꝛc. lehrt aus der Praxis durch Einzel-Unterricht aufs Gründlichste. Erfolg zweifellos und garantirt. Geschäftsbücher regulirt prompt. **Ad. Bau,** Buchhalter, Hummerei 3. [9121]

Engl. u. franz. Unterr., Conversation, Gramm., kaufm. Correspondenz. **Alte Kirchstrasse 6, 3. Etg. Vorderh.**

Grdl. Clavierunt., mon. 3 M. (pränu.), Albrechtsstr. 43 u. Ohlauerstr. 67.

Nachhilfe

778

wird noch 1 oder 2 Schülern von einem Realgym. billig ertheilt. Off. Z. 25 Brieft. d. Bresl. Ztg.

Eine erfahr. **Lehrerin** m. vorzügl. Zeugnissen wünscht Stunden od. Nachmittagsstellung. [780] Gefl. Anfr. u. A. H. 27 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Zither-Unterricht

ertheilt **Tannhäuser,** Zitherlehrer (Musiklehr. v. Fach) Neudorfstraße 11a. Zithern z. Anf. gratis.

Heinrich Fendler

(vorher am Landgericht Oels)
jetzt [3753]
Rechtsanwalt
am Landgericht Breslau u. Notar. Breslau, Schuhbrücke 48.

Zu Maskeraden

alle Neuheiten in **Gold- und Silber-Besätzen, Brillant-Schnuren, Sternen, Flittern u. dergl.**

Zur
☞ **Ball-Saison** ☜
schwarze Guipure und Chantilly-Tülls u. Spitzen, weiße und crême-Tülls und Volants bis **150** Cmtr. hoch
empfiehlt [785]
in größter Auswahl zu außerordentlich
☞ **billigen Preisen** ☜
C. Friedmann,
6, I. Gold. Radeg. 6, I.

Ich habe mich in [11]
☞ **Berlin W.,** ☜
Potsdamerstraße 3 II.,
als
Rechtsanwalt
niedergelassen.
Dr. Arnold Werner,
Rechtsanwalt.

Künstliche Zähne, Plomben,

schmerzlose Beseitigung jedes Zahnschmerzes ohne Herausnahme der Zähne **E. Kosche,** Schweidnitzerstr. 53, Bitterbierhaus.

Brieg — Pension.

1967

Pensionäre (auch Mädchen) finden Aufnahme bei **Rosenthal, Cantor der israel. Gemeinde Brieg.**

Eiserne [4269]
Waschtische
von 1,50 bis 90 Mark,
großartigste Auswahl,
Waschgarnituren
von Steingut, Porzellan und Emaille,
Bettstellen
von 5,50 bis 90 Mark.
P. Langosch,
☞ **Schweidnitzerstr. 45.** ☜
Ueber Bettstellen ꝛc. illustr. Preisliste 26.
" Waschtische " " " 4.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Nachdem der Staat sich entschlossen hat, das Eigenthum der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn zu erwerben und die Auflösung der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft zum 1. Januar 1886 herbeizuführen, haben die Herren Minister der öffentlichen Arbeiten und der Finanzen den für diesen Fall gemäß § 8 des Vertrages vom 20./24. October 1883, betreffend den Uebergang des Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Unternehmens auf den Staat, (Gesetz-Sammlung von 1884 S. 11) für das Eigenthum der genannten Gesellschaft von dem Staate zu zahlenden Kaufpreis von 67 500 000 M., unter Anrechnung des auf die umgetauschten Actien entfallenden Betrages, uns, als dem Liquidator der Gesellschaft, behufs statutenmäßiger Vertheilung an die Inhaber der Stamm-Actien und Prioritäts-Stamm-Actien zur Verfügung gestellt. [319]

Wir fordern deshalb gemäß § 8 des bezeichneten Erwerbsvertrages die Inhaber der Actien der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft hiermit auf, die Actien in der Zeit vom **1. Januar bis 31. März 1886** an die Gesellschaftskasse d. i. die Königliche Eisenbahn-Hauptkasse zu Breslau gegen Empfangnahme des auf die Actien entfallenden Antheils an jenem Kaufpreise und zwar von 900 M. für jede Actie abzuliefern.

Nach Eintritt der Liquidation, also vom 1. Januar 1886 ab, wird die den Actionären nach § 4 des bezeichneten Vertrages vom Staate zugesicherte feste jährliche Rente von 7⅖ Procent, sowie die bei der Abstempelung der Actien fällig werdende einmalige baare Zuzahlung von 30 Mark pro Actie nicht mehr gewährt. Den einzuliefernden Actien sind deshalb die Talons beizufügen. Die nach Ablauf der für die Einlieferung der Actien gestellten dreimonatlichen Frist d. i. bis 31. März 1886 einschließlich nicht abgehobenen Antheile an jenem Kaufpreise werden bei der gesetzlichen Hinterlegungsstelle mit der Maßgabe eingezahlt werden, daß die Auszahlung nur gegen Rückgabe der Actien oder auf Grund eines die Actien für kraftlos erklärenden Ausschlußurtheiles erfolgen darf.

Zinsen werden auf den Kaufpreis vom Eintritt des Eigenthumsüberganges der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn auf den Staat d. i. vom 1. Januar 1886 ab nicht vergütet.

Breslau, den 1. Januar 1886.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
In Liquidation.
Königliche Eisenbahn-Direction.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 27. November 1885 machen wir nunmehr hierdurch des Weiteren bekannt, daß vom 1. Januar 1886 ab das Eigenthum der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn mit ihrem gesammten unbeweglichen und beweglichen Zubehör, insbesondere mit ihrem Betriebsmaterial, überhaupt mit allen an dem Unternehmen der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn haftenden Rechten und Verpflichtungen auf den Staat übergegangen und die Auflösung der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft erfolgt ist. — Gleichzeitig ergeht an die Gläubiger der Gesellschaft die Aufforderung, sich bei uns zu melden.

Breslau, den 1. Januar 1886. [328]

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
In Liquidation.
Königliche Eisenbahn-Direction.

Oels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft.

Nachdem der Staat sich entschlossen hat, das Eigenthum der Oels-Gnesener Eisenbahn zu erwerben und die Auflösung der Oels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft herbeizuführen, haben die Herren Minister der öffentlichen Arbeiten und der Finanzen den für diesen Fall gemäß § 7 des Vertrages von 6./12. März 1884, betreffend den Uebergang des Oels-Gnesener Eisenbahn-Unternehmens auf den Staat, (Gesetz-Sammlung von 1884 S. 129) für das Eigenthum der genannten Gesellschaft von dem Staate zu zahlenden Kaufpreis von 2 000 000 Mark, unter Anrechnung des auf die umgetauschten Actien entfallenden Betrages, uns, als dem Liquidator der Gesellschaft, behufs statutenmäßiger Vertheilung an die Inhaber der Actien zur Verfügung gestellt. Wir fordern deshalb gemäß § 7 des vorbezeichneten Erwerbsvertrages die Inhaber der Actien der Oels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft hiermit auf, die Actien nebst zugehörigen Talons in der Zeit **vom 1. Januar bis 31. März 1886** an die Gesellschaftskasse d. i. die Königliche Eisenbahn-Hauptkasse in Breslau gegen Empfangnahme des auf die Actien entfallenden Antheils an jenem Kaufpreise und zwar von 32 M. 91 Pf. für jede Stamm-Actie über 300 M. und von 65 M. 82 Pf. für jede Prioritäts-Stamm-Actie über 600 M. abzuliefern.

Die nach Ablauf der für die Ablieferung der Actien gestellten dreimonatlichen Frist d. i. bis 31. März 1886 einschließlich nicht abgehobenen Antheile an jenem Kaufpreise werden bei der gesetzlichen Hinterlegungsstelle mit der Maßgabe eingezahlt werden, daß die Auszahlung nur gegen Rückgabe der Actien oder auf Grund eines die Actien für kraftlos erklärenden rechtskräftigen Ausschlußurtheiles erfolgen darf. Zinsen werden auf den Kaufpreis vom Eintritt des Eigenthumsüberganges der Oels-Gnesener Eisenbahn auf den Staat d. i. vom 1. Januar 1886 ab nicht vergütet. [320]

Breslau, den 1. Januar 1886.

Oels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft.
In Liquidation.
Königliche Eisenbahn-Direction.

Oels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 28. November 1885 machen wir nunmehr hierdurch des Weitern bekannt, daß vom 1. Januar 1886 ab das Eigenthum der Oels-Gnesener Eisenbahn mit ihrem gesammten unbeweglichen und beweglichen Zubehör, insbesondere mit ihrem Betriebsmaterial, überhaupt mit allen an dem Unternehmen der Oels-Gnesener Eisenbahn haftenden Rechten und Verpflichtungen auf den Staat übergegangen und die Auflösung der Oels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft erfolgt ist. — Gleichzeitig ergeht an die Gläubiger der Gesellschaft die Aufforderung, sich bei uns zu melden.

Breslau, den 1. Januar 1886. [318]

Oels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft.
In Liquidation.
Königliche Eisenbahn-Direction.

Im diesseitigen Verwaltungsbereich werden Frachtcredite mit längerer als einmonatlicher Frist für die nach Oesterreich-Ungarn und Rußland, sowie für die nach Berlin und nach den Stationen der Linie Berlin-Kreuz-Alexandrowo und nördlich davon bestimmten Kohlentransporte nach Maßgabe der bisher giltigen allgemeinen Bedingungen, welche von unserem hiesigen Verkehrs-Bureau, sowie von allen diesseitigen Güter-Expeditionen kostenfrei bezogen werden können, bis auf Weiteres gewährt.

Breslau, den 29. December 1885. [29]

Königl. Eisenbahn-Direction.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß Herr **Hans Peters** in Breslau die Verwaltung unserer General-Agentur für die Provinz Schlesien niedergelegt hat und daß wir an seiner Stelle
Herrn M. Wehlau in Breslau, Höfchenstr. 5,
unser Generalmandat für den genannten Bezirk übertragen haben.

Berlin, den 1. Januar 1886.

Preußische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.
Die Direction.
L. Nauwerk.

Bezugnehmend auf obige Mittheilung, halte ich mich zum Abschluß von Versicherungen gegen Feuer- und Explosionsgefahr zu billigen und festen Prämien bestens empfohlen.

M. Wehlau,
General-Agent der Preußischen Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft,
Breslau, Höfchenstraße Nr. 5.

N. B. An noch unbesetzten Plätzen werden Agenturen unter günstigen Bedingungen errichtet. [346]

Bekanntmachung. (R.-A.)

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 1875 die durch den Austritt des Kaufmanns

Oskar Hoffmüller

aus der offenen Handelsgesellschaft

P. Schröder & Comp.

hierselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmen-Register Nr. 6816 die Firma

P. Schröder & Comp.

hier und als deren Inhaber der Kaufmann [325]

Carl Patzky

hier eingetragen worden.

Breslau, den 26. December 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung. (R.-A.)

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 903, betreffend die

Breslauer Actien-Malz-Fabrik

hier heut eingetragen worden:

In der Generalversammlung der Actionäre vom 12. November 1885 ist die Abänderung der Paragraphen 1, 3, 4, 5 al. 1, 11, 14, 18, 20, 21, 24, 25, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 38, sowie der Wegfall der §§ 5 alin. 2 und 3, 7—10, 12, 13 alin. 2, 39 des Gesellschaftsvertrages beschlossen, und der letztere neu gefaßt worden.

Alle von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch

1) den Deutschen Reichsanzeiger,
2) die Schlesische Zeitung,
3) die **Breslauer** Zeitung.

Im Uebrigen wird auf das in dem Beilagebande XXXI Blatt 20 ff. befindliche notarielle Protokoll über die erwähnte Generalversammlung verwiesen. [371]

Breslau, den 23. Decbr. 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In dem Gesellschaftsregister des unterzeichneten Gerichts ist bei der unter Nr. 4 eingetragenen

Actien-Gesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie (vormals C. G. Kramsta u. Söhne)

in Colonne 4 heut folgende Eintragung bewirkt worden:

Durch Beschluß der General-Versammlung vom 28. November 1885 ist von den im § 3 des Statuts aufgeführten Etablissements, deren Erwerb, Fortführung und Erweiterung den Gegenstand des Unternehmens bildet, die Maschinenbauanstalt in Freiburg in Wegfall gekommen. [329]

Durch Beschluß derselben General-Versammlung hat ferner der Abs. 1 des § 16 des Statuts folgende Fassung erhalten:

Der Vorstand giebt mit verbindlicher Kraft für die Gesellschaft seine Willenserklärungen kund und zeichnet für die Gesellschaft dergestalt, daß zu der Firma der Gesellschaft hinzugefügt wird:

a. falls der Vorstand nur aus einer Person besteht, die Unterschrift dieser einen Person,
b. falls der Vorstand aus mehr als einer Person besteht, die Unterschrift zweier Vorstandsmitglieder oder eines Vorstandsmitgliedes und eines Procuristen der Gesellschaft.

Auch zwei Procuristen der Gesellschaft sind, es mag der Vorstand der Gesellschaft aus einer oder aus mehr als einer Person bestehen, in Gemeinschaft mit einander befugt, Erklärungen für die Gesellschaft abzugeben und ihre Firma zu zeichnen.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 14. December 1885 am 16. December 1885.

(cfr. Acten betreffend das Gesellschaftsregister Band IV, Seite 218.)

Bolkenhain, den 16. Decbr. 1885.

Königliches Amts-Gericht I.

Bekanntmachung.

In das Handels-Register des unterzeichneten Amts-Gerichts ist bei der unter Nr. 26 eingetragenen Handels-Gesellschaft [25]

C. Krebs & Söhne

zu **Nieder-Zieder** mit einer Zweig-Niederlassung in **Schömberg** heut folgender Vermerk:

„der Kaufmann **Carl Krebs** jun. ist aus der Handels-Gesellschaft ausgetreten"

eingetragen worden.

Landeshut, den 23. Decbr. 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns und Schneidermeisters [330]

Salomon Biermann

zu Lissa, Kreis Fraustadt, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin

auf den 25. Januar 1886, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 100, 2 Treppen, anberaumt.

Lissa, den 21. December 1885.

v. Chmara,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

Die im Handelsgesetzbuch und Genossenschaftsgesetze vorgeschriebenen Bekanntmachungen sollen im Jahre 1886 erfolgen durch [6057]

den Reichs- und Staatsanzeiger,
die **Breslauer Zeitung** und
das hiesige Kreisblatt.

Die das Zeichen- und das Muster-Register betreffenden Bekanntmachungen sollen nur durch den Reichs- und Staatsanzeiger erfolgen.

Freistadt i. Schl., den 6. November 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die auf Führung des Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Registers sich beziehenden Geschäfte des unterzeichneten Gerichts werden für das Jahr 1886 von dem Amtsgerichtsrath **Püschel** und dem Gerichtsschreiber **Emmrich** bearbeitet werden.

Die Veröffentlichung der Eintragungen in das Handels- und Genossenschafts-Register wird erfolgen durch [7034]

a. den Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger,
b. die **Breslauer Zeitung,**
c. die Elster-Chronik,

die der Eintragungen in das Zeichen- und Muster-Register durch das zu a gedachte Blatt.

Ruhland, den 1. Decbr. 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Jahre 1886 wird die Veröffentlichung der Eintragungen in die für den hiesigen Amtsgerichtsbezirk von uns geführten Handels-, Procuren-, Gesellschafts- und Genossenschafts-Register durch nachstehende Blätter:

1) den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger,
2) die **Breslauer Zeitung,**
3) den Neuen Görlitzer Anzeiger,
4) den Seidenberger Anzeiger,

die Veröffentlichung der Eintragungen in die ebenfalls von uns geführten Zeichen- und Muster-Register durch das zu 1 bezeichnete Blatt erfolgen. [7449]

Seidenberg, den 10. Dec. 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in das Firmen-, Gesellschafts-, Procuren-, Zeichen- und Muster-Register des unterzeichneten Amtsgerichts sollen im Laufe des Jahres 1886 in dem Deutschen Reichsanzeiger, der Berliner Börsenzeitung, der **Breslauer Zeitung** und im Muskauer Anzeiger bekannt gemacht werden. [8094]

Muskau, den 22. December 1885.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in die hier geführten Handels- und Genossenschafts-Register werden im Geschäftsjahr 1886 in [7715]

1) dem Lissaer Tageblatte,
2) der Posener Zeitung,
3) der **Breslauer Zeitung** und
4) der Berliner Börsen-Zeitung

veröffentlicht werden.

Lissa, den 2. December 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Das mit Führung des Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Musterregisters für den Kreis Löwenberg beauftragte Amtsgericht Löwenberg i/Schl. macht bekannt, daß im Jahre 1886 die Veröffentlichung der Eintragungen:

a. in das Handels-Register durch den Deutschen Reichs- und Königl. Preuß. Staats-Anzeiger, die Schlesische Zeitung und die **Breslauer Zeitung;**
b. in das Genossenschafts-Register durch den Deutschen Reichs- und Königl. Preuß. Staats-Anzeiger und die Schlesische Zeitung;
c. in das Zeichen- und Muster-Register durch den Deutschen Reichs- und Königl. Preuß. Staats-Anzeiger

erfolgen wird. [7350]

Löwenberg i/Schl., den 2. December 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In dem Geschäftsjahre 1886 werden die auf die Führung des Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Registers bezüglichen Geschäfte für die Bezirke der Amtsgerichte **Waldenburg, Gottesberg, Friedland** und **Nieder-Wüstegiersdorf** von dem Amtsrichter **Deutsch** unter Mitwirkung des Gerichtsschreibers, Kanzlei-Directors **Tiffe** bearbeitet und die Eintragungen in das Handels- und Genossenschafts-Register:

1) im Deutschen Reichs- und Königl. Preuß. Staats-Anzeiger,
2) in der Berliner Börsen-Zeitung,
3) in der Schlesischen Zeitung,
4) in der **Breslauer Zeitung,**
5) im Waldenburger Wochenblatt

veröffentlicht werden. [3571]

Waldenburg, den 11. Decbr. 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In dem Geschäftsjahre 1886 werden die auf die Führung des Handels-, Genossenschaft-, Zeichen- und Muster-Registers sich beziehenden Geschäfte aus dem Bezirk der Königlichen Amtsgerichte in **Schweidnitz, Freiburg** und **Zobten** durch den Amtsgerichtsrath **Jänsch** unter Mitwirkung des Secretärs **John** bearbeitet werden. [8224]

Die Veröffentlichung der Eintragungen in das Handels- und Genossenschaft-Register wird durch

den Deutschen Reichs- und Preuß. Staats-Anzeiger,
die Schlesische Zeitung,
die **Breslauer Zeitung** und
das hiesige Tageblatt;

dagegen die Veröffentlichung der in das Zeichen- und Muster-Register nöthigen Eintragungen nur durch

den Deutschen Reichs- und Preuß. Staatsanzeiger

erfolgen.

Schweidnitz, den 19. December 1885.

Königliches Amtsgericht. Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

Es werden hiermit [7448]

1) der Deutsche Reichs- und Königlich Preußische Staats-Anzeiger zu Berlin,
2) die Schlesische } Zeitung zu
3) die **Breslauer** } Breslau,
4) das Steinauer Kreis- und Stadtblatt,
5) das Breslauer Regierungs-Amtsblatt

zur Veröffentlichung von Eintragungen in die bei dem hiesigen Gericht geführten Handels und Genossenschafts-Register bestimmt.

Die auf das Zeichen- und Muster-Register sich beziehenden Eintragungen werden nur in der ad 1 genannten Zeitung veröffentlicht.

Steinau a. O., den 5. Dec. 1885.

Königliches Amts-Gericht. II.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in das hiesige Handels- und Genossenschafts-Register werden im Jahre 1886 durch den Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger, den öffentlichen Anzeiger des Breslauer Regierungs-Amtsblattes, sowie durch die Schlesische und **Breslauer Zeitung,** — die Eintragungen in das hiesige Zeichen- und Muster-Register hingegen nur durch den deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger öffentlich bekannt gemacht werden. [7262]

Neumarkt, den 1. Decbr. 1885.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Im Geschäftsjahre 1886 werden bei dem hiesigen Gericht die öffentlichen Bekanntmachungen in Handels- und Genossenschafts-Sachen erfolgen:

a. im „Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger",
b. in der „Berliner Börsenzeitung",
c. in der „Schlesischen Zeitung",
d. in der „**Breslauer Zeitung**",
e. im „Freiburger Boten".

Die Veröffentlichungen in Muster-, Modell- und Markenschutzsachen werden nur durch den „Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger" geschehen. [7261]

Bolkenhain, 1. Decbr. 1885.

Königl. Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

Für das Jahr 1886 werden die bei dem hiesigen Gericht stattfindenden Eintragungen in die Handels- und Genossenschafts-Register durch den Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger, die Schlesische und die **Breslauer Zeitung,** das Striegauer Kreisblatt und das amtliche Striegauer Stadtblatt veröffentlicht werden. [7176]

Striegau, den 1. Decbr. 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung. [8095]

Die auf die Führung der Zeichen-, Muster-, Handels- und Genossenschafts-Register sich beziehenden Geschäfte werden im Jahre 1886 von dem Amtsrichter **Schrötter** unter Mitwirkung des Amtsgerichts-Secretär **Endemann** bearbeitet werden.

Die Veröffentlichung der Bekanntmachungen erfolgt

1) durch den deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger,
2) die Schlesische Zeitung,
3) die **Breslauer Zeitung,**
4) das Strehlener Kreis- und Stadtblatt.

Strehlen, den 17. December 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Jahre 1886 werden am hiesigen Amtsgericht die die Führung des Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Musterregisters betreffenden Geschäfte von dem Amtsrichter **Fuhrig** und dem Ersten Gerichtsschreiber **Minkus** bearbeitet werden. Die hierauf bezüglichen Veröffentlichungen werden im Reichs- und Staatsanzeiger, in der Schlesischen und in der **Breslauer** Zeitung und im Tarnowitzer Kreis- und Stadtblatt erfolgen. [7688]

Tarnowitz, den 12. Dec. 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die auf die Führung des Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Registers bezüglichen Geschäfte für die Bezirke der Königlichen Amtsgerichte zu **Frankenstein** und **Reichenstein** werden im Jahre 1886 bei dem unterzeichneten Gericht durch den Amtsrichter **Sandberg** unter Zuziehung des ersten Gerichtsschreibers, Secretär **Wiedeck,** erledigt.

Die Eintragungen in das Handels- und Genossenschafts-Register werden:

1) in der Schlesischen Zeitung,
2) in der **Breslauer Zeitung,**
3) in der Berliner Börsen-Zeitung,
4) im Frankensteiner Kreisblatte,
5) im Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger,

die Eintragungen in das Zeichen- und Muster-Register nur in dem zu Nr. 5 erwähnten Blatt veröffentlicht.

Frankenstein, [7521]
den 8. December 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Jahre 1886 werden die Eintragungen in unser Handels- und Genossenschafts-Register durch

den Deutschen Reichs- und Preuß. Staatsanzeiger,
die Berliner Börsenzeitung,
die Schlesische Zeitung,
die **Breslauer Zeitung** und
den Neuroder Hausfreund

veröffentlicht werden. [7264]

Neurode, den 2. Decbr. 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die auf die Führung des Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Musterregisters sich beziehenden Geschäfte werden bei dem unterzeichneten Amtsgericht in dem Geschäftsjahr 1886 von dem Amtsgerichtsrath **Werner** und dem Secretär **Patrzek** besorgt werden. [7796]

Die Bekanntmachung der Eintragung in das Handels- und Genossenschafts-Register erfolgt durch

den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger,
die Berliner Börsen-Zeitung,
die Schlesische Zeitung und
die **Breslauer Zeitung**

und bezüglich der Zeichen- und Musterregister in dem Reichs- und Staatsanzeiger.

Reichenbach u. d. Eule,
den 15. December 1885.

Königliches Amts-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung.

Die auf Führung der Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Register sich beziehenden Geschäfte werden im Jahre 1886 von der unterzeichneten Gerichtsabtheilung und der Gerichtsschreiberei III bearbeitet werden.

Die Bekanntmachung der Eintragungen in besagte Register erfolgt durch:

den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger,
die Berliner Börsen-Zeitung,
die Schlesische Zeitung,
die **Breslauer Zeitung** und
die hiesigen Localblätter. [7401]

Grünberg, den 4. Decbr. 1885.

Königl. Amts-Gericht III.

Bekanntmachung.

Im Jahre 1886 werden von dem unterzeichneten Amtsgerichte die Eintragungen in das Zeichenregister und in das Musterregister durch den Reichs- und Staatsanzeiger, die Eintragungen in das Handelsregister durch den Reichs- und Staatsanzeiger, durch die Berliner Börsenzeitung, durch die **Breslauer Zeitung** zu Breslau, durch die Laubaner Zeitung und durch den Laubaner Anzeiger, die Eintragungen in das Genossenschaftsregister nur durch die letzten drei Blätter bekannt gemacht werden. [7035]

Lauban, den 1. Decbr. 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in die von dem unterzeichneten Amtsgerichte geführten Handels-, Genossenschafts- und Muster-Register werden für das Kalenderjahr 1886 durch [7175]

1) den Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger,
2) die Berliner Börsenzeitung,
3) die Schlesische Zeitung,
4) die **Breslauer Zeitung**

bekannt gemacht werden.

Grottkau, den 2. Decbr. 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Es sollen im Laufe des Jahres 1886 die Eintragungen:

a. in das Handels- und Genossenschafts-Register in dem Deutschen Reichsanzeiger, der Schlesischen Zeitung, der **Breslauer Zeitung** und der Berliner Börsen-Zeitung; [7932]
b. in das Zeichen- und Muster-Register in dem Deutschen Reichsanzeiger

bekannt gemacht werden. Die bezüglichen Geschäfte bearbeitet Amtsrichter **Ziolecki** unter Mitwirkung des Amtsgerichtssecretair **Melde.**

Namslau, den 11. December 1885.

Königliches Amts-Gericht IV.

Bekanntmachung.

Die Führung des Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Registers für die Bezirke der Königlichen Amtsgerichte **Habelschwerdt, Landeck** und **Mittelwalde** geschieht durch das erstere und die Eintragungen für das Jahr 1886 erfolgen:

in Betreff des Handels- und Genossenschafts-Registers durch das dem deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger beigegebenen Handelsregister,
die Schlesische Zeitung,
die **Breslauer Zeitung**
und
die Berliner Börsenzeitung,
in Betreff des Zeichen- u. Muster-Registers aber nur [7353]

durch das vorgedachte Handels-Register des Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeigers.

Habelschwerdt, d. 3. Decbr. 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachungen des hiesigen Gerichts über Eintragungen in das Handels- und Genossenschafts-Register sollen im nächstfolgenden Jahre erfolgen: [7615]

1) im Deutschen Reichsanzeiger,
2) in der Schlesischen Zeitung,
3) in der **Breslauer Zeitung** und
4) in der Oels'er Zeitung, „Locomotive an der Oder".

Oels, den 8. December 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In dem Geschäftsjahre 1886 werden die auf die Führung des Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Musterregisters bezüglichen Geschäfte für die Bezirke der Amtsgerichte **Poln.-Wartenberg, Festenberg** und **Medzibor** von dem Amtsrichter **Marx** unter Mitwirkung des Gerichtsschreibers **Zorn** bearbeitet und

a. die Eintragungen in das Firmen-, Gesellschafts-, Genossenschafts- und Procuren-Register
   1) in dem Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger, [8017]
   2) in der Schlesischen Zeitung,
   3) in der **Breslauer Zeitung,**
   4) in der Berliner Börsenzeitung,
   5) im hiesigen Kreisblatt,
b. die Eintragungen in das Zeichen- und Musterregister nur im Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger

veröffentlicht werden.

P.-Wartenberg,
den 19. December 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Für das Geschäftsjahr 1886 werden zur Veröffentlichung der Eintragungen in unser Handels-, Genossenschafts-, Zeichen und Muster-Register folgende Blätter bestimmt:

a. das Militscher Kreisblatt,
b. der Staatsanzeiger,
c. die **Breslauer Zeitung,**
d. die Schlesische Zeitung,
e. die Berliner Börsenzeitung.

Militsch, den 8. Decbr. 1885.

Königliches Amts-Gericht. I.

Bekanntmachung.

Für das Jahr 1886 werden die auf die Führung sämmtlicher Handels-, Genossenschafts-, Muster- und Zeichen-Register sich beziehenden Geschäfte für die Amtsgerichtsbezirke **Oppeln, Krappitz, Kupp** und **Carlsruh OS.** durch den Amtsgerichtsrath **Schneider** zu Oppeln unter Mitwirkung des ersten Gerichtsschreibers, Secretairs **Spribille,** bearbeitet werden. [8090]

Die zur Eintragung in ein Register bestimmten Anmeldungen einschließlich der Zeichnung der Firmen und Unterschriften können jedoch auch bei den Amtsgerichten Kupp, Carlsruh OS. und Krappitz geschehen.

Die Veröffentlichung der Eintragungen in die Register wird durch

a. den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger,
b. die Berliner Börsenzeitung,
c. die **Breslauer Zeitung** und
d. die Schlesische Zeitung

erfolgen, jedoch mit Ausnahme der Eintragungen in das Zeichen- und Muster-Register, welche nur durch den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger werden veröffentlicht werden.

Oppeln, den 21. December 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die auf die Führung des Handels-, Genossenschafts- und Muster-Register bezüglichen Geschäfte werden bei dem unterzeichneten Gerichte im Jahre 1886 von dem Amtsrichter **Kempner** und von dem Secretair **Barysch,** welcher Anmeldungen im Zimmer Nr. 3 des Gerichtsgebäudes entgegennimmt, bearbeitet werden.

Die Veröffentlichung der Eintragungen wird durch

den Reichsanzeiger,
die Schlesische Zeitung und
die **Breslauer Zeitung**

erfolgen. [7866]

Königshütte,
den 17. December 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in das Handels- und Genossenschaftsregister des unterzeichneten Gerichts und der Amtsgerichte zu Peiskretscham und Tost im Laufe des Jahres 1886 werden durch: [8160]

1) den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger zu Berlin,
2) die Schlesische Zeitung zu Breslau,
3) die **Breslauer Zeitung** zu Breslau,
4) den Oberschlesischen Wanderer zu Gleiwitz, und
5) die Oberschlesische Volksstimme zu Gleiwitz

ekannt gemacht werden.

Die auf die Führung dieser Register sich beziehenden Geschäfte wird der Amtsrichter Dr. **Berwin** unter Mitwirkung des Gerichtsschreibers, Secretär **Paradowski,** in dem Geschäftslocale des Amtsgerichts VI bearbeiten.

Gleiwitz, den 24. December 1885.

Königliches Amtsgericht VI.

Bekanntmachung.

Im Laufe des Geschäftsjahres 1886 werden die auf die Führung des Handels-, Genossenschafts- und Musterregisters bezüglichen Geschäfte bei dem unterzeichneten Gerichte von dem Amtsrichter **Przewloka** unter Mitwirkung des Secretärs **Kuesek** bearbeitet und die für das Handels- und Genossenschaftsregister angeordneten Eintragungen

1) im Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger,
2) in der Berliner Börsenzeitung,
3) in der Schlesischen Zeitung,
4) in der **Breslauer Zeitung**

veröffentlicht werden. [7730]

Beuthen OS., d. 12. Decbr. 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Während des Geschäfts-Jahres 1886 werden diejenigen Geschäfte, welche die Führung des Handels-, Genossenschafts- und Musterregisters, sowie den Markenschutz betreffen, für den Amtsgerichtsbezirk Ratibor durch den Gerichts-Assessor **Eiselt** unter Mitwirkung des Gerichtsschreibers, Secretairs **Golombek** im Geschäftszimmer Nr. 30 des hiesigen Landgerichts-Gebäudes erledigt werden.

Die öffentlichen Bekanntmachungen in Handels- und Genossenschafts-Sachen erfolgen:

a. im Deutschen Reichs- u. Preußischen Staatsanzeiger,
b. in der Schlesischen Zeitung zu Breslau,
c. in der **Breslauer Zeitung** zu Breslau, [7352]
d. in dem Oberschlesischen Anzeiger zu Ratibor.

Die Veröffentlichungen in Muster-, Modell- u. Markenschutzsachen werden nur durch den Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger erfolgen.

In Behinderungsfällen werden als Stellvertreter Amtsrichter **Heintze** und bezw. Gerichtsschreiber, Secretair **Lausch** fungiren.

Ratibor, d. 1. Decbr. 1885.

Königliches Amts-Gericht. Abtheilung IX.

Bekanntmachung.

Im Jahre 1886 erfolgt für den Amtsgerichtsbezirk Neisse die Bekanntmachung der Eintragungen

A. in das Firmen-, Gesellschafts-, Procura- und Genossenschafts-Register: [7815]
   1. im Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger,
   2. in der Schlesischen Zeitung,
   3. in der **Breslauer Zeitung,**
   4. in der liberalen Neisser Zeitung,
   5. in der Neisser Zeitung,
B. in das Zeichen- und Muster-Register:
   im Deutschen Reichs- und Königlich Preuß. Staats-Anzeiger.

Die Geschäfte zu A und B werden von dem Amtsrichter Dr. **Ackermann,** unter Mitwirkung des Amtsgerichtssecretär **Hecker** bearbeitet.

Neisse, den 15. Decbr. 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in die Handels- und Genossenschafts-Register für die Bezirke der Amtsgerichte zu **Neustadt OS.** und **Ober-Glogau** für das Jahr 1886 werden durch

1) den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger,
2) die Berliner Börsen-Zeitung zu Berlin, [7814]
3) die Schlesische Zeitung zu Breslau,
4) die **Breslauer Zeitung** zu Breslau

bekannt gemacht werden.

Die Geschäfte, welche mit der Führung der Handels-, Genossenschafts-, Muster- und Zeichen-Register in Verbindung stehen, werden für das Jahr 1886 durch

a. den Amtsgerichts-Rath **Kollibay,**
b. den Ersten Gerichtsschreiber, Secretär **Mika**

bearbeitet werden.

Neustadt OS.,
den 15. December 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Während des Geschäftsjahres 1886 werden die auf Führung des Handelsregisters, des Genossenschaftsregisters, sowie des Zeichen- und Musterregisters sich beziehenden Geschäfte für den Registerbezirk des hiesigen Gerichts von Amtsrichter **Groß** unter Mitwirkung des Secretairs **Spribille** bearbeitet.

Die Eintragungen in das Handels- und Genossenschaftsregister werden im Laufe des Jahres 1886 durch folgende Blätter: [7933]

1) den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger,
2) die Schlesische Zeitung,
3) die **Breslauer Zeitung,**
4) den Oberschlesischen Anzeiger,
5) das Coseler Kreisblatt

öffentlich bekannt gemacht werden.

Die Eintragungen in das Zeichen- und Musterregister werden nur durch das zu 1 bezeichnete Blatt veröffentlicht.

Cosel, den 16. December 1885.

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung V.

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Amtsgerichte werden in dem Geschäftsjahre 1886 die auf Führung des Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Registers sich beziehenden Geschäfte von dem Amtsrichter **Ausner** unter Mitwirkung des ersten Gerichtsschreibers, Secretärs **John** hierselbst, bearbeitet werden. [7731]

Die Bekanntmachung der Eintragungen in besagte Register wird durch den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger, die Berliner Börsenzeitung, die Schlesische Zeitung und die **Breslauer Zeitung** erfolgen.

Myslowitz, den 12. Decbr. 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In dem Geschäftsjahr 1886 werden die auf Führung des Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Registers der Königlichen Amts-Gerichte zu **Lublinitz** und **Guttentag** sich beziehenden Geschäfte von dem Herrn Amtsrichter **Schulz**, unter Mitwirkung des Gerichtsschreibers **Wemmer**, beide zu Lublinitz, bearbeitet. — Die vorgeschriebenen Bekanntmachungen werden in dem Deutschen Reichs- und Preußischen Staats-Anzeiger, der Berliner Börsen-Zeitung, der Schlesischen Zeitung und der **Breslauer Zeitung** veröffentlicht werden. [7399]

Lublinitz, den 4. Decbr. 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Geschäftsjahr 1886 werden die auf Führung des Handels-, Genossenschafts- und Musterregisters sich beziehenden Geschäfte für den Bezirk des unterzeichneten Gerichts von dem Amtsrichter **v. Zochowski** unter Mitwirkung des Amtsgerichts-Secretairs **Kuntnawitz** bearbeitet und die Eintragungen durch

a. den Deutschen Reichs- und Königl. Preußischen Staats-Anzeiger,
b. den öffentlichen Anzeiger des Regierungs-Amts-Blattes zu Oppeln,
c. die Schlesische Zeitung,
d. die **Breslauer Zeitung,**
e. die Berliner Börsenzeitung

veröffentlicht werden. [7797]

Zabrze, den 16. Decbr. 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die im Jahre 1886 in unserem Handels- und Genossenschafts-Register erfolgenden Eintragungen werden in dem Reichsanzeiger, dem öffentlichen Anzeiger des Oppelner Regierungs-Amtsblattes, der Schlesischen Zeitnug, der **Breslauer Zeitung,** der Berliner Börsenzeitung und der Kattowitzer Zeitung veröffentlicht werden. Die die Führung dieser Register und des Zeichen- und Muster-Registers betreffenden Geschäfte werden durch den Amtsrichter **Fiedler,** unter Mitwirkung des Secretärs **Neumann,** bearbeitet werden. [7813]

Kattowitz, den 16. Decbr. 1885.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachungen des hiesigen Gerichts über Eintragungen in das Handels- und Genossenschafts-Register werden im nächstfolgenden Jahre erfolgen: [8108]

im Deutschen Reichs-Anzeiger,
in der Berliner Börsenzeitung,
in der Schlesischen Zeitung,
in der **Breslauer Zeitung** und
in dem Guhrauer Kreisblatte.

Guhrau, den 3. December 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die auf das Handels-, Genossenschafts- und Muster-Register Bezug habenden vorgeschriebenen Bekanntmachungen erfolgen für das Jahr 1886 durch den Deutschen Reichsanzeiger, die Berliner Börsenzeitung, die Schlesische Zeitung, die **Breslauer Zeitung** und den öffentlichen Anzeiger des Oppelner Regierungs-Amtsblattes. [7351]

Rosenberg O.-S., den 27. November 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die auf die Führung des Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Registers sich beziehenden Geschäfte für die Bezirke der Königlichen Amtsgerichte **Kreuzburg OS., Konstadt** und **Pitschen** werden bei bei dem unterzeichneten Gericht im Geschäftsjahre 1886 von dem Amtsrichter **Adamczyk** unter Mitwirkung des Ersten Gerichtsschreibers, Kanzleirath **Beuckewitz** bearbeitet und die Bekanntmachungen durch

1) den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger,
2) die Schlesische Zeitung,
3) die **Breslauer Zeitung,**
4) die Berliner Börsen-Zeitung,
5) das hiesige Kreis- und Communalblatt

veröffentlicht werden. [7398]

Kreuzburg OS.,
den 6. December 1885.

Königliches Amts-Gericht.
Teuber.

Rittergutsversteigerung.

Das Rittergut Karsewo I mit 292,90,78 ha Fläche, 2985,12 M. R.-E. und 729 M. N.-W. soll am 22. Juni 1886 V. M. 10 versteigert werden.

Das Grundstück gilt als eines der besten Güter des Kreises, besitzt einen guten Bauzustand, volles Zubehör, landwirthschaftliche Maschinen, einen Strang der Rübenbahn und wird zwangsweise verwaltet. [332]

Gnesen, am 24. December 1885.

Königliches Amtsgericht.

Das **Hähnel**'sche Bauergut Biskupitz 11 mit 15,17 ha Fläche 251,85 M. R.-E. u. 90 M. N.-W. wird am 29. k. Mts. zwangsweise versteigert werden. [342]

Gnesen, am 24. December 1885.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

An der hiesigen Simultanschule sind **zwei neu creirte Lehrerstellen** am 1. April f. zu besetzen.

Eine jede Stelle ist mit einem Minimalgehalt von 750 Mark neben einer Wohnungs- und Beheizungs-Entschädigung von 187 M. 50 Pf. verbunden und steigt dieses Einkommen von 5 zu 5 Jahren bis auf 1500 M. resp. 375 M.

Bewerbungsgesuche sind unter Beifügung der Zeugnisse bis zum 15ten Januar f. an den unterzeichneten Magistrat zu richten. [343]

Myslowitz, den 29. Decbr. 1885.

Der Magistrat.
Sklarzik.

Bekanntmachung.

Bei der pro 1885/86 bewirkten Ausloosung von Myslowitzer Anleihescheinen aus dem Allerhöchsten Privilegium vom 14. Februar 1881 sind folgende Stücke durchs Loos gezogen worden:

Litr. A. Nr. 50. 100. à 1000 Mk.
Litr. B. Nr. 211. 196. à 500 Mk.
Litr. C. Nr. 521. 478. 461. 480. à 200 Mk.

Die Inhaber dieser Anleihescheine werden aufgefordert, die Nominalbeträge gegen Rückgabe der Anleihescheine und der gehörigen Zinsscheine bis spätestens zum 1. April 1886 bei der hiesigen Kämmerei-Kasse in Empfang zu nehmen.

Mit diesem Tage hört die Zahlung der Zinsen auf.

Für fehlende Zinsscheine wird der Betrag vom Kapitale gekürzt.

Myslowitz, den 12. Septbr. 1885.

Der Magistrat.
Sklarzyk. [1]

Das Amt des

Bürgermeisters und Standesbeamten

hiesiger Stadt soll vom 1. April 1886 ab neu besetzt werden. — Das mit demselben verbundene pensionsfähige Einkommen ist auf 4500 Mark festgesetzt worden, wovon jedoch 3% als Beitrag zur städtischen Wittwen- und Waisenkasse zu entrichten sind. Bewerber, welche die Befähigung zum Richteramte oder zum höheren Verwaltungsdienste, oder welche sich im Verwaltungsdienste bereits bewährt haben, werden aufgefordert, sich unter Einreichung eines Lebenslaufes, eines Gesundheitszeugnisses und der Beläge für die geforderte Befähigung [28]

bis zum 1. Februar 1886

bei dem Unterzeichneten zu melden.

Leobschütz, den 30. Decbr. 1885.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Kaiser, Justizrath.

Ein auf einer Hauptstraße einer belebten Garnisonstadt belegenes

Haus

mit **Spezereiwaarengeschäft** ist erbtheilungshalber mit letzterem zu **verkaufen** oder letzteres auch zu **verpachten.** [8145]

Näheres durch **Emil Spillers** Annoncen-Bureau in Namslau.

Meine Besitzung,

worinnen über 25 Jahre eine Kupferschmiederei mit nachweislich gutem Erfolge betrieben worden ist, beabsichtige ich **zu verkaufen.** [748]

Adressen nur von Selbstkäufern unter Z. 22 in den Briefkasten der Bresl. Ztg. erbeten.

Rechnungsabschluß der Breslauer Actien-Bierbrauerei pr. 30. September 1885.

A. Bilanz.

Activa.	M	Pf.	M	Pf.
An **Grundstück-Conto:**				
Saldo .... M 1 181 166.61				
ab Abschreibungen auf Gebäude ..... = 5 000.00	1 176 166	61		
Zugang 1884/85	35 633	55	1 211 800	16
= **Brauerei-Utensilien-Conto:**				
Saldo .... M 27 627.93				
ab Abschreibung 5% = 1 381.35	26 246	58		
Zugang 1884/85	11 031	08	37 277	66
= **Fastagen-Conto I:**				
Saldo .... M 35 844.20				
ab Abschreibung 5% = 1 792.20	34 052	00		
Abgang 1884/85	100	00	33 952	00
= **Fastagen-Conto II:**				
Saldo .... M 8 925.29				
ab Abschreibung 10% = 892.52	8 032	77		
Zugang 1884/85	3 252	31	11 285	08
= **Maschinen-Conto:**				
Saldo .... M 12 960.00				
ab Abschreibung 5% = 648.00	12 312	00	12 312	00
= **Utensilien- und Inventarium-Conto:**				
Saldo .... M 15 166.46				
ab Abschreibung 10% = 1 516.64	13 649	82		
Zugang 1884/85	21 060	39	34 710	21
= **Zugvieh- und Wagen-Conto:**				
Saldo .... M 17 205.84				
ab Abschreibung 10% = 1 720.58	15 485	26		
Zugang 1884/85	4 095	33	19 580	59
= **Gersten-Conto**			53 322	60
= **Hopfen-Conto**			8 245	50
= **Pech-Conto**			1 206	81
= **Kohlen-Conto**			115	05
= **Cassa-Conto**			10 985	04
= **Effecten-Conto**			2 346	90
= **Remessen-Conto**			4 755	74
= **Bier-Conto**			76 211	66
= **Zinsen-Conto**			458	30
= **Versicherungs-Conto**			514	40
= **Materialien-Conto**			974	31
= **Hypothek.-Amortisations-Conto**			6 811	39
= **Conto-Corrent-Conto,** Debitores:				
a. Bierkunden-Conto	32 674	74		
b. Conto-Corrent-Conto	15 859	99	48 534	73
			1 575 400	13

Passiva.	M	Pf.	M	Pf.
Per **Actien-Capital-Conto**			540 000	00
= **Hypotheken-Conto**			784 400	00
= **Reservefonds-Conto**			9 450	34
= **Accepte-Conto**			46 774	44
= **Dividenden-Conto:**				
nicht erhoben aus 1882/83	50	00		
= = = 1883/84	145	50	195	50
= **Unterstützungs-Conto**			118	19
= **Special-Reserve-Conto** für Conto-Corrent-Conto			3 000	00
= **Conto-Corrent-Conto,** Creditores:				
a. Bierkunden-Conto	29	65		
b. Conto-Corrent-Conto	165 873	25	165 902	90
= **Gewinn- und Verlust-Conto:**				
Vortrag vom 30. September 1884	422	98		
Brutto-Gewinn pro 1884/85	38 087	07		
	38 510	05		
ab Abschreib., wie nebensteh. specificirt	12 951	29	25 558	76
			1 575 400	13

B. Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.	M	Pf.	M	Pf.
An **Gersten-Conto**			148 650	82
= **Hopfen-Conto**			28 925	68
= **Kohlen-Conto**			12 021	54
= **Pech-Conto**			5 179	70
= **Eis-Conto**			12 462	58
= **Versicherungs-Conto**			2 573	70
= **Zinsen-Conto**			6 948	82
= **Zugvieh- und Wagen-Conto**			27 150	63
= **Hypotheken-Zinsen-Conto**			39 846	65
= **Gehälter-Conto**			19 542	75
= **Unkosten-Conto**			25 025	07
= **Reparaturen-Conto**			16 014	97
= **Mälzerei-Conto**			8 464	33
= **Kranken-Kassen-Conto**			243	71
= **Brauerei-Conto:**				
Brau- und städtische Eingangssteuer.	39 239	45		
Lohn- und Betriebskosten	35 942	90	75 182	35
= **Effecten-Conto**			13	85
= **Brutto-Gewinn**	38 510	05	38 510	05
ab Abschreibungen, wie in der Bilanz specificirt	12 951	29		
Bleibt Reingewinn	25 558	76		
dessen Vertheilung wie folgt vorgeschlagen wird:				
1) Reservefonds-Conto 5%	1 277	90		
2) Tantième an d. Aufsichtsrath 9%	2 300	22		
3) Tantième und Remuneration an die Direction 6%	1 533	48		
4) Special-Reserve-Conto für Conto-Corrent-Conto	4 000	00		
5) Dividende 3%	16 200	00		
6) Vortrag auf 1885/86	247	16		
			466 757	20

Credit.	M	Pf.	M	Pf.
Per **Saldo**			422	98
= **Grundstück-Conto**			2 044	02
= **Bier-Conto**			443 722	61
= **Hefen-Conto**			2 373	19
= **Treber-Conto**			15 415	75
= **Malzkeime-Conto**			2 778	65
			466 757	20

Breslau, den 29. November 1885.

Die Direction.
W. Schulz. Stiebler.

Die Uebereinstimmung der vorstehenden Contis mit den Büchern bescheinigen
Breslau, den 3. December 1885.

Die Revisoren.
Meyer. Letzel.

Die in der General-Versammlung auf 3% (= 4,50 M. pro Stück) für die convertirten Actien festgestellte Dividende ist vom 15. Januar k. J. ab: **in Berlin bei Herrn Julius Samelson, Unter den Linden 33, in Breslau an der Gesellschaftskasse, Nicolaistraße 27,** gegen Auslieferung des Dividendenscheines Nr. 3 Ser. II in Empfang zu nehmen. [347]

Breslau, den 29. December 1885.

Die Direction.

Bilanz-Conto.

Activa.	M	Pf.
An **Grundstück-Conto**		
in Breslau, Kandrzin O.-S. und Lissa i. P.	391 454	75
= **Maschinen- und Fabrik-Utensilien-Conto**		
in Breslau, Kandrzin O.-S. und Lissa i. P.	181 026	22
= **Reservoir-Conto**		
in Breslau, Kandrzin O.-S. und Lissa i. P.	76 102	71
= **Bassin-Waggon-Conto**	36 362	95
= **General-Waaren-Conto**	460 576	16
= **Wechsel-Conto**	51 864	36
= **Steuerschein-Conto**	27 686	95
= **Cassa-Conto**	25 385	67
= **Debitoren- und Creditoren-Conto**		
Debitores .... Mk. 680 340. 54		
Creditores .... = 660 209. 78	20 130	76
= **Gespann-Conto**	4 888	25
= **Assecuranz-Conto**	4 629	75
= **Handlungs-Utensilien-Conto**	613	44
	1 280 721	97

Passiva.	M	Pf.
Per **Actien-Capital-Conto**	900 000	—
= **Hypotheken-Conto**	150 000	—
= **Reservefonds-Conto**	125 000	—
= **Special-Reservefonds-Conto**	18 000	—
= **Arbeiter-Unterstützungs-Conto**	1 300	—
= **Dividenden-Conto**	72 000	—
= **Tantièmen-Conto**	12 241	50
= **Gewinn- und Verlust-Conto**		
Vortrag per 1885/86	2 180	47
	1 280 721	97

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.	M	Pf.	M	Pf.
An **Grundstück-Conto**				
Abschreibungen in Breslau, Kandrzin O.-S. und Lissa i. P.	13 471	45		
= **Maschinen- und Fabrik-Utensilien-Conto**				
Abschreibungen in Breslau, Kandrzin O.-S. und Lissa i. P.	16 640	50		
= **Reservoir-Conto**				
Abschreibungen in Breslau, Kandrzin O.-S. und Lissa i. P.	8 455	80		
= **Bassin-Waggon-Conto**				
20% Abschreibung	6 840	80		
= **Fässer-Conto**				
10% Abschreibung	12 641	—		
= **Gespann-Conto**				
25% Abschreibung	1 629	40		
= **Handlungs-Utensilien-Conto**				
25% Abschreibung	204	50	59 883	45
= **Debitoren- und Creditoren-Conto**				
Verluste an Debitoren			14 926	48
= **Zinsen- und Agio-Conto**				
Zinsen und Provisionen			27 708	90
= **Handlungs-Unkosten-Conto**				
Gehälter, Steuern, Spesen			70 027	02
= **Reservefonds-Conto**				
Dotirung			7 500	—
= **Dividenden-Conto**				
8% Dividende			72 000	—
= **Special-Reservefonds-Conto**				
Dotirung			18 000	—
= **Tantièmen-Conto**				
dem Aufsichtsrath, der Direction und den Beamten			12 241	50
= **Arbeiter-Unterstützungs-Conto**				
Zugang			300	—
= **Gewinn-Vortrag** pro 1885/86			2 180	82
			284 767	47

Credit.	M	Pf.	M	Pf.
Per **Gewinn-Vortrag** von 1883/84			3 123	98
= **Fabrikations-Conto**				
Gewinn auf diesem Conto	227 786	95		
= **General-Waaren-Conto**				
Gewinn auf diesem Conto	53 856	89	281 643	84
			284 767	82

Breslau, den 31. August 1885.

Breslauer Spritfabrik-Actien-Gesellschaft.

Der Aufsichtsrath besteht aus den Herren:
Fedor Pringsheim, Vorsitzender;
Dr. Franz Promnitz; Stadtrath Carl Beblo; Oskar Skutsch.

Breslauer Spritfabrik-Actien-Gesellschaft.

Die für das Geschäftsjahr 1884/85 festgesetzte **Dividende** von 8% pr. a. gelangt mit Mk. 48. gegen Dividendenschein Nr. 13 an unserer Gesellschaftskasse, Langegasse 42, zur Auszahlung. **Breslau,** den 30. December 1885.

Breslauer Spritfabrik-Actien-Gesellschaft. [19]

Städtische Gaswerke.

Breslau, den 1. Januar 1886.

Bis auf Weiteres beträgt der **Preis von Coaks** ab hiesige städt. Gasanstalten und zwar: [315]

1) von Gasanstalten I und II Siebenhufenerstraße resp. am Lessingplatz . . . . 55 Pfg. pro hl.
2) von Gasanstalt III a. d. Trebnitzer Chaussee 50 Pfg. pro hl.

ad 2 wird bemerkt, daß zur Stubenfeuerung auch maschinell zerkleinerter Coaks auf Gasanstalt III verlangt eventl. bestellt werden kann.

Die Verwaltung.

Das Mostrich-Fabrik-Lager Handl. Eduard Gross

Breslau, Am Neumarkt Nr. 42,

ist assortirt in 1/1, 1/2 u. 1/4 Ankern, von **Düsseldorfer-, Wein-, Sardellen-, Capern-Mostrich** 2c. Dies den geehrten Reflectanten zur ergebenen Nachricht.

Auch werden Proben pfundweise, um sich von der vorzüglichen Qualität zu überzeugen, in billigster Preisstellung abgegeben. [367]

Geschäfts-Verkauf!!

[782]

Ein seit Jahren bestehendes **größeres Tapisserie-Geschäft** ist unter günstigen Bedingungen bald oder später zu verkaufen. Offerten unter „Geschäfts-Verkauf 29" an die Expedition der Bresl. Ztg.

Unsere Coupons-Casse ist Einlösungsstelle
für die
zahlbaren Coupons resp. Dividendenscheine und rückzahlbaren Stücke
nachstehend verzeichneter Effecten.

*Aachen-Düsseldorfer Prioritäts-Obligationen und gezogene Stücke.
Actien der Oberschlesischen Actien-Gesellschaft für Fabrikation von Lignose.
*Bergisch-Märkische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen und gezogene Stücke ausser Serie VII und VIII und ausser den gekünd. Obligationen der VI. Serie.
Breslau-Odervorstädtische Deichverband-Obligationen und gezogene Stücke.
Breslauer Strassenbahn-Actien.
Breslauer Strassenbahn-Obligationen und gezogene Stücke.
Brünn-Rossitzer Prioritäts-Obligationen.
Deutsche Bank-Actien.
Disconto-Commandit-Antheile.
Donnersmarckhütte-Actien.
Donnersmarckhütte 5% Obligationen und gezogene Stücke.
*Dortmund-Soester Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen und gezogene Stücke.
*Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen und gezogene Stücke.
Falkenberger Kreis-Obligationen und gezogene Stücke.
Fraustädter Zuckerfabrik-Actien.
Galizische Carl-Ludwigsbahn-Prioritäten und gezogene Stücke.
Gömörer Eisenbahn-Pfandbriefe und gezogene Stücke.
Gothaer Grund-Credit-Bank $3^1/_2$% Pfandbriefe und gezogene Stücke.
Gräflich Hugo Henckel'sche $4^1/_2$% Partial-Obligationen und gezogene Stücke.
*Italienische 5% Rente.
Kramsta Schlesische Leinen-Industrie-Actien.
Kramsta'sche Gewerkschaft 5% Obligationen und gezogene Stücke.
Laubaner Stadt-Anleihe.
*Lemberg-Czernowitzer Prioritäts-Obligationen und gezogene Stücke.
Lublinitzer Kreis-Obligationen und gezogene Stücke.
Magdeburger Privatbank-Actien.
Oesterreichische Credit-Actien.
Ostrau-Friedlander Prioritäts-Obligationen und gezogene Stücke.
Polnische Liquidations-Pfandbriefe und gezogene Stücke.
Posener Provinzial-Actien-Bank.
*Ruhrort-Crefelder Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen und gezogene Stücke.
Schlesische Bank-Vereins-Antheile.
*Schlesische Zinkhütten-Gesellschafts-Actien und Stamm-Prioritäten.
Schlesische Zinkhütten 5% Partial-Obligationen und gezogene Stücke.
Waldenburger Kreis-Obligationen und gezogene Stücke.
Warschau-Wiener Eisenbahn-Actien und gezogene Actien.
Warschau-Wiener Genuss-Scheine.
Warschau-Wiener 5% Prioritäts-Obligationen Serie I—VI und gezogene Stücke.
Warschau-Bromberger Actien und gezogene Actien.

Die Coupons resp. Dividendenscheine der mit einem * versehenen Effecten sind stets auf Formularen, welche an der Casse unseres Wechsel-Comptoirs ausgereicht werden, zu verzeichnen. Alle übrigen Sorten müssen entweder mit dem betreffenden Firmenstempel versehen oder mit einem arithmetisch geordneten Nummern-Verzeichnisse, und zwar jede Sorte getrennt, eingereicht werden. [8114]

Breslau, im December 1885.

Schlesischer Bank-Verein.

Illuminations-Leuchter mit Aufschrift zum Jubiläum Sr. Majestät, zu haben in der Cartonnagenfabrik von **F. Müller**, Junkernstr. 4, u. in divers. Papierhdlg.

E. Pfeiffer's Dampfsägewerk, Oppeln,
empfiehlt sein großes Lager **trockener Bretter, Bohlen, Kreuzhölzer** und **Sparren** von vorjährigem Einschnitt. [24]

Dauernde Krankheit zwingt mich, mein **Geschäft**, welches seit fünf und dreißig Jahren am hiesigen Orte besteht, aufzugeben und stelle dasselbe nebst dem Geschäftshaus, beste Lage am Markt, **zum Verkauf.**

Sagan. [27]

J. Bick,
Manufacturwaaren, Leinen-Lager, Damen-Confection.

Mein **Etablissement, Concerthaus** mit elegantem **Theatersaal** &c., der Neuzeit entsprechend eingerichtet, **bin ich Willens zu verkaufen** oder auch vom 1. April 1886 ab auf mehrere Jahre zu **verpachten.** [22]

Geeignete Bewerber wollen ihre Offerten an den unterzeichneten Besitzer bis 15. Jan. 1886 gefl. einreichen, event. dortselbst Näheres erfragen.

Hirschberg i. Schl., im December 1885.

Oswald Franke.

B. K. R.

Nach dem großen Erfolge, welchen unsere, erst seit kurzer Zeit eingeführten [3704]

gerösteten **Familienkaffee's**

Nr. 22 à Pfd. M. 1,26, sehr fein kräftig,

Nr. 23 à Pfd. M. 1,14, fein kräftig,

errungen haben, halten wir es für angezeigt, mit einer **noch billigeren, kräftigen** und **reinschmeckenden** Mischung für das ganz große Publikum hervorzutreten, und empfehlen dieselbe von heut an unter der Bezeichnung:

Nr. 24 gerösteter Volkskaffee, à Pfd. 78 Pf., einer geneigten Beachtung.

hochfeine **Röstkaffee's:**

Nr. 5 Wiener Mischung .... M. 1,45,

Nr. 6 Carlsbader Mischung M. 1,40

à la Café Pupp, Carlsbad.

Zu letzter Mischung sind wir von dem berühmten **Café Pupp, Carlsbad,** allein **autorisirt.**

Breslauer Kaffee-Rösterei,
Schweidnitzerstr. 44, Eingang Ohle-Passage, neben **Lustig & Selle.**

Erstes Specialgeschäft für Kaffee, Zucker, Thee.

Telephon-Anschluß 268.

Heirathsvermittler
in feinen (auch jüdischen Familien) **gesucht.** Offerten unter K. 580 an **Rudolf Mosse, Breslau.** [32]

Heirat Reiche Heiratsvorschläge erhalten Sie sofort im verschlossenen Couvert (discret). Porto 20 Pf. „General-Anzeiger", Berlin SW. 61. F. Damen frei. [5]

Es werden **von einem Fabrikanten** in Mittelschlesien, welcher über genügende und sehr billige Arbeitskräfte sowie große Fabrikräume und bed. Maschinenkraft verfügt, **Arbeiten jeder Art für eigene oder fremde Rechnung zu übernehmen gesucht.** Einfach herzustellende Massenartikel, sowie das Sortiren irgend welcher Stoffe bevorzugt. Gefl. Off. unter **H. 25698** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [27]

Die seit 30 Jahren als **renommirt** bekannte **Damast- und Leinen-Weberei** mit **Rasenbleiche** des **Friedrich Emrich** in **Hirschberg** empfiehlt und versendet Tischzeuge, Handtücher, Leinen u. Taschentücher &c. zu sehr billigen Preisen. Flachs und Werg wird bestens versponnen u. verwebt, sowie gegen Waaren u. Garne umgetauscht. Gef. Auftr. erbittet D. O.

---

12 Stück feuerfeste, eiserne [796]

Geldschränke
in 7 verschiedenen Größen, sind billig von 100 bis 400 Mark zu verkaufen.

F. Maletzki, Moltkestraße 8.

Ein Grundstück
mit rentablem lebhaften

Colonialwaaren-Geschäft

in **erster Lage** in einer belebten Stadt in Schlesien ist **billig** zu verkaufen. **Jährlicher** Umsatz **38,000** bis **40,000** Mark. **Nur ernstliche Reflectanten**, welche zur **Uebernahme 3500 Thlr. baar** legen können, erhalten nähere **Auskunft.** Offerten unt. **H. 25660** an **Haasenstein & Vogler** in **Breslau.** [3739]

Ein thatsächlich gutes **Spccerei-Geschäft** ist Umstände halber per 1. April 1886 event. später [750]

zu verkaufen.

Günstige Bedingungen.

Offerten unter Z. 20 postlagernd Schwientochlowitz O.-S.

Geschäftsverkauf.
Das mir gehörige Colonialwaaren-, Farben-, Tabak-, Cigarren-, Eisen- und Wein-Geschäft des verstorbenen J. L. Wolny in Pitschen OS. verkaufe sofort mit dem Grundstück.

Ernste Käufer wollen sich direct an mich wenden. [8187]

Carl Anders,
Waldenburg i. Schles.

Ein in der schönsten Gegend Mittelschlesiens mit bestem Erfolge betriebenes Producten-Geschäft ist unter sehr günstigen Bedingungen sofort oder per April zu verkaufen. [9134]

Offerten unter R. 11 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Socius,
Techniker oder Kaufmann, nicht unvermögend, wird für ein in Gruben- und Hütten-Artikeln in Oberschlesien eingeführtes Agenturgeschäft für spätere Uebernahme desselben gesucht; auch können Eisen-Agenturen käuflich bald übernommen werden. Gefl. Adressen unter B. 21 niederzulegen i. d. Exped. der Bresl. Zeitung. [747]

Zur Uebernahme eines sehr renommirten, seit 40 Jahren bestehenden **Destillationsgeschäftes** en gros & en détail, 11 Medaillen, Jahresumsatz ca. 200 000 M., unter fabelhaft billigen Bedingungen, wird ein **Socius** mit 40 bis 50 Mille Mark gesucht. [749]

Offerten unter S. H. 23 an die Exped. der Bresl. Zt.

Geschlechtskrankheiten &c. heilt frische Fälle in 3 Tagen **Flieger**, prakt. Heilg., **Altbüßerstr. 31, 1. Et.** Sprechst. früh v. 8—8 Ab., ausw. briefl.

F. Welzel,
Pianoforte-Fabrik und Leih-Institut,

42 Ring 42,

Ecke Schmiedebrücke, 1. Et.

Große Auswahl, billigste Preise v. **neuen und gebrauchten**

Pianinos und Flügeln. [7572]

Ratenzahlungen bewilligt.

Dampf-Kaffeebrenner, diebessich. **Geldschrke., Cassetten u. Brückenwaagen in Breslau** b. **Rich. Malchow,** vm. **Wernle**, Ketzerb. 4. Prämiirt Breslau 1881.

„Das Erreichbarste" in der Petroleum Beleuchtung ist der **Diamantbrenner.**

R. Amandi, Schweidnitzerstr. und Carlsstr.-Ecke.

Zwei gebrauchte Fahnen sind billig zu verkaufen.

[755] **J. Hacke**, Bischofstr. 7.

H. Meinecke,
Breslau, Albrechtsstraße 13,

empfiehlt sein **reichhaltiges Lager** von **Kronleuchtern, Hängelampen, Ampeln, Wandarmen, Laternen** &c. für Gas, Petroleum und Kerzen in den **einfachsten**, sowie **elegantesten** Mustern, in cuivre poli, **Goldbronce**, schwarz **Schmiedeeisen mit Kupfer** &c.

Blumentische
mit selbstthätigem Springbrunnen. [6829]

Robert Wolff, Breslau, Ring 1,
empfiehlt [8959]

I Träger I

in allen Normalprofilen bis 500 mm hoch und 14 m lang.

Eisenbahnschinen zu Bauzwecken,
gußeiserne Säulen, Stützen &c.

Statische Berechnungen werden prompt aufgemacht. **Complete Constructionen** werden von mir unter Garantie der fachgemäßen Ausführung übernommen.

---

1 leichter **Landauer** und **1 halbgedeckter Wagen** billig zu verkaufen **Matthiasplatz 18.** [729]

6527 Lager einer grossen

Säcke- u. Pläne-Fabrik.
Säcke: 100 Ko., St. 46, 51, 61 Pf.,
Säcke: 100 Ko., St. 73, 82, 85 Pf.,
Säcke: 2 Scheff., St. 71, 75, 78 Pf.,
Normal-Wollkoffer, St. 3,25—3,65,
Rapspläne, St. 5,75, 8, 9 Mark,
Wasserdichte Pläne für Locomobilen, Dreschmaschinen, Getreideschober, Rollwagen etc.
Auf Wunsch Preisliste.

Franz Kionka,
Ring 42, Ecke Schmiedebrücke.

Zum Quartalwechsel.

Eiserne Klappbettstelle, stark, **5,50** Mark.
Eiserne Klappbettstelle mit gut. Spiral-Matratze **10** Mark.

Complete mit Matratzen und Keilkissen:

No. 1. Für Domestiken. Eisen-Bettstelle, Strohmatratze u. Strohkissen, complet **11** Mk.
No. 1a dieselbe mit Holzwollmatratze u. Keilkissen **12,50** Mk.
No. 2. Für Pensionate. Eisenbettstelle, Alpengrasmatratze u. Keilkissen, complet **21,25** Mk.
No. 3. Fürs Haus. Eisenbettstelle mit Spiralfeder-Matratze und erhöhtem Kopfkissen, Drell-Auflege-Matratze (bunt), complet **26,50** Mk.
Holzbettstelle, fein polirt, mit guter Alpengras-**Sprungfeder-Matratze** u. Keilkissen **44** Mk.

Prima-Sorten zu bekannten Preisen. [336]

Bettwaaren-Fabrik

Julius Henel,
vorm. C. Fuchs,
k. k. u. k. Hoflieferant,
Breslau, am Rathhause 26.

Fahnenstangen und Spitzen
empfiehlt [743]

Carl Feist,
Lange Holzgasse Nr. 2.

Scripturen-Kisten,
sowie andere Sorten Kisten empfiehlt billigst [742]

Carl Feist,
Langeholzgasse 2.

Scripturen-Kisten
in jeder Größe, billig **Herrenstr., Ecke Reuschestr.,** Kistenfabrik. [726]

Kisten
jeder Holzart und für alle Zwecke, in jeder Größe, aus Dicken bis zu 2 mm herab, liefert fertig genagelt oder auch nur genau nach Angabe zugeschnitten die [345]

Holzbearbeitungs-Fabrik
von
J. Guttmann,
Kattowitz OS.

Von **heute ab** werden wegen **Verlegung** der **Permanenten Industrie-Austellung** nach der

31 Schweidnitzerstr. 31

Flügel, Pianinos, Harmoniums, Gemälde, Geldschränke

u. s. w. gegen **Baarzahlung**

bedeutend billiger

abgegeben. — **Ratenzahlungen** werden zu den bestehenden Bedingungen **weiter genehmigt.** [353]

Perm. Ind.-Ausst.,
Ring 17.

Gebrauchte, fehlerfreie **Liqueurgebinde** kauft jedes Quantum **Otto Kozlowski, Ratibor.**

Bei Husten,
Heiserkeit, Verschleimung, Brust-, Lungen- und Magenkatarrh sind die **Molfenter'schen Malz-Extract-Brust-Bonbons, Ulm**, Hafenbad, anerkannt das **beste** Hilfsmittel.

Vorräthig in versiegelten Pergamentpacketen zu 20 und 40 Pfg. bei **Erich & Carl Schneider,** Hoflieferanten in **Breslau.** [26]

Staats-Medaille.

CACAO-PURO
rein u. leicht lösliches entöltes **Cacao-Pulver.** Ausgezeichnet durch höchste Löslichkeit, vortrefflichen Geschmack, grosse Nährkraft, leichte Verdaulichkeit, schnellste Zubereitung.
Preis 3 M. per $^1/_2$ Kilo, in Blechdosen à $^1/_2$-$^1/_4$ u. $^1/_8$ Kilo.

OSWALD PÜSCHEL BRESLAU.

Fabrik-Detail-Verkauf Neue Graupenstr. 12. Zu hab. in Colonialw.-Gesch. u. Conditoreien.

Neu!

„Silvana",
feinstes andauerndes Parfüm,
allein bei [7457]

Piver & Co.,
Ohlauerstraße 14.

---

38 Pfennige
das Pack Stearinlichte.
Oswald Blumensaat
Reuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse. [744]

---

6 Pfg.-Cigarren,
prachtvolle Qualitäten, empfiehlt **Gustav Schulz,** Nicolaistr. 24.

Apfelsinen
10 Pfd. Postkorb mit ca. 15, 25 od. 40 Stck. je nach Größe lief. **packungsfrei für 2 Mk. 50** per Korb die Administration des **„Exporteur" i. Triest.** [4407]

Eier, Eier,
Prima, frische und Kalkeier werden sehr billig verkauft **Frdr. Wilhelmstraße 72,** i. H. links. [8756]

Frisch geschossene starke

Hasen,
das Stück Mark 2,50, empfiehlt

Chr. Hansen. [3736]

Jedes Quant. f. **Speisekart.** lief. fr. ins Haus, Magnum bonum zu 1,80, Schneeflocken 1,60, Champions 1,60 p. Ct. die Scholtisei Gräbschen, **Materne.**

200—300 Liter Milch,
täglich früh per Wagen nach Breslau geliefert, sind vom 1. April 1886 zu vergeben. Kühe Oldenburger Race.

Dominium Jentschdorf
[8229] bei **Sibyllenort.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gewerbeschullehrer,
theoretisch u. praktisch im Maschinenfache ausgebildet, wird für dauernde Stellung gesucht. Lebenslauf und Zeugnißabschriften unter E. M. 16 an die Exped. der Bresl. Ztg. [323]

Maschinen-Ingenieur,
der Lust und Liebe zum Lehrfache hat, wird für Ostern als ständiger Lehrer an einer höheren Fachschule gesucht. Ausführl. curriculum vitae und Zeugnisse in Abschrift befördert unter W. M. 592 die Centr.-Ann.-Exped. von **G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M.** [30]

Nur Lessingstraße 7 ist das Placirungs-Bureau von Frau **Clementine Herlitz.** [34]

Eine deutsche bew. Bonne, welche gut franz. spricht, empf. Frau **Clementine Herlitz,** Lessingstr. 7.

Ges. als Repräsent. e. geb., wirthsch., liebensw. Dame v. angenhm. Aeuss. d. Fr. **Friedlaender**, Sonnenstrasse 25.

Eine ev. geprüfte **Kindergärtnerin,** sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. April 1886 anderweitige Stellung und zwar in Breslau. Dieselbe ist befähigt, den alleinigen Unterricht bis zu zehn Jahren zu ertheilen, und hat bis jetzt mit Erfolg unterrichtet. Gefällige Offerten erbeten unter Chiffre G. N. 777 hauptpostlagernd Breslau. [792]

Eine hiesige Familie sucht **als Stütze der Hausfrau** ein jüdisches, als sehr tüchtig erprobtes Mädchen, welches auch in Handarb. und Maschinennähen bewandert sein muß. Die Stellung ist fest und Gehalt gut. Meldungen unter Chiffre H. J. 89 postl. Breslau. [788]

Für mein **Modewaaren-, Damen- und Herren-Confections-Geschäft** suche per 15. Februar einen **tüchtigen, selbstständigen Verkäufer und Decorateur,** der **polnischen** Sprache mächtig.

Reflectanten wollen den Gehaltsansprüchen Zeugnißabschriften und Photographie beifügen. [8183]

Kattowitz, den 26. Decbr. 1885.

H. Königsberger.

Für den Verkauf der
Cigarren-Specialitäten
meiner altrenommirten Firma suche ich unter vortheilhaften Bedingungen einen respectabl., gewandten Herrn als
Vertreter für Breslau
und Umgegend, welcher unter dem feinen Privatpublikum ausgebreitete Bekanntschaften besitzt. Adr. mit Ref. und Phot. erb. sub J. L. 8051 an **R. Mosse, Berlin** S. W. [12]

Alcohol. 3718
Ein tüchtiger Agent, Franzose, wünscht die Vertretung einer Alcohol-Fabrik oder Export-Hauses 1. Ranges für Frankreich zu übernehmen. Beste Referenzen. Offerten unter M. C. 124 Rue Cadet 12, Paris, erbeten.

Berichterstatter u. Acquisiteure.
Das Export-Journal „Industrielles Welt-Blatt" (III. Jahrg.) Wien II., Herminengasse 17, sucht in allen Industriebezirken Berichterstatter und Acquisiteure zu sehr günstigen Bedingungen. Offerten beliebe man an die obige Adresse zu richten. [322]

Knopf- u. Posamenten en gros.
Sofort gesucht für ein hies. Haus
1 tüchtiger Reisender,
mit der Kundschaft von Schlesien und Posen genau vertraut.
Offerten unter K. P. 28 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [781]

Ein Buchhalter
mit schöner Handschrift, allen kaufm. Arbeiten vollständig firm, empfiehlt sich zur stundenweisen Buchführung, Correspondenz,
Bücherabschlüssen
Einrichtung von Geschäftsbüchern.
Offerten unter G. F. 26 Expedition der Bresl. Ztg. erbeten. [779]

Provisions-Reisender
gesucht für ein eingeführtes Haus in **Wollfilzhüten** für Breslau, Schlesien ꝛc. [3722]
Offerten unter P. S. 584 an **Haasenstein und Vogler, Berlin** W., Potsdamerstr. 135, erbeten.

Für mein Modewaaren-Geschäft suche zum möglichst baldigen Antritt einen tüchtigen **Verkäufer**, sowie einen **Lehrling**. [8271]
F. Kober,
Beuthen OS.

Ein Commis
aus der **Leder-** oder **Gamaschen-Branche**, mit schöner Handschrift, wird zu eng. gesucht. Meldungen mit Angabe bisherig. Thätigkeit und Gehaltsanspr. unter Chiffre E. G. 24 an die Exp. d. Bresl. Ztg. [777]

Ein jüngerer Commis,
der poln. Sprache mächtig, findet in meinem Colonialwaaren-Geschäft sofort Stellung. [8266]
Oppeln. R. Fulde.

Für mein Specerei-Geschäft suche ich per bald oder 15. Januar einen fleißigen, ehrlichen, polnisch sprechenden **Commis**.
Marken verbeten. [8274]
H. Neugebauer,
Cosel.

Ein Commis,
gelernter Papierhändler od. Specerist, kath., zum **sofortigen** Antritt gesucht. Gefl. Off. sub A. H. 24 postl. Neurode.

Für das Comptoir meiner Cigarren-Fabrik suche ich zum sofortigen Antritt **einen gebildeten jungen Mann.** [376]
N. Oppler in Oppeln.

Zum baldigen Antritt sucht **einen jungen Mann** [727]
J. Bodlaender,
Herren-Confection,
Königsstraße 4.

Ein junger Mann,
im Besitz des Einjährigen-Zeugnisses, wünscht sofort Stellung in einem Bank- od. Handelshaus, ev. auch Buchhandlung. Off. S. S. 77 Brieg i. Schl.

Ein **routinirter Hilfsarbeiter** und ein **Lehrling** werden für das Bureau eines Assecuranz-Geschäftes hierselbst gesucht.
Offerten mit Zeugnissen unter B. 86 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [741]

1 Anwalts-Bureau-Vorsteher, fr. Ger.-Actuar, sucht anderweitig Stellung. [746]
Off. erb. sub Nr. 19 Expedition der Breslauer Zeitung.

Gesucht
wird für eine Fabrik des Auslandes ein zuverlässiger, praktisch gebildeter **Mann**, welcher in
Herstellung des Miniums
sowie mit den dazu erforderlichen Oefen und Apparaten durchaus vertraut und erfahren sein muß.
Offerten werden vermittelt durch **Rudolf Mosse in Frankfurt a. M.** unter M. 6862. [23]

Zur Beaufsichtigung und **Leitung** einer **Dampfziegelei** in Oberschlesien wird für den 1. April 1886 ein **energischer, zuverlässiger, polnisch und deutsch sprechender Mann gesucht**, welcher mit dem Betriebe von Dampfziegeleien gut vertraut ist und beste Empfehlungen besitzt. Offerten mit Gehaltsansprüchen sind unter A. 564 an **Rudolf Mosse, Breslau,** zu richten. [14]

Hôtel-Personal,
sowie für Restaurants in jeder Branche offerirt den Herren Principalen das Bureau von
Hielscher, 735
Breslau, Altbüßerstr. Nr. 59.

Hôtel-Personal,
sowie für Restaurant in jeder Branche empf. das Bureau von
A. Schmidt, 789
Breslau, Harrasgasse Nr. 1.

Für mein Modewaaren- u. Damen-Confections-Geschäft suche zum sofortigen Antritt einen j. Mann als **Volontair oder Lehrling.** Polnische Sprache erwünscht. [753]
Louis Kosterlitz,
Beuthen OS.

Für meine Tuch- und Modewaaren-Handlung suche ich **einen Lehrling oder Volontair** zum baldigen Antritt. [341]
Falkenberg, Oberschl.,
im December 1885.
Bernhard Glogauer.

Für mein Getreideexport-Geschäft suche ich **einen Lehrling oder Volontair** mit schöner Handschrift, aus achtbarem Hause, zum **sofortigen Antritt. Polnische Sprache Bedingung.** [8272]
Leopold Bielschowsky,
Ratibor.

Buchhandlungs-Lehrling.
Ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen findet in meiner Buchhandlung unter günst. Bedindungen Stellung als Lehrling. [734]
Wilhelm Koebner,
Breslau, Schmiedebrücke Nr. 56.

Ein Lehrling
mit guten Schulkenntnissen wird für ein Leinen-Manufactur-Geschäft en gros gesucht. [775]
Off. sub E. L. 18 Brfk. d. Bresl. Ztg.

Lehrling.
In meiner **Papier- und Kunsthandlung** ist zu Ostern eine Lehrlingsstelle zu besetzen. [10]
C. A. Starke,
Königlicher Hoflieferant,
Görlitz.

Ein Lehrling,
mos., mit nöthigen Schulkenntnissen, findet in meinem Specerei- und Schnittwaaren-Geschäft sof. Stellung.
[340] **E. Wurm,**
Königshütte.

Ein Lehrling,
mosaisch, im Besitz des einjähr. Zeugnisses, für ein Getreide- u. Sämereien-Geschäft kann sich melden bei
[701] **Lewy, Ring 39.**

Einen Lehrling
mit guter Schulbildung und schöner Handschrift, Sohn achtbarer Eltern, eng. mit monatl. Vergütigung
Julius Glass & Co.,
Schäfte-Fabrik. [795]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Neue Schweidnitzerstr. 9
4 Zimmer, Küche u. Entree zu verm.

Tauentzienstr. 4
ist die herrschaftl. 1. Et. zu Ostern z. verm. Gartenbenutzung. [30]

Tauentzienstraße 22,
Part., 4 Zimmer, Cabinet, Küche ꝛc. zu vermiethen. [763]

Elegantes Hochparterre (5 Zimmer excl. Badecabinet ꝛc.) per 1. Juli c. **Freiburgerstr. 9.** [757]

Zwingerstr. 8,
1. Etage, 4 Zimmer, Erker, großes Beigelaß; 2. Etage, 5 Zimmer, großes Beigelaß, zu verm. [712]

Königsplatz 3b
ist eine Wohn. im 2. Stock bald zu vermiethen. [760]

Zimmerstr. 12 i. d. hochel. 1. u. 2. St. 7 Z. u. Nebengel. u.
a. OS. Bahnh. 4 d. hochel. 2. St. 6 Z. b. Kalisch z. v.

Carlsstraße 45 ist die 3. Etg., 5 Zimmer mit Zubehör, zu vermiethen. [351]
Zu erfragen im Eckladen.

Freiburgerstr. 24
2 hochelegante Wohnungen, **Parterre** 6 Zimmer, 2. Stock 5 Zimmer, Cabinet nebst Nebengelaß und Gartenbenutzung per 1. April. [767]
Näheres 1 Stiege links.

Nicolai-Stadtgraben 15
ist eine **herrschaftl. Wohnung** im **1. Stock**, getheilt oder im Ganzen, per Ostern zu verm. Ebendaselbst ist die Hälfte des **3. Stockes** zu bez.

Ohlau-Ufer 10 191
per 1. April 1886 zu vermiethen: die große Hälfte der 2. Etage, das halbe Hochparterre.
Näheres daselbst bei **Griebsch.**

Carlsstr. 47
ist der III. Stock, 3 Zimmer, Küche, per bald oder später zu vermiethen.

Heilige Geiststraße 15,
Aussicht Promenade, Oder, Dampferlandestelle, herrschaftl. Wohnungen, elegant eingerichtet, 2. u. 3. Stock, bestehend aus à 5 Zimm., Badecab., Küche, Mädchengelaß und Zubehör, für den Preis von 1000 Mark resp. 800 Mark, per Ostern beziehbar, zu vermiethen. Näheres Heilige Geiststraße 14a, II., links. [8131]

Ring 10|11,
Ecke Blücherpl., 7 Zimm., 1 Saal ꝛc., in 3. Etage zu vermiethen. [9024]

Gräbschnerstr. 64—66
schöne Wohn. per Ostern od. bald zu verm. Preis 160—190 Thlr. [9034]

Schweidnitzerstraße 44,
Front Altbüßer-Ohle, ist die erste Etage, 4 Zimmer, Cabinet, Küche u. s. w. zu vermiethen. [9127]

Ohlau-Ufer 26,
I. Etage, Balconwohnung, 5 Zimmer u. s. w., vollständig renovirt, II. Et., 4 Zimmer ꝛc., per sofort oder später zu vermiethen. Näheres daselbst beim Haushälter. [9173]

Eine Wohnung.
Ohlauerstadtgrab.-Ecke, Klosterstraße 1a, ist die halbe 1. Et. zu verm.

Königsplatz 7
ist in der 2. Et. eine vollständ. renov. Wohnung, best. aus fünf Zimmern, Küche, Beigelaß, sowie Badestube, sof. od. per 1sten April cr. zu verm. [8934]

Herrenstraße 26, II.,
7 Zimmer zum 1. April 1886 zu vermiethen. [3520]
Besichtigung 11—1 Uhr.

Sofort zu beziehen
Schwertstr. 11 sehr billig die halbe erste Etage. [764]

Dominikanerplatz 2a
eine Wohnung in II. Etage, 3 Zimmer, Küche und Entree, per 1. April 1886 zu vermiethen. [725]
Preis 480 Mark.
Salo Schindler, Weinhandlung.

Kupferschmiedestr. 17
(„vier Löwen")
ist eine Wohnung von 8 Piecen nebst Zubehör vom 1. April ab zu vermiethen. Dieselbe hat zwei besondere Eingänge und eignet sich zu geschäftlichen Zwecken, wie auch für einen Rechtsanwalt ꝛc.
Näheres bei [708]
S. Silbermann,
Junkernstr. 27.

Wallstraße 12
eine Wohnung von 4 bis 5 Stuben, Cab. ꝛc., 2. Et., per Ostern zu vm.

Neuschestraße 52
ist die erste und dritte Etage zu Ostern zu vermiethen. Näh. 2. Et. [374]

Moritzstraße 13
per Johanni: herrschaftl. Wohnung, 1 Saal, 4 Zimmer, u. allem Comfort der Neuzeit, reichlichem Beigelaß, zu vermiethen. Näheres b. Haushälter.

Frdr.-Wilhelmstr. 2a|b
sind herrschaftl. Wohnungen 3. Etg. von 5 u. 4 Stuben und allem Zubehör zu vermiethen. [714]

Ohlauerstr. 53 1. Stock z. verm. 3 Zimmer, Kabinet, Küche 900 Mk. Auch als feines Geschäftslocal. Näh. bei **Carl Stahn,** Klosterstraße 1b.

Zwingerstr. 8
sind per 1. Januar 2 große Parterre-vorderzimmer als Comptoir, und 2 Parterreräume als Remise zu vermiethen. [711]

Ohlauer Stadtgraben 27 ist d. halbe Hochparterre p. 1. April 1886 zu vermiethen. [716]

Moritzstr. 23 u. 25
hochelegante Wohnungen, 3 und 4 große Zimmer mit Badeeinrichtung, sehr billig zu vermiethen. Näheres Moritzstr. 12, II. Etage. [724]

Schmiedebrücke 17|18
ist eine Wohnung in der 1. Etage, bestehend aus fünf Piecen nebst Beigelaß, vom 1. April ab zu vermiethen.
Näheres bei [707]
S. Silbermann,
Junkernstr. 27.

Ring 27
ist die erste Etage zu Geschäftslocal oder Wohnung zu vermiethen.
Näheres Comptoir daselbst. [765]

Eine Wohnung
mit Balcon,
6 Zimmer ꝛc. per 1. April 86 **Kaiser Wilhelmstraße 4** für 350 Thaler zu vermiethen. [766]

Eine kleine Wohnung mit Gartenbenutzung, Nähe Tauentzienplatz, möglichst Part., zu **Ostern** gesucht. Offerten unter W. 20 Briefkasten der Bresl. Ztg. [776]

Reuschestraße 50, II. Etage,
4 zweifenstr. Zimmer, 2 Cab., Küche nebst Zubehör, per Ostern zu verm.
Näheres erste Etage. [768]

Schmiedebrücke 18
(„vier Löwen")
ist eine Wohnung in der 3. Etage, bestehend aus 5 Piecen nebst Beigelaß, bald oder später zu vermiethen.
Näheres [705]
S. Silbermann,
Junkernstraße 27.

Freiburgerstr. 31, 3. Et.
ist eine herrschaftliche Wohnung für 850 Mark zu vermiethen. [720]

Schillerstr. 14 9063
sind in 1. und 3. Etage 2 herrschaftliche Wohnungen für 220 und 180 Thaler sofort oder später beziehbar.

Ohlau-Ufer 34
und [29]
Mauritiusstr. 16
sind freundliche Wohnungen von 4 u. 5 Zimmern per Ostern zu verm.

Ein Laden
ist **Ring 52** vom 1. April ab zu vermiethen. Näheres bei [704]
S. Silbermann,
Junkernstr. 27.

Ein Eckladen
mit großen Schaufenstern ist per sofort zu vermiethen [709]
Herrenstraße 7a,
Nicolaistraße 77.

Berlinerstr. 8 hochparterre ein sep. gelegenes g. möbl. Zimm. z. verm.

1 Laden u. Wohn., 200 Th.,
1 dito ohne W., 200 Th., z. v. Nicolaistr. 35.

Ein Laden
mit großem Schaufenster ist **Kupferschmiedestraße 17** bald od. später zu vermiethen. Näheres [706]
S. Silbermann,
Junkernstr. 27.

Ring 31, 1. Etage,
ein großes Geschäftslocal per April, ein Comptoir sofort zu vermiethen.
[308] **H. Wienanz.**

Am Ring 49 sind Lagerkeller
zu **Bier, Wein** u. dgl. bestens geeignet, sofort **zu vermiethen.** [15]

Lagerräume,
hell und trocken, nahe Blücherplatz und Ring, per bald oder 1. April zu vermiethen Carlsstraße 30 bei
[759] **Sandberg.**

Ein Geschäftslocal in Waldenburg in Schles.
am Markt, beste Geschäftslage, in welchem seit Jahren ein Magazin für Herren-, Mode- und Wäsche-Artikel mit Erfolg betrieben wurde, ist wegen Domicilveränderung **per 2. April 1886** anderweitig zu vermiethen.
Reflectanten belieben sich an Hotelbesitzer **Knorn,** Hotel zum schwarzen Roß, daselbst zu wenden. [3680]

Ein Laden
in Strehlen, nebst Wohnung, Remise und Böden, ist in meinem **am Ringe Nr. 37** gelegenen Hause vom **1. April 1886** event. auch früher **zu vermiethen.** In demselben wird seit **15 Jahren** ein **Lederausschnitt- rohes Producten- Getreide- und Sämereien-Geschäft** betrieben, eignet sich aber seiner **guten Lage** wegen zu **jeder** andern Branche.
J. Blum, [321]
Woll-, Weiß- und Galanteriewaaren-Geschäft.

Zu vermiethen per Ostern 1886:
Ohlauerstr. 2, **Eingang Kornecke,** die schönen Räume der I. Etage, zur Wohnung Preis p. a. 3300 Mk., zu Geschäftslocalen Preis p. a. 4000 Mk.,
Zwingerplatz 2 **(Café Fahrig),** eine sehr elegante grosse Wohnung, III. Etage, Preis p. a. 1800 Mark.
Näheres bei **Moritz Sachs, Ring 32.** [373]

Kaiser Wilhelmstr. 18
ist die ganze, neu renov., herrschaftl. 1. u. 3. Etage mit reichl. Beigelaß, Balcon und Gartenbenutzung sofort oder später zu vermiethen. [769]

Ohlauerstraße 86
ist per 1. April die I. Etage als **Geschäftslocal oder Bureau** zu vermiethen. Näheres im Hutgeschäft. [717]

Reuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse,
ist die erste Etage, bestehend in 4 großen und 2 kleineren Zimmern, Küche ꝛc., zu vermiethen; dieselbe eignet sich durch vortheilhafte Lage und helle Zimmer besonders zu Geschäftsräumen mit Werkstatt oder Wohnung mit Bureaux. [719]

Ring 48, Naschmarktseite,
ist für bald oder später die erste Etage als Geschäftslocal oder Bureau billig zu vermiethen. [366]

Hochfeine herrschaftliche Wohnungen
sind in meinem, den höchsten Ansprüchen für Comfort und Ausstattung entsprechenden Hause, in schönster Lage Breslaus, [3740]
am Matthiasplatz Nr. 20
zu vermiethen. **H. Mätzig,** Maurermeister.

Augustastraße
Nr. 32 Hochparterre, 5 Zimmer, neu renovirt, mit Garten, 750 Mark,
Nr. 27 halbe erste Etage für 430 Mark. [9154]

Ring 49
ist die 2. Etage, aus 7 Zimmern und 6 Nebenräumen bestehend und elegant ausgestattet, per Ostern **zu vermiethen.** [4]

Moritzstraße 3|5,
1. Haus an der Kaiser Wilhelmstr., herrschaftl. Wohnung von 6 gr. Zimmern, sehr vielem Beigelaß, **billig** zu verm. Näh. beim Portier. [9123]

Per Johanni 1886
ev. auch früher sind zu vermiethen im Neubau **Breitestraße Nr. 6/7**
das Parterre: 1 Geschäftslocal, 21 m lang, 5,30 m breit, 4,5 m hoch, ferner 2 kleinere Läden; [9148]
der 1. u. 2. Stock: acht Piecen nebst Zubehör, auch zu Geschäftslocalen sich eignend, im Ganzen oder getheilt.
Näheres zu erfahren zwischen 12 bis 1 Uhr Mittags **Breitestraße Nr. 8,** im Bierlocal.

Ich beabsichtige, mein bisher innehabendes Geschäftslocal, Reuschestraße 63, per 1. Juli d. J. zu vermiethen eventuell auch das Geschäft zu verkaufen. [758]
Gustav Grünthal,
Galanterie- u. Kurzwaaren-Handlung.

Tauentzienplatz Nr. 5
ist Ostern 1886 die 2. Etage z. verm. Näh. bei dem Haushälter dort. [723]

Für Spediteure 303
Antonienstr. 5 Stallung, Wagenplätze, Remisen, Comptoir **sofort** bez.

Telegraphische Witterungsberichte vom 31. December.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	761	9	WNW 6	Regen.	
Aberdeen	752	6	W 2	halbbed.	
Christiansund	746	0	SO 6	bedeckt.	Seegang mässig.
Kopenhagen	758	0	SW 3	bedeckt.	
Stockholm	755	—10	WNW 2	wolkenlos.	
Haparanda	755	—23	N 2	bedeckt.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	761	—4	SSW 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	765	10	WNW 3	wolkig.	
Brest	766	9	WSW 5	Regen.	See unruhig.
Helder	754	5	SW 1	neblig.	Seegang schwach.
Sylt	755	0	SSW 5	Schnee.	
Hamburg	754	—1	SSO 4	bedeckt.	Schnee.
Swinemünde	762	—1	SW 4	bedeckt.	
Neufahrwasser	761	—2	WSW 3	bedeckt.	Nachts Schnee.
Memel	757	1	WSW 4	wolkig.	Seegang mässig.
Paris	762	1	SSW 2	bedeckt.	
Münster	758	—1	S 6	Schnee.	
Karlsruhe	765	—5	still	wolkig.	
Wiesbaden	764	—4	SO 3	bedeckt.	
München	766	—11	NO 2	wolkenlos.	
Chemnitz	766	—4	SSO 3	heiter.	Nachts Schnee.
Berlin	763	—4	SW 2	heiter.	Gest. Nm. Schnee.
Wien	761	—3	W 2	wolkig.	
Breslau	766	—4	SW 4	wolkenlos.	Reif.
Isle d'Aix	766	8	NW 4	bedeckt.	See ruhig.
Nizza	—	—	—	—	
Triest	763	2	ONO 5	halbbed.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Ein barometrisches Minimum, welches gestern an der mittleren norwegischen Küste lag, ist ostsüdostwärts nach Finnland fortgeschritten, während ein anderes über der nördlichen Nordsee erschienen ist, welches an der westdeutschen Küste starke südliche und südwestliche Winde mit Schneefällen hervorruft. Im deutschen Binnenlande ist das Wetter ruhig und heiter, nachdem vielfach geringe Schneefälle stattgefunden haben. Ueber den britischen Inseln und Umgebung ist es wärmer geworden, dagegen hat in Süd-Deutschland der Frost zugenommen. München meldet minus 11 Grad.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.